

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20). Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.

Sechshunddreißigster Jahrgang.

Einzeln Nummer in Budapest und in der Provinz 10 Heller (5 kr.). Redaktion u. Administration: V. Váci-körút (Währnering) 34

Konfusionen.

Als die Debatte über die einparagrafliche Gesetzesvorlage erledigt war, athmete alle Welt erleichtert auf. Man glaubte, daß nun die kroatische Obstruktion gebrochen sei und in Kürze eine Klärung der parlamentarischen Verhältnisse eintreten werde. Die Hoffnung scheint eine vergebliche gewesen zu sein. Wenige Stunden haben genügt, um nicht nur allerlei Konfusionen hervorzurufen, sondern auch wieder eine Präsidentenkrise in Sicht zu bringen. Man kennt die Differenzen, die im Präsidium bezüglich der Handhabung der Hausordnung herrschen. Präsident Juszt hält sich strikte an den Wortlaut der Hausordnung, duldet keine gewalttätige Interpretation derselben, während die beiden Vizepräsidenten Návay und Katozky die Hausordnung so handhaben, wie es jeweilig die expeditive Erledigung des Ermächtigungsgesetzes eben fordert. Schon glaubte man, daß zwischen diesen beiden einander scharf gegenüberstehenden Auffassungen eine Vermittlung gefunden worden sei, als Präsident Juszt sich in jüngster Zeit mit Hilfe einer Reise von der Leitung der Verhandlungen abenturte. Aber auch dieser Glaube erwies sich als irrig. Denn Herr von Juszt ist nicht nur zurückgekehrt und hat das Präsidium wieder übernommen, sondern damit ist auch der alte, schon begraben geglaubte Konflikt neuerlich auferstanden.

Welche Gefahren in diesem Konflikt liegen, bedarf wohl keiner weitläufigen Erörterung. Vorerst gewinnt hiedurch die kroatische Obstruktion neue Kraft. Nicht nur deshalb, weil sie während jener Zeit, da Herr v. Juszt im Präsidentenstuhl saß, sich allen jenen parlamentarischen Unmäßigkeiten hingeben kann, welche der Wortlaut der Hausordnung zuläßt, und die wir ja leider schon wiederholt mehr als zur Genüge kennen gelernt haben, sondern auch deshalb, weil hiedurch das Gebahren der beiden Vizepräsidenten in ein ganz eigentümliches Licht gestellt wird. Des Weiteren aber ist alle Wahrscheinlichkeit dafür, daß auf die Dauer eine solche Situation unhaltbar ist und nicht nur eine Präsidentenkrise in Sicht, sondern auch zum Ausbruch und zur Lösung bringen muß. Eine solche Präsidentenkrise, die mit einer Demission Juszt's endigen würde, könnte aber, wenn sie für den Moment

auch über jene Schwierigkeiten hinweghelfen dürfte, die die Kroaten dem Ermächtigungsgesetz in den Weg legen, doch für die parlamentarischen Verhältnisse und das derzeitige Regime überhaupt noch größere Schwierigkeiten schaffen. Denn wenn Herr v. Juszt seine Stelle als Präsident des Hauses niederlegt, weil er mit den Vizepräsidenten und der Majorität nicht einig ist über die Handhabung der Hausordnung, würde dies die Kroaten als ein Opfer der Vergewaltigung hinstellen und nicht nur unten in Kroatien und Slavonien ihre Stellung außerordentlich verstärken, sondern ihnen ein erneuter Antrieb sein, die jetzt mißglückte Obstruktion bei jeder sich nur darbietenden Gelegenheit mit verstärkter Festigkeit zu erneuern.

Müßte dies der Regierung äußerst unangenehm sein, so ist aber auch die weitere Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß die Demission Juszt's auch innerhalb des Lagers der ungarischen Abgeordneten, ja sogar der Koalition selbst eine lebhaft oppositionelle Bewegung auslösen würde. Wie wahrscheinlich dies ist, dafür zeugt am besten das Benehmen der sogenannten Dissidenten. Dieselben haben sich während der Generaldebatte über das Ermächtigungsgesetz recht eigentlich gar nicht als Opposition benommen und sehr bald in derselben den Kroaten vollständig das Terrain überlassen. Kaum ist aber Herr v. Juszt von seiner Reise zurückgekehrt und hat die Absicht kundgegeben, die Leitung der Verhandlungen wieder zu übernehmen, erschienen sofort die Dissidenten bei ihm und... Was sie mit ihm verhandelt haben, ist bisher noch Geheimnis, aber charakteristisch ist es doch, daß sofort nach diesen Verhandlungen in den Wandelgängen Gerüchte über eine neuerliche Präsidentenkrise flügge wurden. Auch sind den Dissidenten urplötzlich die oppositionellen Hörner stark gewachsen, indem sie dem Präsidenten erklärten, daß sie in der Spezialdebatte zu jeder der Ausgleichsvorlagen sprechen werden, die das Ermächtigungsgesetz umfaßt. Daß hier eine ganz konfuse Auffassung vorliegt, ist zweifellos, da ja hiemit aus der einparagraflichen Vorlage sofort wieder eine zumindest fünfparagrafliche geworden wäre, was nicht nur politisch, sondern auch formal unsittlich ist. Präsident Juszt, der sich als unerbittlicher Hüter der Hausordnung fühlt, hat denn auch, in richtiger Erkenntnis dessen, daß diese Forderung gegen die

Hausordnung verstößt, dieselbe sofort zurückgewiesen, aber daß sie überhaupt erhoben werden konnte, ist ein Beweis dafür, daß neben der kroatischen und nationalistischen Opposition sich nun auch schon eine ungarische Opposition im Hause zu entwickeln beginnt.

Unter normalen Verhältnissen wäre dies nun allerdings kein Uebelstand, sondern viel eher ein Vorteil für unseren Parlamentarismus. Mit Rücksicht darauf, daß das gegenwärtige Regime eine gebundene Marschroute vor sich hat und dieselbe nolens volens zurücklegen muß, könnte aus einer oppositionellen Neubildung im Parlament, falls dieselbe mit einer Demission des Präsidenten Juszt in Verbindung stünde, sich noch eine arge Konfusion entwickeln. Herr v. Juszt erklärte heute: Mein Amtsvorgänger ist gefallen, weil er das Heiligthum der Geschäftsordnung verlegt hat, und ich werde fallen, weil ich das Heiligthum der Geschäftsordnung hochhalte. Wenn er nun nach dieser Devise sein Amt niederlegen und die Führung der Dissidenten übernehmen sollte, so wird sich naturgemäß gleich von Beginn her eine solche Spannung zwischen dem Präsidium und der neuen Opposition entwickeln, die früher oder später zu einem Konflikt führen muß. Da nun aber die Regierung und die Koalition noch mancherlei schwierige Aufgaben zu erledigen haben werden, für die ein fester Zusammenhalt aller Parteien dringend nötig wäre, müßte eine derartige Demission Juszt's als ein sehr böses Omen für die Zukunft angesehen werden.

Diese immer von neuem sich wiederholenden Wirren und Krisen bestätigen aber nur das, was wir von Beginn her betont haben, daß nur eine Revision der Hausordnung eine gründliche und dauernde Sanierung unserer parlamentarischen Verhältnisse mit sich bringen kann. Schließlich bedeutet die Art und Weise, wie die beiden Vizepräsidenten die Hausordnung handhaben, nichts Anderes als eine Revision, nur daß man jetzt Stückweise die Unmöglichkeiten derselben amputiert, und nur mit Hilfe einer Enunziation vom Präsidentenstuhl her, anstatt radikal vorzugehen und mit Hilfe eines Parlamentsbeschlusses. Wohl wissen wir, daß jene Herren, die jetzt am lautesten gegen Herrn v. Juszt lärmen, auch diejenigen waren, die sich am heftigsten gegen eine Revision der

Amerikanische Bilder.

— Public Schools. —

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Als am 9. September die Thüren der öffentlichen Schulen sich aufthaten, standen achtzehn Millionen Schüler bereit, von diesem liberalen Anerbieten Dankel Sam's Gebrauch zu machen. Das System der öffentlichen Schulen ist auch eine spezifisch amerikanische Institution. Eine einfache Beschreibung ihrer Bedeutung ließe sich wie ein Märchen. Wäre das Gebiet der Schulen in den Vereinigten Staaten ein Land für sich selbst, es könnte mit dem Flächenraume von Frankreich und mit der Einwohnerzahl von ganz Spanien rivalisiren. Es könnte aber auch mit den Revenuen ganz Ungarns in Konkurrenz treten. Und um nicht der Spiegelfechterei geziehen zu werden, will ich diese Behauptungen mit konkreten Zahlen beweisen. Diese achtzehn Millionen Schüler sind in 260,000 Gebäuden untergebracht und stehen unter der Instruktion von 460,000 Lehrern. Der jährliche Unterhalt dieser Schulen kostet laut Budget in unserem Gelde — ohne jeden Rechenfehler — 1300 Millionen Kronen. Wenn man den Werth der Gebäude kapitalisiren wollte, kämen die öffentlichen Schulen an faktischem Werthe dem Aktienkapital des Stahltrustes gleich, sie wären also eine Billion Dollar-Institution. Dankel Sam muß stolz auf seine Kinder sein, denn er besitzt die Neigung, ihnen die beste Ausbildung zutheil werden zu lassen, die sich durch Geld erkaufen läßt. Er verwendet mehr auf seine Schulen als auf seine Armee und seine Flotte. In Asien verdient der beste Arbeiter selten mehr als 75 Heller per Tag, ebenso viel kostet Dankel Sam

täglich der Schulunterricht eines jeden seiner Knaben oder Mädchen; denn er bezahlt nicht allein den Unterricht eines jeden Kindes, sondern auch die Rechnung aller Bücher und Schreibmaterialien. Für die Schulen in Newyork allein war diese Rechnung im Vorjahre beinahe sechs Millionen Kronen. Die jährlichen Kosten des Schulunterrichts in der Stadt Newyork belaufen sich weit höher als die Revenuen der Schweiz oder Dänemarks. Es klingt europäischer Ohren fast märchenhaft, welche Summen die Vereinigten Staaten für Schulzwecke jährlich opfern. Eines der reichsten Eisenbergwerke — Lake Superior genannt — jene wunderbare Eisenerze, wo ein Fünfzigtonnen-Waggon durch eine Dampfchaufel in fünf Minuten beladen wird, zahlt eine Gebühr von 25 Cents per Tonne dem Schulfonds des Staates. Jede Schwingung der großen Schaufel bedeutet somit einen und einen Vierteldollar in die Kasse des Schulfonds.

Es wird behauptet, daß die Idee des öffentlichen Schulunterrichts keine Erfindung der Neuzeit ist, und daß Herodot schon seine Ausbildung in einer freien Schule genossen hat. Aber weder Herodot noch andere Gelehrte aus dem Alterthum hätten von dem Schulsystem der gegenwärtigen Zeit je geträumt. Allerdings sind die Gegenstände, welche heute in den öffentlichen Schulen tradirt werden, in jeder Richtung grundverschieden von der Weisheit, welche in den ruhmvollen Hallen der historischen Zeit von Herodot gelehrt wurde. Unsere zwölfjährigen Kinder erhalten heute eine höhere wissenschaftliche Ausbildung, als die Maturirten der Universitäten von Cambridge oder Oxford vor einem Jahrhundert erhielten. Sie lernen mehr über die Verfassung der

Vereinigten Staaten, als in vormärzlichen Zeiten fertige Juristen wußten. Sie lernen: jung, kochen, nähen und die Grundtheorie der menschlichen Rasse. Wie hätte ein Pädagoge jener Zeiten über eine Schule geurtheilt, in welcher man sitzen, Holz schnitzen, weben, Schuhe flicken, anbauen und schmieden gelehrt hätte? Oder über eine Schule, in welcher Mädchen waschen, abstauben, kochen und Babies zu warten lernen? Denn während der Schulferien geben thatsächlich Lehrerinnen den Kindern in diesen Dingen Unterricht.

Und erst die ungeheuren Parkanlagen, welche den Kindern als Spielplätze zur Verfügung stehen. Wolte man heute — bei den gegenwärtig fabelhaften Preisen des Grundeigenthums — diese Spielplätze erst ankaufen, ich glaube, hundert Millionen Dollars würden nicht reichen. Deshalb ist man in Newyork auf die Idee verfallen, auf den Dächern der Schulen Spielplätze anzulegen. Warum denn auch nicht? Hat Newyork nicht ein Duzend Dachgärten, wo im Sommer der Lebenswelt die Kunst des Lachens beigebracht wird; manchmal freilich auch das Grufeln, wie in dem Falle White, den der junge Thaw, dessen Prozeß vor mehreren Monaten die Spalten aller Zeitungen der Welt füllten, auf dem Dachgarten des Kasinotheaters niederschloß.

Um auf unser Thema wieder zurückzukommen, soll nicht etwa behauptet werden, daß die Vereinigten Staaten das Monopol der besten Schulen besitzen. Aber unstreitig stehen die Volksschulen in dem einen Punkt einzig und allein da, nämlich daß hier den Kindern die Gleichheit der Religion und der Rassen vor den Gesetzen und Menschen gelehrt wird. In Newyork existirt zum Beispiel eine Schul-

Hausordnung gestraubt haben. Aber eben deshalb glauben wir, daß es klüger und erfolgreicher gewesen wäre, wenn man diese Herren, die hoffen, noch einmal mit Hilfe der jetzigen Hausordnung im Trüben fischen zu können, zum Abrücken bewegen würde, als wenn man eine Präsidentenkrise hervorruft, die gar leichtlich auch noch zu einer erweiterten Sezession im Lager der Unabhängigkeitspartei führen könnte. Ueber diese Station muß man ja doch einmal hinwegkommen und je früher, je entschlossener und rascher man es macht, desto klüger.

Budapest, 11. Dezember.

Das Abgeordnetenhaus hält morgen, Donnerstag, den 12. d., Vormittags 10 Uhr eine Sitzung mit folgender Tagesordnung: Fortsetzung der Detailberatung des Ermächtigungsgesetzes und die dritte Lesung des Gesetzesentwurfes betreffend den autonomen Zolltarif.

Der Finanzausschuß des Abgeordnetenhauses hielt heute Nachmittags unter dem Vorsitz Koloman Szélls eine Sitzung, in welcher das Budget pro 1908 verhandelt wurde. Seitens der Regierung waren anwesend: Ministerpräsident Alexander Wekerle, Minister a. latere Graf Madar Zachy, Ackerbauminister Ignaz Darányi, der Präsident des Staatsrechnungshofes Stephan Rakovszky und Staatssekretär Alexander Popovics. Auf der Tagesordnung stand die Beratung der kleineren Vorprojekte. Bei der Post „Königliche Hofhaltung“ gab Koloman Széll dem Wunsch Ausdruck, daß der Ministerpräsident wenigstens so viel erwirken möge, daß der Hof sich länger als bisher in Ungarn aufhalten soll. Der Ministerpräsident versprach, nach dieser Richtung hin sein Möglichstes thun zu wollen. Bei der Post „Pensionen“ wünscht Ladislaus Rátka eine strengere Kontrolle. Koloman Széll setzte die Gründe der stetigen Zunahme der Pensionen auseinander, worauf die Post votirt wird. Bei der Post „Pension der 48er Honveds“ wünscht Barabás eine Erhöhung der Pensionen und wird hierin von Barna Buzá, Ludwig Steiner und Paul Hoitsy unterstützt. Ministerpräsident Alexander Wekerle stimmt dem Antrage zu. Hierauf wurden noch die Budgets des Ministeriums a. latere und des Ministeriums für Kroatien-Slavonien unverändert angenommen. Morgen wird der Ausschuß das Ackerbaubudget beraten.

Der Schlußrechnungsausschuß des Abgeordnetenhauses hat in seiner heute Nachmittags unter dem Vorsitz Otto Széklay's stattgehabten Sitzung die Schlußrechnungen des Ackerbauministeriums pro 1905 geprüft. Staatssekretär Béla Mezöffy gibt auf die Frage des Referenten Emil Gagy Auskunft über die Reduktion der Kosten der vom ehemaligen Ackerbauminister Andreas György angeordneten Ermittlungen Dionys Pázmány's (Rußland) und Samuel Boros's (Amerika). Auf Antrag Anton Cser's wird Emil Gagy mit der Ueberprüfung aller auf die Waldverkäufe bezüglichen Akten betraut. Zum Schluß wurde noch eine Zuschrift des ehemaligen Justizministers Bartholomäus Lányi verlesen, in welcher sich derselbe entschuldigt, daß er im Jahre 1905 zu Lasten seines Budgets sich einen Mietwagen gehalten habe. Der Ausschuß ging über diese Zuschrift ohne Bemerkung zur Tagesordnung über, womit die Sitzung ihr Ende erreichte.

Der in der heutigen Sitzung des Magnatenhauses angenommene Gesetzesentwurf betreffend das Munizipalrecht der Stadt Miskolc wurde von dem Konzentrationsschuss zum Zwecke der Unterbreitung zur allerhöchsten Sanktionierung heute dem Ministerpräsidenten Alexander Wekerle zugesandt.

Unter dem Titel: „Die ungarische Kultur und die Nationalitäten“ (A magyar kultúra és a nemzetiségek) veröffentlicht der Reichstagsabgeordnete Ernst Dalogh eine auf gründlichem Studium beruhende, sehr beachtenswerthe Arbeit, in welcher er ausführt, Ungarn könne deshalb seinen Kulturberuf nicht ganz erfüllen, weil die vielen kleinen Interessencentren der Nationalitäten, die in der Evolution unseres Vaterlands die centrifugale Tendenz vertreten, die einheitliche Kulturarbeit hindern. Er weist an der Hand historischer und statistischer Daten nach, daß nur das Ungarthum zur Führung im Lande berufen sei, daß es aber, um seinem Berufe vollkommen Genüge leisten zu können, die kleineren Nationalitäten aufsaugen, amalgamiren müsse. Wir müssen — so führt Balogh aus — mit der bisherigen Kulturpolitik brechen und in erster Reihe das Volksschulwesen in neue Bahnen leiten und durch dasselbe die Aufsaugung der Nationalitäten fördern. Diese Politik bedeute einen Kampf, aber den edelsten Kampf, den wir mit Begeisterung zu Ende führen müssen. — Dem gut ausgestatteten Buche ist eine ethnographische Karte Ungarns beigegeben.

Aus Sátoraljauhely wird telegraphisch gemeldet: In der heute unter Vorsitz des Obergespanns Julius Meczner abgehaltenen Kongregation des Zemplener Komitats wurde der Regierung einstimmig Vertrauen votirt. Gleichzeitig brachte die Kongregation ihren Dank und ihre Anerkennung für das Zustandekommen des Ausgleichs und die Errichtung des selbstständigen Zollgebiets im Jahre 1917 zum Ausdruck. Die Kongregation drückte schließlich ihre Freude darüber aus, daß die Regierung trotz der zahlreichen Angriffe und trotz der kroatischen Obstruktion in der Lösung ihrer patriotischen Aufgaben nicht wankend geworden ist.

Eine Präsidentenkrise?

— Die Agitation gegen Jusch. —

Julius Jusch, der bekanntlich gestern Nachmittags in Budapest eingetroffen, erschien auch heute zeitlich vor Beginn der Sitzung im Abgeordnetenhause, übernahm aber den Vorsitz nicht, weil er der Ansicht war, daß die namentlichen Abstimmungen, welche während des Präsidiums Rakovszky's verlangt und angeordnet wurden, auch durch denselben geleitet werden sollen. Während im Saale also unter tödtlicher Langweile die namentlichen Abstimmungen vorgenommen wurden, weilte Jusch in seinem Bureau, wo er fortwährend Besuche empfing, später erschien er aber in den Couloirs, wo er von seinen Anhängern herzlich begrüßt wurde. In der Mittagsstunde machte eine Gruppe der Dissidenten ihre Aufwartung beim Präsidenten und richtete folgendes Ansuchen an ihn: Bei der noch im Laufe der heutigen Sitzung beginnenden Detailberatung über die Ermächtigungsvorlage möge nicht die bisher vom Präsidium angewendete Art der Handhabung der Hausordnung die richtunggebende sein, weil es unmöglich sei, die einzig sich darbietende Gelegenheit, sich auch über den Ausgleich äußern zu können, vorübergehen zu lassen. Man möge nun

die gleichzeitig auf der Tagesordnung stehenden fünf Ausgleichsvorlagen als Basis der Spezialberatung der Ermächtigungsvorlage betrachten, und damit dies geschehen könne, soll der einzige Paragraph der Vorlage punktweise beraten und zur Abstimmung gebracht werden. Hierüber entwickelte sich eine sehr lebhaft diskutierte zwischen Jusch und den erschienenen Dissidenten. Jusch erklärte voreinst, er werde bei der Spezialberatung den Vorsitz wieder übernehmen und nach seiner Weise die Beratung des Hauses führen. Er werde jeden, der sich zum Worte meldet und zur Sache sprechen wird, seine Ausführungen darlegen lassen, ob es nun ein ungarischer oder kroatischer Abgeordneter ist. Aber erörtert kann nur der auf der Tagesordnung stehende Entwurf werden. Es bleibt seine Aufgabe, zu beurtheilen, ob die Ausführungen des Redners zur Sache gehören oder nicht. Damit gab man sich schließlich zufrieden. Eine weitere Frage war, ob es wahr sei, daß die Spezialdebatte über den Titel und den einzigen Paragraph der Vorlage zusammengefaßt wird. Präsident Jusch erklärte, daß er von einem solchen Plan noch keine Kenntniß habe, doch widerspreche ein solcher seiner Auffassung über die Hausordnung. Thatsächlich sei jedoch diese Absicht bestanden. Paul Hoitsy war bereits beauftragt, den auf die Zusammenfassung bezüglichen Antrag im Hause zu stellen, unterließ dies aber, als er Kenntniß von der Erklärung Jusch's erhielt. Die Nachricht von der Besprechung der Dissidenten mit Jusch wurde dem Ministerpräsidenten Wekerle ins Magnatenhaus überbracht, wo er dieselbe ziemlich indignirt zur Kenntniß nahm. Inzwischen verbreiteten sich auch im Abgeordnetenhause Krüsengerüchte, und zwar solche, die mit großer Bestimmtheit auftraten. Man kolportirte folgende Neußerung Jusch's: Mein Vorgänger wurde gestürzt, weil er die Hausordnung mißbrauchte, ich werde gehen, weil ich sie korrekt handhabe.

Szell erklärte, daß namentlich zwischen Kosjuth und Jusch sehr große Differenzen bestehen. Kosjuth ist nämlich riesig ungehalten darüber, daß Jusch die Aktion zur Niederrückung der kroatischen Obstruktion nicht gehörig unterstützt und gerade in den wichtigsten Momenten die Thätigkeit der beiden Vizepräsidenten hinhaltete. Darauf soll Jusch erwidert haben, er übernehme nicht für die Fehler des Ministers das Odium und lasse die Würde des Präsidenten nicht untergraben. Thatsächlich war Kosjuth, als Jusch die Kroaten in der Debatte ruhig sprechen ließ, sichtlich sehr nervös.)

Mit großer Spannung sah man nun dem Moment entgegen, wo Jusch wieder die Präsidententribüne bestieg. Zuerst wirkte es als Ueberbahrung, daß der Antrag auf Zusammenfassung der Debatte über Titel und Paragraph unterließ, und daß keinem einzigen kroatischen Redner das Wort entzogen wurde; ja als Oskar Petrogall sich hierüber einen Zwischenruf leistete, fuhr ihn Jusch sehr energisch an, daß er keine Einmischung in seine Rechte dulde.

Während die Unabhängigkeitspartei den beiden Vizepräsidenten geradezu stürmische Ovationen bereitet, wenn sie irgend einen kroatischen Abgeordneten mundtot machten, hüllte sich heute die Partei dem aus ihrer Mitte hervorgegangenen Präsidenten gegenüber in

die man mit der Arche Noah's vergleichen könnte, da sie neunundzwanzig Nationalitäten beherbergt. Neben einigen Amerikanern finden wir dort Irländer, Deutsche, Schweden, Russen, Polen, Griechen, Italiener, Ungarn, Ägypter, Rumänen, Schotten, Slaven, Franzosen, Dänen, Holländer, Armenier, Kanadier usw. Wer immer wissen will, welche Bedeutung die Vereinigten Staaten von Amerika für die verschiedenen Völkermassen haben, braucht nur von Schulzimmer zu Schulzimmer zu wandern, um täglich die kleinen Delegirten aller Nationen die Melodie intoniren zu hören: „Ich schwöre Treue meiner Flagge und der Republik, die sie verkörpert, eine Nation, untheilbar, Freiheit und Gerechtigkeit für Alle.“ Dieser Eid wird den Hunderttausenden von Emigrantenkindern täglich gelehrt; es ist sozusagen das Vaterunser des zukünftigen Bürgers. Der Fortschritt, den diese Kinder in der Lehre des Patriotismus machen, scheint oft größer zu sein, als der in Wissenschaften. Zu den populärsten Erzählungen, die dieser Schaar andächtig lauschender Kinder immer wieder erzählt wird, gehört die anmutige Geschichte von George Washington und dem Kirschenbaum. So oft von dem Vater der amerikanischen Nation gesprochen wird, wird diese Geschichte feierlichst aufgetischt. Der freundliche Leser merkt schon meine Absicht! Und so soll sie auf „allgemeines Verlangen“ auch in den Rahmen dieses Bildes erscheinen, zumal ihr eine Moral zu Grunde liegt: „Du sollst nicht lügen!“ George Washington, der erste Präsident der Vereinigten Staaten, hätte niemals eine Lüge über die Lippen gebracht. Einmal kam sein gestrenger Vater in den Garten und fand seinen Lieblingskirschenbaum umgehauen. Mit

hoherhobenem Stocke fragte er den Knaben, wer diese vandalische That begangen? „Ich war's, Vater,“ lautete Georg's rasche Antwort und bewegt ließ der Vater den Stoc sinken und belobte den Jungen wegen seiner Wahrheitsliebe und des Muthes, mit welchem er sich zur That bekannte. Wer kann wissen, ob nicht eines Tages einer aus der Schaar dieser Eingewanderten seinen Sitz im „White House“ einnehmen wird. Auf diese Weise werden die Kleinen auf den Weg geleitet, der zum Bürgerrechte und — noch weiter führt. War nicht Präsident Jackson der Sohn eines emigrierten Irländers?

Es ist die Volksschule, welche die Pionierarbeit der Amerikanisierung vollführt. Man braucht nur einen Blick nach den neuacquirirten Ländern zu thun, um diesen Prozeß beobachten zu können. In Portorico singen vierzigtausend Kinder und auf den Philippinen zweihunderttausend „The Star Spangled Banner!“ Selbst in Alaska gehen kleine Eskimos, die auf Namen hören, wie: Ok-ba-ok Segabruna, sieben Fuß im Schnee, um sich mit der Verfassung ihres neuen Vaterlandes vertraut zu machen. Und was für mißbegierige Schüler diese kleinen Eskimos sind; viele von ihnen scheinen in solcher Eile zu sein, daß sie noch vor dem Frühstück zur Schule laufen.

Das ganze System des freien Volksschulunterrichts ist noch ein ziemlich junges, die Idee, daß alle Kinder ein gleiches Recht auf Bildung haben, noch eine neue in der Geschichte der menschlichen Rasse. Der Gedanke, daß jedes Kind einen Anspruch auf Ausbildung besitzt, ob der Vater dafür bezahlten kann oder nicht, war vor einem Jahrhundert noch eine unbekannt Theorie. Wir leben in einem Zeit-

alter des industriellen Kampfes und wir sollten daher bei der Ausbildung der Kinder auf diesen Umstand Rücksicht nehmen. Deutschland hat in der Errichtung von Gewerbeschulen der Welt ein Beispiel geliefert, welches verdient, von allen Nationen nachgeahmt zu werden. Amerika erkannte rasch den progressiven Erfolg dieser Bewegung und es bildeten sich in einigen Staaten „Industrial Training Schools“. Die Beobachtungen, die bei den Schülern dieser industriellen Gewerbeschulen gemacht wurden, lieferten ein so zufriedenstellendes Resultat, daß die Stadt Newyork anderthalb Millionen Dollars auf den Bau und die Einrichtung einer Gewerbeschule opferte. Die Einrichtung dieser Schule besteht aus einer kompletten Eisen gießerei, einer Schmiede, einer Modellwerkstätte; Alles mit den modernsten Maschinen und Werkzeugen ausgestattet. Auch für die praktische Ausbildung zum Buchdrucker und Tischler finden sich die nöthigen Behelfe, indem den Schülern eine vollständig eingerichtete Buchdruckerei und Tischlerei zur Verfügung steht. So kommt es, daß schon nach zweijährigem Besuche dieser Gewerbeschulen der Schüler in seinem respektiven Fache mehr ausgebildet ist als der Besucher eines vierjährigen Kurses an der Hochschule. Und daß der Erstere schon im Stande ist, im Alter von vierzehn Jahren vier Dollar per Woche zu verdienen, während der Letztere nach vierjährigem Kurse an der Hochschule sich die praktische Seite seines Berufes aneignen muß und erst nach Ueberwindung derselben mit seinem jüngeren Lebensgefährten in Konkurrenz treten kann.

Diese Schulen trainiren das Kind zur vorzeitigen Selbstständigkeit, und dies ist sehr noth-

weiger Kälte. Man sah es der Partei förmlich an, daß ihr Fußtuch zur Zeit unangenehm sei. Der Präsident ließ sich aber durchaus nicht von seiner Haltung abbringen, sondern ließ alle kroatische Redner sprechen, die sich dafür auch dankbar zeigten und sehr kurz faßten.

Gegen 2 Uhr wurde die Ordre laut, daß sich kein Abgeordneter entfernen möge, denn zum Schluß der Sitzung werde „etwas geschehen“. Rakovský und Ugron trieben die Abgeordneten in den Saal, wo man gespannt auf die kommenden Ereignisse wartete. Bei der Feststellung der morgigen Tagesordnung hätte die Bombe plagen sollen. Thatsächlich bemächtigte sich des Hauses große Aufregung, als der Kroate Lukinics zum Antrage Fußtuch einen Gegenantrag in kroatischer Sprache stellte. Man rief, daß man zur Tagesordnung nur ungarisch sprechen dürfe. Nun war also die Frage aufgeworfen, wer Recht behalten werde, Fußtuch mit seiner Auffassung, daß man auch kroatisch sprechen dürfe, oder die beiden Vizepräsidenten, die das nicht zulassen wollten. Rakovský lief im ganzen Hause erregt herum, einen Moment lang erschien er sogar auf der Galerie oberhalb der Präsidententribüne und winkte von dort seinen Anhängern, nicht zuzulassen, daß kroatisch gesprochen werde. Fußtuch ließ aber Lukinics trotz des großen Lärmes ausreden. Fußtuch hatte seiner Auffassung Geltung verschafft und niemand wagte, die von Ravan und Rakovský bereits als entschieden betrachtete Frage neuerdings aufzuwerfen. Fußtuch ließ dann auch Supilo kroatisch sprechen, um so seine Auffassung zu erhärten, daß die Kroaten in ihrer Sprache sprechen dürfen.

Die Sitzung verlief also, ohne daß die drohende Präsidentenkrise entschieden worden wäre. Für heute hatte Fußtuch Recht behalten, er fühlte es aber, daß er mit seiner Auffassung im Hause ziemlich isoliert dastünde, denn nach der Sitzung rief er:

— Noch einen solchen Sieg, und ich — gehe.

Thatsächlich ist Herr v. Fußtuch überaus verstimmt und er hat dazu alle Ursache. Gewisse Vorgänge, die sich schon gestern Abends in der Unabhängigkeitspartei abspielten, zeigen, daß die liberale Agitation gegen Fußtuch ziemlich große Dimensionen angenommen habe. Nach der gestrigen Konferenz versammelte sich eine Gruppe von Abgeordneten im Konversationssaale des Klubs, wo sehr scharfe Ausfälle gegen Fußtuch laut wurden. Da kam Graf Apvoyni, hörte der Diskussion eine Weile zu, und sagte dann:

— Bitte, meine Freunde, beruhigt Euch und beschwört keine Präsidentenkrise herauf. Erstens wäre eine solche eine große Genugthuung für die Kroaten, die den Abgang Fußtuchs als ihren Sieg betrachten würden, zweitens würde dadurch eine Spaltung in der Partei hervorgerufen, und beides wäre der Regierung unangenehm.

Diese Erklärung wirkte; man unterließ die weitere Hege gegen Fußtuch. So scheint es, daß die Präsidentenkrise nur aufgeschoben, nicht aber aufgehoben ist, denn es machen sich verschiedene Strömungen gegen den liberal denkenden und korrekt handelnden Präsidenten geltend. Heute schien die Krise beigelegt zu sein, denn am Abend wurde in

wendig, denn der Kampf ums Dasein beginnt ja leider oft schon in den Kinderjahren. Selbst das kind wohlhabender Eltern wird frühzeitig zum Lebenserwerb herangezogen, wenn es nicht besonderes Talent oder Lust zu einem lange dauernden Studium verleiht. Ob die Theorie richtig ist, Kinder nicht wie bei uns zum Lernen zu zwingen, sondern sie in Ermangelung von Talent oder Lust der Schule zu entreißen, um sie mit vierzehn Jahren schon dem Kampf ums Dasein gegenüberzustellen, ist eine Frage, über die schon viel debattiert wurde.

Nach meiner unmaßgeblichen Meinung ist dies eine sehr gesunde und praktische Ansicht. Es gibt drüben weniger verpöbelte Christen! Wie viele Seelenkämpfe und Lebensüberdruß haben aufgezwungene Berufe schon gezeitigt, wie viele Menschenleben sind dadurch schon zum Opfer gefallen. Und wozu? In einem gezwungenen Berufe kann man ja doch im günstigsten Falle nur Halbes leisten und schleppt ihn durch sein ganzes Leben wie eine Galeerenkette.

Amerita ist die Heimstätte der „Selmademen“. Könnte ein solcher unter dem Drucke konventionell vorgeschriebener Lebensroute gedeihen? Vielleicht recht fertigen auch die namhaften Präzedenzfälle, welche der Jugend als Muster dienen, daß man auch ohne hohe Schulbildung die höchste Stufe der Leiter erklimmen kann, dieses frühzeitige Betreten einer Laufbahn. Die Zahl derer, welche sich vom Lehrling zum Präsidenten einer Eisenbahn oder zu einem Truismagnaten emporgeschwungen haben, ist in Amerika Legion.

Die hohen Gehälter und Einkommen bilden ein interessantes Kapitel in der Geschichte der Vereinigten Staaten, und mein nächstes Bild soll sich in diesem Rahmen bewegen.

Eva Sellwig.

den Klubs über die Vorfälle der Sitzung des Abgeordnetenhauses nur wenig gesprochen.

Die kroatische Krise.

Am Vorabend der Landtagsöffnung. Unterredungen mit dem Banus und dem kroatischen Minister. Stimmungsberichte.

Der morgige Tag hat für Kroatien eine vielleicht sehr weittragende Bedeutung. Der kroatische Landtag tritt in Agram zusammen, der Banus Dr. v. Rakodczay wird sich den kroatischen Abgeordneten präsentieren, eine Indemnität ansprechen und sein Programm entwickeln. Die Majorität ist ihm feindlich gesinnt, und es wird schon ein großer Erfolg sein, wenn man ihm nicht gar zu große Stände bereiten wird. Sollte man ihm schon morgen Mißtrauen votieren, so wird der Landtag sofort aufgelöst, wenn nicht, dann etwas später. Mit diesem Landtag wird nicht regiert werden können. Was dann folgen soll, wie die auszuschreibenden Neuwahlen ausfallen, ob sie eine regierungsfähige Majorität ergeben werden, darüber herrscht selbst in den besteingeweihten Kreisen Ungewißheit. Man hofft, daß morgen außer einer übrigens friedfertigen sozialistischen Demonstration zu Gunsten des allgemeinen Wahlrechts keine Ereignisse in den Straßen und im Landtagsaale Agrams vorkommen werden. Im Nachfolgenden geben wir die uns heute zugekommenen Meldungen:

Konferenz der Kroaten.

Die Mitglieder der kroatisch-serbischen Koalition hielten heute Nachmittags eine Konferenz, in welcher beschlossen wurde, im ungarischen Abgeordnetenhaus die Dekonstruktion sowohl gegen den Ermächtigungsgesetzentwurf als auch gegen die Quotenvorlage mit ungeschwächter Kraft fortzusetzen. Zu diesem Zwecke sind zwanzig kroatische Abgeordnete in Budapest geblieben, damit zu jeder Stunde namentliche Abstimungen verlangt werden können. Die anderen Abgeordneten, darunter Popovic, Brbanic, Cerovac, Tribicevic, Borovic und Jlic, ferner der Präsident des Landtages Medakovic, sowie die Magnatenhausmitglieder Kulmer und Nikolic befinden sich bereits in Agram.

In kroatischen Abgeordnetekreisen ist man der Ansicht, daß der morgige Tag in Agram ruhig verlaufen werde. Bogdan Medakovic hat dem Banus die Zusicherung gegeben, daß ihn keine Insulte treffen werde; man werde sogar seine etwaige Programmrede ruhig anhören. Die kroatischen Abgeordneten befürchten für die Koalition keinerlei Ueber-raschung im Landtage. Die Stimmung in Agram und auch in ganz Kroatien sei eine solche, daß die Starcevicianer nichts wagen werden, was für den Banus günstig sein könnte. Man nimmt als sicher an, daß der kroatische Landtag die Indemnität einstimmig verweigern und dem Banus Rakodczay Mißtrauen votieren werde. Unter diesen Umständen gilt die Auflösung des kroatischen Landtages für sicher.

Ministerpräsident Weterle und Dr. Frank.

In der heutigen Sitzung des Finanzausschusses des Abgeordnetenhauses wurde gelegentlich der Verhandlung des Budgets pro 1908 in der Reihe der kleineren Portefeuilles auch das Budget der inneren Administration Kroatiens und Slavoniens beraten, wobei Ministerpräsident Alexander Weterle über die vielbesprochenen Verhandlungen zwischen ihm und dem Präsidenten der kroatischen Starcevic's-Partei, Dr. Frank, interessante Aufklärungen gab.

Bela Barabás erwähnte nämlich, die Blätter hätten berichtet, der Ministerpräsident habe mit Dr. Frank unterhandelt. Er bitte diesbezüglich um Aufklärung.

Ministerpräsident Weterle erklärte hierauf Folgendes: Nachdem wir auf die in Kroatien zu befolgende Politik nicht nur Einfluß ausüben, sondern ihr auch eine Direktive geben müssen, ist es nur natürlich, daß ich mit allen politischen Persönlichkeiten Kroatiens-Slavoniens — mögen sie welcher politischen Schattierung immer angehören — in Berührung treten muß, einerseits, um mich über die in Kroatien herrschende Stimmung und Auffassung und etwaige Wünsche zu informieren und andererseits um die kroatischen Politiker über unsere in geistlicher Basis wurzelnden Intentionen und Auffassungen zu orientieren. Diese Gesichtspunkte haben mich dazu bewogen, auch den Präsidenten der kroatischen Starcevic's-Partei, Herrn Dr. Joseph Frank, zu mir zu bitten, um mich zu informieren und auch ihn zu orientieren. Hierauf hat sich unsere Unterredung beschränkt. Vom Abschluß eines Paktes oder von irgendwelcher Vereinbarung konnte keine Rede sein. Er hat seinen eigenen prinzipiellen Standpunkt auseinandergesetzt und aufrecht erhalten; ich hinwiederum habe unseren Standpunkt erörtert.

Diese Unterredung hat selbstverständlich mit Wissen des Banus von Kroatien stattgefunden. Ich hätte es mit dem Respekt vor der Würde des Banus und der Autonomie Kroatiens für unver-einbar gehalten, bezüglich der Politik in Kroatien mit irgend Jemandem ein Paktum zu schließen. Gegenüber den unrichtigen Meldungen der Blätter muß ich auch noch erwähnen, daß ich Sr. Majestät dem König über die Verhältnisse in Kroatien Bericht erstattete, Sr. Majestät zugleich gemeldet habe, daß ich auch mit Dr. Frank Rücksprache pflegen werde. Ich habe das also angemeldet, das ist wahr; un-wahr ist dagegen, daß diese Rücksprache auf Befehl Sr. Majestät des Königs erfolgt wäre. Sr. Majestät ist darüber erhaben, auf die Führung der Politik unmittelbaren Einfluß ausüben zu wollen.

Ladislav Matkay: Nachdem in tendenziöser Weise auch verbreitet wurde, daß die Unterredung des Ministerpräsidenten mit Dr. Frank durch einen Beamten des Ministeriums des Innern in die Öffentlichkeit gebracht worden sei, bittet Redner auch diesbezüglich um Aufklärung.

Ministerpräsident Weterle: Auch das entspricht nicht der Wahrheit. Während meiner jüngsten Anwesenheit in Wien habe ich mit dem Minister des Auswärtigen — obgleich diesem kein Einfluß auf die kroatischen Angelegenheiten zusteht — im Privatgespräch auch die kroatischen Zustände berührt und bei dieser Gelegenheit erwähnt, daß ich — aus den oben angeführten Ursachen — mich auch bei Dr. Frank über die kroatischen Angelegenheiten orientieren werde. Damit war diese Angelegenheit im Ausschusse erledigt.

Am Vorabend der Landtagsöffnung.

(Telegr. unjeres Spezialberichterstatters.)

Agram, 11. Dezember. In Agram herrscht vollkommene Ruhe. Erwartungsvoll sieht man den Vorgängen des morgigen Tages entgegen, denn zwölf Stunden vor Zusammentritt des Landtags hat man noch keine Ahnung, was sich morgen Vormittags im Sabor zutragen wird. Weder die Mitglieder der Regierung, noch die führenden und geführten Politiker vermögen ein Prognose zu geben. Man geht so ganz programmlos dem morgigen Tage entgegen, rechnet nur mit Möglichkeiten, wappnet sich nur gegen Eventualitäten, die eintreten können, hat bloß Vorsichtsaßnahmen getroffen, deren Anwendung je nach den Gestaltungen des Augenblicks erfolgen oder unterbleiben sollen. Dies charakterisiert vielleicht in zutreffendster Weise die momentane Situation, die im Zeichen der allgemeinen Katholizität auf allen Seiten steht. Nur die Bevölkerung ist ruhig. Ist es die Ruhe vor dem Gewitter oder aber eine Müdigkeit oder Gleichgültigkeit für alle politischen Ereignisse, die der morgige Tag bringen kann — wer vermag dies vorauszusagen? Die Parole lautet: Ruhe und Besonnenheit! Die Sozialisten und Christlichsozialen wollen in den ersten Vormittagsstunden einen Umzug veranstalten, eine stille Demonstration für das allgemeine geheime Wahlrecht, verbunden mit einem Generalkstreik, der aber nur bis zur Mittagszeit und andauern soll. Der Präsident des Landtags wird die Memoranden beider sozialistischer Parteien übernehmen, und in der Plenarsitzung des Landtags beabsichtigt ein Abgeordneter, in aller Form einen Antrag betreffend die Einführung des allgemeinen Wahlrechts in Kroatien einzubringen. Die Kundgebung für die Wahlreform soll sich in aller Ruhe vollziehen, denn die Altstadt ist für Straßenkrawalle kaum geeignet, weil sie durch Polizei, Militär und Gendarmerie zum Theile abgesperrt sein wird.

Solchermaßen glaubt man, daß die Strafe ruhig bleiben wird. Ob aber im Innern des Landtagsgebäudes dieselbe Ruhe herrschen wird, ist noch nicht bestimmt. Wohl versichert der Präsident des Landtages, daß er alle ihm zur Verfügung stehenden Machtbefugnisse zur Anwendung bringen will, damit die Ordnung nicht gestört werde, allein wie oft ereignet es sich, daß selbst die besten Vorgesetzten inmitten der schwülen Atmosphäre oppositioneller Aufregung zunichte gemacht werden. Doppelt gilt dies für den morgigen Tag, der sehr leicht für die ganze weitere Ausgestaltung der Situation nicht nur in Kroatien, sondern auch in Ungarn von entscheidender Bedeutung sein kann. Man rechnet mit der Eventualität, daß schon zu Beginn der morgigen Sitzung der Landtag aufgelöst wird, denn das königliche Auflösungsdekret ist fast der einzige Befehl, den der Banus im Köcher führt. Er selbst erklärte heute Nachmittags Ihrem Spezialberichterstatter gegenüber, daß er hievon nur im äußersten Nothfalle Gebrauch machen wolle. „Die Auflösung muß durch das Verhalten der Landtagsparteien erzwungen werden!“ sagte der Banus.

Für die serbo-kroatische Koalition bedeutet der 12. Dezember jedenfalls einen kritischen Tag erster Ordnung. Die Wendung, welche durch die Audienz des Dr. Frank beim Ministerpräsidenten Weterle und die Haltung

Starcevicianer in der inneren Situation eingetreten ist, kann den Resolutionisten leicht gefährlich werden, denn sie gelangen in ein Kreuzfeuer, das die Nationalpartei und die Starcevic-Partei gegen sie veranstalten wollen. Wer der Sieger und wer der Besiegte in diesem Entscheidungskampfe sein wird, das soll sich morgen entscheiden.

Ein Gespräch mit dem Banus Dr. v. Rakodczay.
(Telegramm unseres Spezialberichterstatters.)

Agram, 11. Dezember. Der Banus Dr. v. Rakodczay hatte heute Nachmittags die Lebenswürdigkeit, in seiner Wohnung im Banalpalais Ihrem Spezialberichterstatter eine längere Audienz zu gewähren, in deren Verlauf er sich in erschöpfender Weise über seine Absichten, sowie über die augenblickliche Situation äußerte. Der Banus führte hierbei Folgendes aus:

„Sie sehen ja, daß in Agram die Stimmung eine vollkommen ruhige ist. Ich glaube, daß dieselbe auch anhalten wird. Der morgige Tag dürfte kaum größere Klungebungen bringen. Der Präsident des Landtages erklärte mir gegenüber, daß es zu Skandalen nicht kommen werde, und auch die Strafe dürfte ruhig bleiben. Ich habe jedenfalls die Absicht, zu Beginn der Sitzung des Landtages im Beratungssaale zu erscheinen, und will unter allen Umständen das Wort ergreifen. Ich werde meine Unterbreitungen machen, und von dem weiteren Verhalten der Parteien werden auch alle meine weiteren Maßnahmen abhängen. Möglicherweise kommt es schon morgen zur Auflösung des Landtages. Sollte indessen der Landtag beschließen, die Indemnitätsvorlage dem Budgetausschusse zuzuwenden, so wird die Auflösung des Landtages morgen nicht stattfinden. Der Budgetausschuß wird die Vorlage in Verhandlung ziehen, und auf Grund eines Dringlichkeitsantrages soll diese Tags darauf vom Plenum des Hauses verhandelt werden. Für den Fall jedoch, als ein Mißtrauensvotum gegen mich oder gar ein Anklageantrag oder eine ähnliche Unterbreitung vorgebracht werden sollte, wird die Auflösung des Landtages sofort vollzogen werden.“

Auf die Frage, wie sich die Situation dann gestalten wird, sagte Se. Erzellenz Folgendes:

„Erst nach der Auflösung des Landtages werde ich sehen, welche Pläne zur Durchführung gelangen können. Auch die Verbindung mit der Starcevic-Partei wird erst dann irgendwelche konkrete Formen annehmen können. Vorläufig halte ich mich vollständig in der Reserve. Auch die für heute Abends anberaumte Konferenz der ehemaligen Mitglieder der Nationalpartei werde ich nicht besuchen. Der morgige Tag wird jedenfalls die Situation insofern klären, als wir wissen werden, woran wir sind und welche Pläne zur Ausführung gelangen können.“

Im weiteren Verlaufe des Gespräches theilte der Banus noch mit, daß die Stimmung in Kroatien beileibe nicht so regierungsfeindlich sei, als dies die Resolutionisten stets behaupten. Es komme hier und da vor, daß man mit Drohungen die Regierung einzuschüchtern trachtet, er selbst erhalte ja wiederholt auf schriftlichem Wege „Todesurtheile“, nicht bloß aus Kroatien, sondern sogar von kroatischen Brüdern aus Amerika. Diese dürfe man aber nicht sehr tragisch nehmen. Auch die Gerüchte, die von einem beabsichtigten Attentat auf den kroatischen Minister Géza v. Josipovich im Umlaufe waren, sind derartiger Natur, daher auch nicht ernst zu nehmen.

Damit endete die Unterredung.

Eine Unterredung mit dem Minister für Kroatien Géza v. Josipovich.
(Telegr. unseres Spezialberichterstatters.)

Agram, 11. Dezember. Unmittelbar nach dem Besuche beim Banus v. Rakodczay empfing Ihren Spezialberichterstatter der Minister für Kroatien und Slavonien Géza v. Josipovich, der zur Landtagsöffnung aus Budapest in Agram eingetroffen ist. Im Verlaufe des Gesprächs, das von überaus langer Dauer war, äußerte sich Minister v. Josipovich wie folgt:

„Wie Sie sehen, bin ich glücklich in Agram eingetroffen; alle Nachrichten, die zur Beunruhigung

Anlaß gaben, waren also bloß Erfindung. Im Laufe des heutigen Tages besuchte ich den Präsidenten des Landtags Bogdan Medakovic, der mir gegenüber erklärte, daß es morgen im Landtag zu keinen Skandalen kommen werde. Bei mir haben heute Nachmittags mehrere kroatische Politiker Besuche gemacht und ich habe aus ihren Mittheilungen ein Bild über die wahre Stimmung im Lande erhalten. Ich kann behaupten, daß man in Kroatien das Verhalten der Resolutionisten im ungarischen Parlament verurtheilt. Die Berichte, welche ich erhalten habe, weisen darauf hin, wie sehr man auch hier einsehe, daß man aus dem ungarischen Abgeordnetenhause keinen kroatischen Landtag machen könne.“

Auf die Frage, ob morgen der Landtag aufgelöst werde, sagte Se. Erzellenz:

„Ich glaube, es wird morgen zur Auflösung kommen. Die Wahlen werden sich nicht unmittelbar nach der Auflösung vollziehen, denn wir haben drei Monate Zeit zur Organisation. Schon die Wahlbewegung wird zeigen, in welcher Weise die neue Situation geschaffen werden kann. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird man sich erst in einigen Wochen, eventuell im Februar ein klares Bild über die Situation machen können. Vom Volksurtheil und dem Resultat der Wahlen hängt alles Weitere ab. Dies ist der Angelpunkt der augenblicklichen Lage und nicht die heutige Konferenz und die Haltung der Unionisten.“

Der Minister erklärte ferner, daß er der morgigen Sitzung des kroatischen Landtages nicht anwohnen werde. Auch zu den heutigen Konferenzen gehe er nicht. Er sei lediglich nach Agram gekommen, um sich ein wahres Bild über die heutige Situation machen zu können und seinen Ministerkollegen Bericht zu erstatten. Er glaubt, daß die kroatischen Mitglieder des ungarischen Abgeordnetenhauses morgen hier eintreffen werden, weil die Starcevic-Gruppe über 20, die Nationalpartei über 26 Mitglieder verfügt, denen nur 36 Mitglieder der serbo-kroatischen Koalition gegenüberstehen.

Se. Erzellenz gab wiederholt seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß der morgige Tag ruhig verlaufen werde.

Wir glauben übrigens, die kroatische Koalition werde nach der Landtagsauflösung nicht lange beisammen bleiben.

Damit endete das Gespräch.

Unterredung mit dem Präsidenten Medakovic.
(Telegr. unseres Spezialkorrespondenten.)

Agram, 11. Dezember. Ihr Korrespondent besprach heute mit dem Landtagspräsidenten Medakovic die Situation speziell betreffend das Eingreifen Dr. Frank's. Hierbei äußerte sich der Präsident: Dr. Wekerle drohte uns ja wiederholt damit, daß die Regierung mit Hilfe der Starcevicianer gegen uns operiren wolle. Die alte Nationalpartei könne jedoch im Kampfe gegen die Resolutionisten mit der Starcevic-Partei kaum zusammenwirken. Eine Kooperation in der Wahlkampagne sei allerdings möglich. Wir werden, was immer morgen geschehen mag, nach Budapest zurückkehren und im ungarischen Parlament die Obstruktion gegen alle Vorlagen fortsetzen, sagte Dr. Medakovic.

Kroatische Vorkonferenzen.

Agram, 11. Dezember. (Privat-Telegramm.) Der Banus hatte heute Nachmittags eine längere Konferenz mit dem Oberstaatsanwalt v. Bancas.

Heute um Mitternacht treffen hier zahlreiche kroatische Abgeordnete aus Budapest ein, die morgen mit Dr. Medakovic eine Konferenz abhalten werden. Morgen Abends veranstaltet ein Bürgerausschuß zu Ehren der Budapestener kroatischen Abgeordneten einen Festkommers im „Kolo“, wobei es jedenfalls zu großen politischen Kundgebungen kommen dürfte. Auch der ungarische Abgeordnete Oskar Jankai ist hier eingetroffen und wird der morgigen Landtagsitzung beiwohnen.

Die Eröffnung der morgigen Landtagsitzung findet erst um 1/211 Uhr Vormittags statt, weil Präsident Dr. Medakovic durch die Entgegennahme der Memoranden für das allgemeine Wahlrecht in Anspruch genommen ist.

In den Kreisen der Nationalpartei herrscht keine sehr gehobene Stimmung. Es macht sich

vielmehr eine unverkennbare Mißstimmung gegen die Regierung bemerkbar, denn es scheint, daß man sich in den unionistischen Kreisen durch die Regierung für bagatelisiert und zurückgesetzt erachtet.

Heute Nachmittags um 5 Uhr fanden sich über Einladung des früheren Vizebanus Dr. Sumarovic 21 Abgeordnete, welche dem früheren Klub der Nationalpartei angehörten, in den Klublokalitäten der Partei im Landtagsgebäude ein. Der Konferenz präsidirte Graf Stephan Erdödy. Es entwickelte sich eine lebhaft, zwei Stunden währende Debatte, an welcher die Abgeordneten Dr. Sumarovic, Dr. Vokumovic, Dr. Gavranic und Andere theilnahmen. Es wurde beschlossen, im Landtage gegenüber der Dienstpragmatische Stellung zu nehmen und sich sowohl gegenüber der Regierung wie auch gegenüber den anderen Parteien des Landtages vollkommen freie Hand vorzubehalten.

Gemäß dieser Haltung wird die frühere Nationalpartei allen auftauchenden Fragen im Landtage gegenübertreten. Eine Deklaration in diesem Sinne wird seitens des Abgeordneten Dr. Sumarovic im Landtage zur Verlesung gebracht werden, falls es überhaupt zu einer meritorischen Verhandlung im Landtag kommen wird.

Die Starcevic-Partei hat heute Abends eine Konferenz abgehalten und mehrere Beschlüsse betreffs der morgigen Sitzung des Landtages gefaßt. Diese Beschlüsse werden zur Stunde noch geheim gehalten, doch verlautet von informierter Seite so viel, daß die Starcevic-Partei im Landtage bei Betonung ihrer politischen Prinzipien eine durchaus ruhige und maßvolle Haltung beobachten wird.

Die heutige Abendkonferenz der Nationalpartei gestaltete sich überaus bewegt und interessant. Dem Einwirken des Abgeordneten Spevec, der ständig als Vizebanuskandidat genannt wird, ist es zuzuschreiben, daß die Unionisten stillschweigend gegen den Banus Stellung genommen haben. Speziell geben sie zwar bloß das zu, daß sie sich freie Hand hinsichtlich ihrer Haltung zur Regierung vorbehalten. In Wirklichkeit einigten sie sich dahin, den Banus Rakodczay in keiner Weise und unter keinen Umständen zu unterstützen. Bezeichnend für die Situation ist es, daß die Starcevic-Partei in ganz ähnlichem Sinne schlüssig wurde. Schon aus dieser Thatsache erhellt, daß eine gewisse Kooperation im weiteren Verlaufe der Entwicklung der politischen Situation zwischen den Unionisten und der Starcevic-Partei zu gewärtigen sei.

Man glaubt allgemein in hiesigen politischen Kreisen, daß durch diesen Beschluß der Nationalpartei die Stellung des Banus nicht nur erschüttert, sondern für die weitere Folge geradezu unhaltbar geworden ist.

Auffassung der Unionisten.

Agram, 11. Dezember. (Privat-Telegramm.) In unionistischen Kreisen hält sich nach der Abendkonferenz die Auffassung, daß eine Entwirrung nur nach dem Scheiden Rakodczay's und Josipovich vom Amte möglich sei. Heute sei allerdings die Situation für einen Banus- und Ministerwechsel noch unreif, im späteren Verlaufe der Aktion jedoch unvermeidlich.

„Neues Pester Journal“.

Mit 16. Dezember beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 15. Dezember zu Ende geht, dasselbe cheestens zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich. Die Administration.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 11. Dezember

* **Unsere heutige Beilage** enthält Folgendes: Aus dem Reichstage, Lokal-Anzeiger (Hauptstädtischer Municipalausschuß, Städtische Neuigkeiten), Gerichtshalle, den Witterungsbericht und die Kurstabelle, ferner die „Feuilleton-Zeitung“ („Die Erhaltung der Schönheit, Der verschwundene Graf, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Mir“), sowie „Kleiner Anzeiger“ und Inzerate.

* **Kaiser Wilhelm.** Aus Berlin telegraphirt man uns: Obwohl von autoritativer Seite nur günstige Nachrichten über das Befinden Kaiser Wilhelm's verbreitet werden, liest man in der ausländischen Presse vielfach Mittheilungen über einen ungünstigen Gesundheitszustand des Monarchen. So wird hier namentlich ein Artikel des Pariser „Matin“ besprochen, der sich von seinem Londoner Korrespondenten telegraphiren läßt, daß sich das Befinden des Kaisers in Hiaclyffe nicht gebessert habe. Das Halsleiden und das Befinden der Stimme haben sich nicht geändert. Während des zweitägigen Aufenthaltes des Kaisers in der deutschen Botschaft in London hat der Kaiser einen Spezialisten für

Halsleiden konsultirt. Zum Schlusse der „Matin“ Depesche wird behauptet, daß der König von Spanien seiner Umgebung gegenüber von dem unbefriedigenden Gesundheitszustand Kaiser Wilhelm's gesprochen habe. Kaiser Wilhelm kehrt am 14. d. nach Berlin zurück und wird bis zur Beendigung der Hoffestlichkeiten im Neuen Palais in Potsdam Wohnung nehmen. In der zweiten Februarhälfte reist der Monarch nach dem Süden und wird wahrscheinlich einige Zeit in Korfu Aufenthalt nehmen.

* **Personalmeldungen.** Se. Majestät hat, wie „Mag. Lud.“ meldet, dem pensionirten Obergespan Johann K a z y die Würde eines wirklichen geheimen Rath's verliehen. — Der Staatssekretär im Unterrichtsministerium Johann T o t h empfängt jeden Freitag Nachmittags 4 Uhr das Budapest'sche Publikum und jeden Dienstag und Mittwoch Mittags 12 Uhr Personen aus der Provinz.

* **Ernennungen in der Kabinetsekretariat.** Se. Majestät hat den Kabinetsekretär Hofrath Joseph M a r d e g a n i zum Sektionschef ernannt, dem Kabinetsekretär Hofrath Géza D a r u v á r y von Daruvár Titel und Charakter eines Sektionschefs und dem Kabinetsekretär Hofrath Emil P a r i s i n i das Ritterkreuz des Leopold-Ordens verliehen. Der Finanz-Vizesekretär der königlich-herzoglich-ungarischen Landesregierung Dr. Guido S t e r von Csicsópolyan wurde zum Kabinetsekretär und Hofkonzipisten I. Klasse ernannt.

* **Königin-Mutter Emma in Lebensgefahr.** Aus H a a g telegraphirt man uns: Königin-Mutter Emma ist gestern knapp dem E r s t i c k u n g s t o d e e n t g a n g e n. Sie legte sich nach dem Essen in ihrem Zimmer zur Ruhe. Aus dem im Zimmer befindlichen Ofen entbrannte giftiges G a s, welches bewirkte, daß die Königin-Mutter in Bewußtlosigkeit versiel. Durch das zufällige Eintreten eines Dieners wurde die Gefahr beseitigt. Eine halbe Stunde später und die Königin-Mutter wäre an Erstickung gestorben.

* **Der Duellkampf des Kriegsministeriums.** Das Kriegsministerium hat in Erläuterung der für die im Dienste stehenden Ehrengattungen bestehenden Bestimmungen der ehrenrätlichen Vorschrift verfügt, daß diese Bestimmungen auch für jene Fälle gelten, wo dem Offiziersehrenrathe unterworfenen Personen der Reserve und des nichtaktiven Standes der Landwehren in A u s ü b u n g i h r e s B e r u f e s in Ehrenkonflikte gerathen. Anlaß zu dieser Verfügung gab ein Vorfall bei einer Gerichtsverhandlung, bei der einer der Verteidiger sich durch Bemerkungen eines richterlichen Funktionärs in seiner Ehre gekränkt sah und ritterliche Genugthuung forderte.

* **Die Reorganisation des Honvédabthls.** Das Ayl der 1848/49er Honvéds hat in den letzten Monaten eine radikale Umgestaltung durchgemacht. Der Staatssekretär im Honvédministerium Franz B o l g á r hat im Juni d. J. das Ayl besucht und auf Grund der dort gesammelten Erfahrungen verschiedene Reformen sofort in Angriff genommen, bei deren Durchführung ihm der Honvédintendant Karl K o l e n y i und der Militär-Bauingenieur Koloman M a r ó t h y zur Seite standen. Vor Allem wurde die Restaurierung des Gebäudes vorgenommen, die Lokalitäten zweckentsprechend eingetheilt und mit neuer Einrichtung versehen. Sodann wurde zur Reorganisation der Administration geschritten, die sich in den Händen des Aylkommandanten Julius K r u d y und des Ministerial-Rechnungsrevidenten Béla D o b y befindet. Schließlich kam der ärztliche Inspektionsdienst und die Verpflegung an die Reihe. Diese Funktion vertritt gegenwärtig der Regimentsarzt Dr. Julius L u k á t s, dem 18 Wärter zur Verfügung stehen. Im Ayl befinden sich derzeit 150 Internisten, darunter 7 Offiziere, 20 Wachtmeister und 45 Korporäle.

* **Aus dem Finanzministerium.** Se. Majestät hat den mit Titel und Charakter eines Ministerialrath's bekleideten Sektionsrath Gustav S t u c h e i l, sowie den mit Titel eines Ministerialrath's bekleideten Sektionsrath Géza B a k o n y i zu Ministerialrathen, den mit dem Titel eines Sektionsrath's bekleideten Ministerialsekretär Dr. Desider W a l l o n, sowie die Ministerialsekretäre Dr. Johann G r ü n n und Dr. Michael B e g h zu Sektionsrathen ernannt; ferner den Sektionsrath Victor S c h r e i b e r und Dr. Johann T e l e k y Titel und Charakter von Ministerialrathen, den mit dem Titel von Sektionsrathen bekleideten Ministerialsekretären Joseph W i e l a n d und Dr. Theodor K ö n i g den Charakter von Sektionsrathen, den Ministerialsekretären Wilhelm L a m p e l und Dr. Eugen S z e r d a h e l y den Titel und Charakter von Sektionsrathen, den Ministerial-Hilfssekretären Baron Eugen P o n g r á c z, Dr. Paul E r n y e y und Victor M e r f o r t Titel und Charakter von Ministerialsekretären verliehen.

* **Die Vertheilung der Nobelpreise.** Aus S t o c k h o l m wird telegraphirt: Wegen des Ablebens des Königs O s k a r fand die Vertheilung der Nobelpreise ohne das übliche Ceremoniel statt. Es erhielten Preise: Für Physik M i c h e l s o n (Chicago), für Chemie B u c h n e r (Berlin), für Medizin L a v e r a n (Paris) und für Literatur K i p l i n g (London).

* **Der Wolke-Garden-Prozess.** Aus B e r l i n wird uns telegraphirt: Die Staatsanwaltschaft

hat heute den Fürsten C u l e n b u r g als Zeugen citirt.

* **Der Journalistenfresser.** Der Vizepräsident des Abgeordnetenhauses, Herr Stephan K a k o v s k y, hat gestern Vormittags zum Frühstück Kroatenfleisch gegessen und dazu Serbenblut getrunken, und die gute Laune, in die er durch den erwählten kulinarischen Genuß gerieth, ließ er an den Besuchern der Journalistentribüne aus. Ein für die feinen Ohren des Herrn Vizepräsidenten zu laut geführtes Gespräch auf besagter Tribüne war ihm willkommenes Anlaß für die Maßregelung der Journalisten, die er schlangenschnel als Gäste des Parlaments bezeichnete, die im Hause bloß die Gastfreundschaft der Herren Abgeordneten genießen. Das ist, wie erwähnt, gestern geschehen, aber wir haben den Fall nicht notirt, da uns die Ansichten des Herrn Vizepräsidenten über das Verhältnis der Presse zum Parlament nicht wichtig genug schienen, um einer separaten Notifizierung würdig gehalten zu werden. Und wenn wir heute dennoch Herrn Kakovsky die Ehre geben, uns mit seiner Person zu befassen, geschieht dies, um eine Handlungsweise des Herrn Vizepräsidenten festzunageln, die wir unbegreiflich finden müßten, wenn eben nicht von ihm die Rede wäre, der in seinem blindwüthigen Haß gegen die Journalistik nunmehr die Contenance ganz verloren zu haben schien. In der heutigen Sitzung klärte nämlich der Abgeordnete K e l e m e n den eben präsidirenden Vizepräsidenten auf, daß er (Kelemen) es war, der gestern mit den Besuchern der Journalistentribüne geplaudert hat, und das vom Vizepräsidenten beanstandete Lautsprechen sei ihm allein zur Last zu legen und nicht den Journalisten, die durch seinen Fehler die zornige Rüge des Herrn Kakovsky sich zugezogen haben. Abgeordneter Kelemen ertheilte gleichzeitig dem in der Hausordnung etwas schwach vertrieben Vizepräsidenten unentgeltlichen Unterricht aus diesem Gegenstande und klärte ihn auf, daß das Geheiß die Journalistik nicht als Gast, sondern als einen Faktor des Parlaments betrachtet und daß ihr Erscheinen in den Sitzungen nicht auf Grund mehr oder weniger freundlicher Duldung, sondern im Sinne des Geheißes geschieht. Trotz dieser luciden Belehrung blieb der Vizepräsident unter der stürmischen und einstimmigen Zustimmung des Abgeordneten V a r n a b a s B u z a bei seiner Auffassung und bei der Behauptung, daß es ein Journalist gewesen ist, der laut in die Beratungen hineingesprochen hat. Trotzdem Abgeordneter Kelemen, der in dieser Sache als beglaubigter Kronzeuge acceptirt werden muß, das Gegentheil aussagte, sprach Herr Kakovsky die Journalisten eines nicht begangenen Vergehens schuldig, ein Zeichen, daß er absolut nicht geneigt war, sich eines Besseren belehren und an den Journalisten ein einziges gutes Haar zu lassen. Nun, uns kann es recht sein, wenn sich Herr Kakovsky à tout prix zum Journalistenfresser qualifiziren will. Zur Liebe können wir ihn nicht zwingen, und aufrichtig gestanden, ist uns seine Abneigung werther und theurer, als es seine Liebe sein würde. Daß er in uns die Leute haßt, die mit scharfem Ohr in seine nicht sonderlich gestellten Worte hineinhorchen und aus denselben auch das heraushören, was er nicht sagen will, und die mit noch schärferen Augen in die dunklen und gewundenen Gänge seiner Obskurantenpolitik hineinschauen, wissen wir schon lange, und das macht uns immun gegen die Ausfälle, in denen er sich bei allen passenden und unpassenden Gelegenheiten gegen unseren Beruf und unsere Berufsgenossen ergeht. Es läßt uns kalt, wenn Herr Kakovsky im Journalistenfressen täglich bedeutende Fortschritte macht, und Alles, was wir thun können, ist, daß wir ihm zu diesen Mahzeiten einen päpstlich gesegneten Appetit wünschen. Ob er es nur für die Dauer aushalten wird, uns im Magen zu haben! Stecken wollen wir es allenfalls dem Herrn Vizepräsidenten, daß uns schon ganz andere Kerle haben fressen wollen und sich bei diesen Erzessen über die Folgen einer ungesunden Verdauung beschweren mußten. Wir haben schon größere Zwerge gesehen, als Herr Kakovsky einer ist, und er mag toben oder auf Sammtsohlen einhergehen in seinem öffentlichen Wirken, uns wird er nicht so leicht ein K für ein U vormachen können wie dem Parlament ein „Gzett“ für ein B. Er möge nur sein fortfahren im Journalistenfressen. Cines Tages werden wir ihn schon in der Verfassung finden, in der Einer seines Schlags einmal mit bitterer Miene gesungen hat: „In Kopf und Magen, — Ich kann's nicht fagen, — Fühl' ich mich ganz miserabel!“

* **Neues Ghestatut für das Heer.** Aus W i e n wird uns telegraphirt: Laut einer Meldung des Abendblattes der „Zeit“ wird das von Sr. Majestät bereits genehmigte neue Ghestatut für das Heer demnächst in Kraft treten. Im Sinne des neuen Statuts müssen die eine Ehe eingehenden Offiziere jenes Kapital, das ihnen ihr Nebeneinkommen sichert, in vierperzentigen Werthpapieren deponiren. Dieses Kapital beträgt für Offiziere, Militärärzte und Militär-auditore XI. Klasse 60,000 K., für die X. Rangsklasse 50,000 K., für die IX. Klasse 40,000 K. und für die VIII. Klasse 30,000 K. Das neue Statut erhält beim Avancement in die VII. Rangsklasse die Kautionsfreiheit aufrecht. Allein die Kautionsverpflichtung bleibt bestehen, wenn die Frau stirbt und aus

der Ehe unmündige Kinder zurückbleiben. Das sicherstellende Nebeneinkommen beträgt in Zukunft für Lieutenants 2400 K., für Oberlieutenants 2000 K., für Hauptleute 1600 K. und für den Majorrang 1200 K.

* **Der Nebel.** Die etwas kapriziöse Dezemberwitterung debutirte heute mit einem dichten Nebel, der sich Nachmittags in feuchten Schwaden über die Straßen lagerte. Die Sonne, die in diesem Monat für unseren Himmelsstrich ohnehin ein allzu seltener Gast ist, zog sich heute noch früher in das Reich des Schattens zurück, und die athembeklemmende Schwere der Luft drückte noch lästiger auf die Lungen. Gegen fünf Uhr wurde der Nebel so dicht, daß man kaum zwanzig Schritte weit sehen konnte. Auf diese kleine Distanz schien Alles wie vor einen dichtgewebten Wolkenfleier gestellt, selbst die grelle Intenstität der Bogenlampe, deren Licht sonst weithin fluthet, vermochte keinen einzigen Strahl durch die Nebelmauer zu senden. Im Mittelpunkte unserer größeren Plätze glaubte man sich in ein undurchdringliches Wolkenmeer versetzt, und erst wenn man dem Trottoir zu-eilte, erkämpfte sich mählig das weiße Licht der elektrischen Lampen die Oberhand über das graue Nebel-ungethüm. Es bot ein mythisch-reizvolles Bild, wenn man aus dem einförmigen Nebelgrau der Straße allmählig die einzelnen Lichter hervorstrahlend und beim Näherertreten die Weihnachtsknaufenster zu voller Pracht sich entfalten sah. Der Straßenverkehr wurde durch das ungewohnte Nebelhinderniß stark beeinträchtigt und konnte nur unter der größten Vorsicht abgewickelt werden.

* **„Ein Artikel.“** Kleine Ursachen, große Wirkungen. Um dieses bis zur Banalität abgegriffene Sprichwort ist eine ganze Literatur geschrieben worden; um nicht minder bekannte Beispiele zu citiren, verweisen wir nur auf die reizende, das Sprichwort als Titel führende Novelle Zichoffe's oder auf Scribe's geistvolle Komödie vom Glas Wasser. Ein artiger Lustspielstoff ist es aber auch, den uns eine der letzten Wellen der Tagesgeschichte entgegenhaufelt. Es ist nichts leichter möglich, als mit einem bedruckten oder beschriebenen Blättchen Papier eine große Carrière zu begründen. Es braucht bloß ein Los zu sein, das den Haupttreffer macht, oder ein Bon auf eine Million Pfund, den Rothschild fertigt. Aber daß man es mit hundert Druckzeilen bewirkt, über Nacht ein berühmter Mann, der leuchtende Planet einer politischen Zukunft zu werden, derlei kann sich nur in unserer Zeit der unbegrenzten Möglichkeiten ereignen. In London erscheint eine überaus vornehme Zeitschrift: „The Spectator“. Die Mittheilungen dieser Revue finden allerdings ernste Beachtung, und aus diesem Grunde sind auch unsere angolanen Politiker, und die es sein wollen, gern bemüht, ihre sozialen, politischen, ökonomischen, künstlerischen Anschauungen in den Spalten dieser vornehmen Zeitschrift zur Kenntniß des gebildeten Europa zu bringen. Dieser Tage nun ist im „Spectator“ der Artikel eines jungen ungarischen Magnaten erschienen. Wir wollen zugehen: ein sehr bemerkenswerther Artikel, der von hoher Bildung, umfassendem Wissen und scharfem, klarem Urtheil des Verfassers Zeugniß gibt. Tausende und Abertausende von namenlosen Helden der Feder haben in der Veröffentlichung ähnlicher Artikel ein Menschendasein verbracht, — in Reich und Glied in dem Kampf um die idealsten Güter der Menschheit; so Mancher in bitterer Noth und grauem Elend, bis das Stückchen Blei, das dem todten Wort zu befreiendem Leben verfaßt, den lebenden Geist zur todten Materie zersplitterte. Die Besten fielen dahin, und „ihren Namen kündet kein Lied, kein Helmbuch“. Der Autor der hundert Zeilen im „Spectator“ ist aber heute einer der berühmtesten, oder doch gerühmtesten Männer der Nation. Allerdings war es der klügste Staatsmann Ungarns, der sich bestimmen ließ, den frischen Ruhm seines jungen Kollegen zu begründen. Es war Koloman von S z e l l, der den Fähigkeiten, der Begabung des jungen Genies ein so glänzendes Zeugniß ausstellte, daß auf seine gewaltige Autorität hin die gesammte öffentliche Meinung Ungarns den jungen Grafen als den kommenden Messias der ungarischen Staatsweisheit zu preisen sich veranlaßt sah. Koloman Szell gründet sein Urtheil, das da mit einem Wort eine politische Kapazität zu schaffen sich geeignet erweist, sicherlich auf eine profundere Kenntniß der Talente des jungen Magnaten, als die sich aus dem Artikel im „Spectator“ allein gewinnen läßt; aber die gesammte kapitalistische und Bourgeois-Presse, die da in Dithyramben den Glanz des auf-leuchtenden Sternes preist, hätte sich wohl erst ein wenig der eigenen Würde besinnen sollen, ehe sie so bereitwillig die Anwartschaft auf die Unsterblichkeit ertheilte. In unseren Reihen stehen so viele Märtyrer des geistigen Schaffens, daß uns der Byzantinismus gar schlecht kleidet, in dem Autor von hundert Zeilen des „Spectator“, oder selbst eines ganzen Essays den neuen Messias des geistigen Ungarn zu bewundern.

* **Unregelmäßigkeiten bei der Verzehrungssteuergebarung.** Aus L ö c s e telegraphirt man uns: In Keszmarkt konstatarie man bei der Gebarung der Verzehrungssteuern größere Unregelmäßigkeiten. Die Stadtrepräsentanz ordnete die Suspendirung des Manipulanten Stephan A g h an, gegen den die Disziplinaruntersuchung eingeleitet werden.

*** Ausschaltung des Religionsunterrichts aus den Schulen.** Aus Rom wird uns telegraphisch: Unterrichtsminister Nava will dem Parlament einen Gesetzentwurf unterbreiten, in welchem er die Ausschaltung des Religionsunterrichts aus den Volksschulen fordert.

*** Ovation für Dr. Franz Seltai.** Eine Deputation der Josephstädter Stadtrepräsentanten erschien gestern unter Führung der Vizepräsidenten Eugen Csáky und Alexander Kovács bei Dr. Franz Seltai, als Präsidenten der Josephstädter Stadtrepräsentanten, um ihn aus Anlaß der jüngsten Ereignisse ihres unwandelbaren Vertrauens, ihrer Liebe und Wertschätzung zu versichern. Die Gefühle der Stadtrepräsentanten verdolmetschte Eugen Csáky. Dr. Franz Seltai, von der warmen Ovation tief ergriffen, dankte herzlich für diesen Beweis der Freundschaft und Anhänglichkeit. Die Rede Seltai's wurde mit stürmischen Ovationen aufgenommen.

*** Poetenschicksal.** In den heutigen schweren Zeiten geht es nicht nur gewöhnlichen Sterblichen, sondern auch Dichtern schlecht. Diese betrübende Erfahrung machte auch Stephan Boné, der viele Jahre hindurch als Schreiber an der Seite eines Gemeindevorstehers sein Leben fristete, bis er plötzlich die poetische Ader in sich entdeckte und, seiner Lebensbahn eine kühne Wendung gebend, unter die Dichter ging. Er schrieb ein Gedicht nach dem andern, grausame und verständnislose Redakteure weigerten sich jedoch, dieselben im Wege der Druckerfärberei der Unsterblichkeit zu übergeben und — was für einen armen Dichter nicht ganz Nebensache ist — dafür ein Honorar zu zahlen. Was aber ein echter Dichter ist, läßt sich durch solche kleine Schicksalsstücke nicht aus dem Konzept bringen. Boné sang fort und fort, und da er keinen Verleger fand, ließ er die Produkte seiner Mühe auf eigene Kosten drucken und verkaufte sie — dem Beispiel seines großen Vorbildes Johann Szaszonyi-Veray, der es vom Eiszinnenmacher bis zum Dichter gebracht, folgend — eigenhändig auf der Straße. Die Doblusse wurden aber immer spärlicher — in der großen Dürrezeit findet man nämlich für sein Geld auch eine andere Verwendung — und so zog Boné als Wanderapostel der Freiheit in die Provinz. In seinen Poemen verherrlichte er nämlich stets die Freiheit, die Revolution, und zog ganz tüchtig auf die Könige los. Er ging von Ort zu Ort und deklamirte ekstatisch die herrlichen Sachen. Er hatte ziemlichen Erfolg; als er aber die Hand nach der klingenden Anerkennung ausstreckte, da mußte er stets gewahren, daß das liebe Volk, wenn man ihm etwas Tüchtiges vordekamirt, mit Beifallskundgebungen nicht geizt, hinsichtlich des schönen Mammons aber sehr schwer zugänglich ist. Dem Dichter ging es von Tag zu Tag ärger, seine Sorge und sein Elend wurden immer größer. Da kam ihm ein rettender Gedanke. Er kam nach Budapest und meldete sich bei der Polizei. „Ich habe eine Menge von Gedichten geschrieben, sagte er. Man behauptet, daß sie Majestätsbeleidigungen enthalten. Ich erstatte nun gegen mich selbst die Anzeige, damit ich, wenn meine Gedichte in weitere Kreise gedrungen sein werden, nicht größeren Unannehmlichkeiten ausgesetzt sein soll.“ Der inspektionirende Polizeibeamte durchsah die ihm vorgelegten Verse und fand die Angaben des Dichters bezüglich der Majestätsbeleidigung bestätigt. Boné wurde in Haft genommen. Dieses einmal ist es ihm gelungen, durch seine Gedichte zu Quartier und Kost zu kommen.

*** Das Josephstädter Kasino** arrangirt Freitag, Abends 8 Uhr, in sämtlichen Sälen des Kasinos (VIII., József-körút 19) ein Festmahl, an welchem mehrere Mitglieder der Regierung, sowie die Vertreter der reichstägigen Koalitionsparteien, der hauptstädtischen Behörden und der übrigen hauptstädtischen Klubs erscheinen werden.

*** Strafe der Hutmachergehilfen.** Ein Theil der hauptstädtischen Hutmachergehilfen ist gestern in den Strafe getreten. Die Gehilfen fordern einen größeren Arbeitslohn, neunzehnhalbündige Arbeitszeit, Anerkennung des Vertrauensmännersystems, die Arbeitsvermittlung durch die Fachorganisation und einen Kollektivvertrag mit dem Organisationskomité. Diese Forderungen wurden nur von einigen Meistern bewilligt, weshalb die Gehilfen in ihrer gestern Abends in einem Gasthause in der Großen Ruckbaumgasse abgehaltenen Versammlung den Strafe proklamirten.

*** Der Ankauf von Balatonfüred.** Wie „M. T.“ aus Balatonfüred gemeldet wird, wurde dort eine Aktion eingeleitet, um eine Aktiengesellschaft zur Modernisirung des Badeortes zu gründen. An der Spitze der Aktion stehen Graf Franz Esterházy, die Professoren Kéty und Schwärzer, de Vabarcz, Julius Kautz, Dr. Franz Palotay und der Vizepräsident Dr. Franz Seltai.

*** Eine interessante ethnographische Sammlung.** In der ethnographischen Abtheilung der Weihnachtsausstellung der Gesellschaft für Kunstgewerbe lenkt eine interessante Sammlung die Aufmerksamkeit des Publikums auf sich. Sie besteht aus 1000 Stück Österreicher, welche der Waisenhilfsleiter des Varanyaer Komitats Dr. Koloman Kovács gesammelt und ausgestellt hat. Die kunstverzierten Österreicher führen dem Besucher einen bereits im Aussterben begriffenen Zweig der Volkskunst vor. Der Kasten der

Sammlung ist stilgerecht hergestellt: er stellt eine Hühnerstange dar, auf welcher eine Gluckhenne sitzt.

*** Todesfälle.** Geheimrath Koloman Lehoczky v. Kisrákó und Bistricza, der pensionirte Präsident der Pozsonyer L. Tafel, ist gestern in Budapest nach langem Leiden im 70. Lebensjahre gestorben. Lehoczky begann seine Laufbahn im Komitatsdienste, kam dann zur Hofkanzlei, war 1867—70 Ministerialsekretär im Justizministerium, wurde 1870 Richter an der Budapester L. Tafel, 1882 Kurialrichter und 1891 Präsident der Pozsonyer L. Tafel. Lehoczky war mit einer Tochter Ignaz Semmelweis', Antonie, vermählt. Auf Ansuchen des Verbliebenen hat Se. Majestät gestattet, daß seine zwei Söhne Andor und Kálmán den Doppelnamen Lehoczky-Semmelweis führen dürfen. Lehoczky war seinerzeit der Vertreter Ungarns bei der Regelung der Meerzungenfrage. Einer der achtetsten Bürger der Hauptstadt, der Großgrundbesitzer im Fehérvár und Bihar Komitat August Kohner, Chef der Firma Adolf Kohner u. Söhne, ist heute Nachmittags 4 Uhr im 61. Lebensjahre gestorben. Der nunmehr Verbliebene hat auf volkswirtschaftlichem Gebiete eine hervorragende Thätigkeit entfaltet und auch am kommunalen Leben Budapests regen Antheil genommen. Er war Generalrath der Anglo-österreichischen Bank, Präsident der „Hungaria“-Kunstindustriefabrik und des Landesvereins der chemischen Fabrikanten, Vizepräsident der atlantischen Seeschiffahrtsgesellschaft, der Segebeder Hanfspinnerfabrik und der Budapester elektrischen Stadtbahn, Direktionsmitglied der Rimamurányer Eisenwerks-A.G., der Selyper Zuckerfabrik-A.G., der Murányer Zuckerfabrik-A.G., der Schlick'schen Eisengießerei und Maschinenfabrik-A.G., der Bihar'er Vizinalbahn-A.G., sowie auch des Giro- und Kassenvereins. Lange Jahre hindurch war er Mitglied der hauptstädtischen Stadtrepräsentanz und der hauptstädtischen Finanzkommission. Eine zahlreiche und weitverzweigte, angesehene Familie betrauert den Hingeschiedenen, darunter sein Bruder Hofrath Sigmund Kohner. Das Leichenbegängniß findet am 13. d., Vormittags 10 1/2 Uhr, vom Trauerhause, Badgasse 8, aus statt. — Herr Samuel Schwarz, Hausbesitzer, Ehrenmitglied mehrerer Wohltätigkeitsvereine, ist heute im 78. Lebensjahre verschieden. — Der hauptstädtische Arzt Dr. Friedrich Doctor ist heute im Alter von 66 Jahren gestorben. Der Verbliebene war während seiner 42jährigen Praxis ordnirender Arzt des Personals der kön. ung. Staatsbahnen und Jahre hindurch Arzt des Lufsbades.

*** Eröffnung der Kinderspielzeug-Ausstellung.** Die vom Budapester Mädchenverein veranstaltete Kinderspielzeug-Ausstellung wird am 14. d. eröffnet und bleibt drei Tage lang zur Besichtigung geöffnet.

*** Passive Resistenz bei der Wiener Post.** Aus Wien wird uns telegraphisch: In Folge der schroffen Zurückweisung seitens der Postdirektion werden die Posthilfsbeamten, weibliche Angestellte und Unterbeamte morgen um 6 Uhr Früh die passive Resistenz beginnen. An der Bewegung theilnehmen die Provinz-Postmeister, Briefträger und Postdiener. Insgesamt werden an der passiven Resistenz theilnehmen: 7000 Posthilfsbeamte, 5000 weibliche Angestellte, 4000 Provinz-Postmeister und 17,000 Postangestellte.

*** Spenden.** Jenö und Karl Benedek (Nava'spart) senden uns heute 10 K. für „Gratias habeo“. — Als Gewinn einer Dominopartie erhalten wir von E. K. 4 K. 66 H. für „Gratias habeo“. Wir werden die Beträge ihrer Bestimmung zuführen.

*** Beschäftigungswerkstätten für Arbeitslose.** Der unter Führung der Gräfin Albin Csáky stehende allgemeine Wohltätigkeitsverein eröffnete gestern im Hause Trommeltgasse Nr. 78 seine dritte Beschäftigungswerkstätte für Arbeitslose. In der Werkstätte finden fünfzig Arbeiter, besonders Frauen, Aufnahme, die mit Mattenflechten beschäftigt und täglich bezahlt werden.

*** Pozsonyer Blumenpiele.** Der Pozsonyer Propst Dr. Franz Komlóssy, welcher bekanntlich der Initiator des St. Elisabeth-Jubiläums war, hat eine Aktion eingeleitet, die den Zweck verfolgt, den im Ausland unter dem Namen von Blumenpielen bekannten Wettbewerb der Dichter und Künstler auch in Ungarn einzubürgern. Die Pozsonyer Schriftsteller und Künstler schlossen sich der Idee mit Begeisterung an und bildeten einen Ausschuß, für dessen Präsidentenstelle Propst Dr. Franz Komlóssy gewonnen wurde, während zum Vizepräsidenten der Rechtsakademieprofessor Dr. Alexander Butkovich gewählt wurde. Das erste Blumenpiel wird zu Pfingsten des nächsten Jahres stattfinden; für dieses wurden folgende Preise ausgeschrieben:

1. Ode zur Verherrlichung der heiligen Elisabeth; Preis eine goldene Pfingstrose.
2. Der Autor des schönsten lyrischen Gedichtes erhält von der Blumenkönigin einen aus lebenden Blumen geflochtenen Kranz, dessen Schleife folgende geflickte Inschrift tragen wird: „Ehrenpreis der Pozsonyer Blumenpiele 1908.“
3. Das schönste religiöse Gedicht; Preis ein goldenes Weibchen.
4. Das schönste patriotische Gedicht; Preis eine goldene Tulpe.

5. Die schönste Novelle; Preis ein goldenes Heideröslein. Diese Preise werden vom Arrangirungskomitee dargeboten. Eventuelle Spenden werden zu einem Konkurrenzpreis für eine aus der Vergangenheit Pozsonys geschöpfte historische Erzählung und für ein musikalisches Werk verwendet werden.

Zur Prüfung der Preisarbeiten wurde vom Ausschuß die literarische Sektion des Pozsonyer Toldy-Klubs ersucht. Einlieferungstermin 1. Mai 1908. Die Blumenpiele werden alle fünf Jahre wiederholt werden.

*** Selbstmordversuch.** Die Gattin des Buchdruckers Julius Agner hat sich heute Vormittags in ihrer Wohnung (Wesselényigasse 56) in selbstmörderischer Absicht eine Kugel in die Brust gejagt. Die erst dreiundzwanzigjährige Frau hat vor einem Jahre geheirathet. Die gesunde, blühende Frau wurde einige Wochen nach ihrer Verheirathung von einem Nervenleiden befallen, welches sich rapid verschlimmerte, so daß ihre Familie sie in ein Sanatorium brachte, wo an der Unglücklichen Geisteskrankheit konstatiert wurde. Vor einem Monat verließ sie, scheinbar geheilt, die Anstalt, in Wirklichkeit war ihr Zustand unverändert geblieben. Gestern warf sie ihre Brillantohrringe in die Wasserleitung, ließ dann zum Hausmeister und forderte, daß er den Schmuck aus dem Kanal holen lasse. Als der Hausmeister ihr erklärte, daß das unmöglich sei, tobte sie und forderte schließlich eine Leiter, mittels welcher sie selbst in den Kanal steigen wollte. Mit schwerer Mühe gelang es, die Unglückliche zu beschwichtigen. Heute Früh um 7 Uhr verließ sie leise das Bett, nahm aus dem Nachtkästchen einen Revolver und feuerte sich, ehe sie daran gehindert werden konnte, zwei Kugeln in die Brust. Sie wurde tödtlich verletzt ins Nothspital gebracht.

*** Regelung des Zigeunerwesens.** Der Minister des Innern hat mit der Vernehmung der im Interesse der Regelung des Zigeunerwesens notwendigen Agenten des Vizegouverneurs des Lemeier Komitats Alexander Jónovics in der Eigenschaft als Regierungskommissar betraut.

*** Von Fremdwörtern erwürgt.** Aus Paris wird telegraphisch: In einer Marsellier Fremdwörterliste starb dieser Tage plötzlich der Komponist und frühere Variétékapellmeister Tailler. In Folge einer anonymen Anzeige wurde von der Staatsanwaltschaft eine Untersuchung angeordnet und festgestellt, daß Tailler von seinen Wörtern, als sie ihn binden wollten, erwürgt wurde.

*** Der Ostbahnhof in Finsterniß.** Auf dem Ostbahnhof versagte heute Nachmittags drei Uhr die elektrische Centralleitung. Der Perron, die Wartesäle und auch der Rangirbahnhof hinauf bis Káfos, sowie die Semaphoren werden beim Ostbahnhof ebenso wie bei den anderen Bahnhöfen durch eigene Anlagen elektrisch beleuchtet. In Folge des dichten Nebels war der Ostbahnhof den ganzen Tag elektrisch beleuchtet. Um 3 Uhr Nachmittags verfinsterte es sich plötzlich. Weder die Bogenlampen noch die in den Wartesälen angebrachten Glühlampen funktionirten. Der Bahnhof war dicht gestülpt. Es wurde festgestellt, daß die elektrische Centralleitung aus bisher unerklärlicher Ursache schadhast geworden sei. Die Kabelröhren wiesen Defekte auf, so daß an manchen Stellen der Isolirungsstoff fehlte und die Drähte freilagen. Stationschef Eisenbahnspektor Lachnit traf alle Verfügungen, um ein größeres Malheur zu verhüten. Es wurde den Nachbarstationen telephonisch signalirt, die Züge, welche nach Budapest zum Ostbahnhof weiterfahren, anzuhalten, dem Zugpersonal die Weisung zu geben, mit reduzierter Geschwindigkeit bei den im Rangirbahnhof befindlichen Hauptsemaphoren Halt zu machen und in die Ostbahnhalle erst nach erfolgter Beleuchtung des Semaphors einzufahren. Man ließ den Bahnhof nicht lange im Dunkeln. Der Perron wurde mit Fackeln und die Wartesäle mit Kerzen und Petroleumlampen beleuchtet. Unter der Leitung mehrerer Eisenbahningenieure arbeiteten zahlreiche Eisenbahnarbeiter, um die elektrische Anlage wieder in Stand zu setzen. Es war 8 Uhr Abends, als die Bogenlampen wieder aufblitzten und die Glühlämpchen Licht verbreiteten.

*** Ovation.** Der ungarische Landesbäckerverband hielt gestern eine Sitzung, in welcher der Redakteur der „Ungarischen Bäckerzeitung“ Julius Steiner Gegenstand einer herzlichen Ovation war. Der Präsident des Verbandes Eduard Glasner überreichte ihm in Begleitung einer schönen Ansprache den von den Vätern Ungarns gewidmeten silbernen Ehrenpokal, als Anerkennung seiner Verdienste um das Zustandekommen der internationalen Bäckerausstellung.

*** Gefährliche Lektüre.** Aus Trient wird uns telegraphisch: Der 20jährige Humbert Rossi wurde heute von seinem Bruder am Fensterkreuz erhängt aufgefunden. Im Bette des Selbstmörders lag ein Schauerroman, welcher mit allen Details die Scenen des Todes durch den Strang schilderte. Rossi wurde wahrscheinlich durch die Lektüre dieses Buches veranlaßt, einen Selbstmord zu begehen.

*** Raubfall.** Der Keller des hauptstädtischen Orpheums Stephan Horváth erlitt heute bei der Polizei die Anzeige, daß er in den frühen Morgenstunden überfallen und ausgeraubt wurde. Horváth, der in der Nacht beschäftigt ist und in Erzébetfalva wohnt, wartete Morgens 4 Uhr, wie sonst, Ecke Franzensring und Tompagasse auf den ersten elektrischen Wagen, um

nach Erzählung zu fahren. Plötzlich kam ein Mann auf ihn zu, fasste ihn am Kragen und warf ihn zu Boden. Im nächsten Augenblick sprangen vier Männer aus der Kompassgasse hervor, die ihn nun mit vereinter Kraft nach dem Wafackplatz schleppten, wo sie ihn seiner Baarschaft von 16 Kronen beraubten, worauf sie die Flucht ergriffen. Die Polizei fahndet nach den Wegelagerern.

* **Selbstmord.** Aus Mailand wird uns telegraphiert: Der aus der Schweiz stammende, seit 27 Jahren in Mailand ansässige Seidenfabrikant S e c h r o p hat heute einen S e l b s t m o r d verübt. Der reiche Fabrikant, der seit langer Zeit an Neurasthenie litt, sprang aus dem Fenster seiner Wohnung auf die Straße.

* **Freispruch eines Defraudanten.** Aus Wien wird uns telegraphiert: Vor dem Schwurgerichte stand heute als Angeklagter der 16jährige Privatbeamte Johann G e r l i t z, welcher bei dem Produktehändler Max R e u m a n n in S z á k t o r n y a angestellt war. Gerlitz entwendete seinem Chef 1000 K. und entfloß mit einer Warasdiner Prostituirten Namens O s t a S z l i v a, die er ausgelöst hatte und auf den Weg der Jugend zurückführen wollte. Gerlitz meldete sich selbst bei der Wiener Polizei. In der heutigen Verhandlung gestand er seine Schuld. Er verteidigte sich damit, daß er das Mädchen wahnsinnig liebte. Die Geschwornen erklärten Gerlitz für nichtschuldig, worauf der Gerichtshof ein f r e i s p r e c h e n d e s Verdikt fällte.

* **Mutter und zwei Kinder verschwunden.** Der Rauchsängermeister G e z a S t e c h e r erstattete bei der Polizei die Anzeige, daß seine Frau, eine geborene Marie W i d á k o v i c s, vor einigen Tagen die in der Nagy Jánosgasse 8 befindliche Wohnung verlassen habe und spurlos verschwunden sei. In Gesellschaft der vermißten Frau befanden sich die zwei Kinder des Stecher'schen Ehepaares: der siebenjährige Anton und der vierjährige G e z a.

* **Ueberrfahren.** Heute Mittags wurde der Arbeiter Martin M o n s p a c h e r beim Filatoridamm von einem Eisenbahnzuge überfahren. Ehe die Rettungsgesellschaft anlangte, war der Unglückliche todt. Die Leiche wurde ins gerichtsarztliche Institut gebracht.

* **Das Kind einer Rückwanderin.** Heute Früh brachte ein Separatzug eine Anzahl rückwandernder Familien von Oderberg über Raxa nach der Hauptstadt. Unterwegs ist das einjährige Söhnchen der Wácsoosdofer Tagelöhnerin Frau N i k o l a u s G r ü n b a u m plötzlich gestorben. Das Kind war während der Heimreise auf dem Schiffe erkrankt und konnte den Strapazen der langen Reise nicht Stand halten. Die Leiche ist ins gerichtsarztliche Institut überführt worden.

* **Pövarosi Orfeum.** Der Clou des diesmonatlichen Programms ist die gefeierte Künstlerin Ruth St. Denis. Von Abend zu Abend steigt das Interesse für ihre Darbietungen. Der übrige Theil des Programms enthält ausschließlich Nummern humoristischen Charakters.

Familien-Nachricht.

Herr U r m i n B a l á z s, Bágbékterce, verlobte sich mit Fräulein S a r o l t a L á z á r, dortselbst.

Edle Prof. Jäger's Normal-Unterkleider (Benger's Söhne Fabrikat) gestricke und gewirkte Wollwaren empfiehlt Adolf H e y e r, Servitenplatz, zur „Jägerin“.

Joltán'scher Leberthran ist nahrhaft, geruch- u. geschmacklos. Per Fl. 2 K., Apoth. B. Joltán, Pest, Szabadság-tér.

Die schönsten Schürzen, Jupons, Herren-, Damen- u. Kinderwäsche bei J o s. Sigmund, Budapest, IV., Váci-utca 28. Ujka'sches Haus.

Edle Jägerwäsche und Winterwaren bei R ö s l e r, Budapest, V., Edle Harminczad-utca, József-tér.

Regligés 3.50, 5.—, Regligés mit türk. Bordüre 8.50, Cloth gef. Reformhose 2.—, lange schwed. Hand-schuhe 75, 95, V o s n y á f, B l e i e r, Nagymező-u. 12.

Joh. Heins Landschaftsgärtner, Thököly-ut 109 Projektierung und Ausführung von Parks und Gärten.

Rob-Abführmittel, das angenehmste, 10 Heller.

Prof. Dr. Jäger's Unterwäsche nur in orig. Qualität bei Joseph S c h n e i d e r, IV., Deák Ferencz-u. 3.

Theater, Kunst und Literatur.

* **(Konzert.)** Es war im Wald. Durch das frische Grün der Blätter lachte die goldene Frühlings-sonne, am Ufer des rauschenden Bächleins nickte das Bergthymianth und duftete das Weilchen, und bunte Falter und zarte Libellen schauten sich an den Kelchen den Heckenrose. Und die Waldfee erwachte, denn ein Sonnenstrahl hatte sie auf den Mund geküßt. Die diensthabenden Vögelchen schleppten kristallene Thautropfen herbei, damit sich die Waldfee die Augenlein waschen könne, das Eichhörnchen aber hüpfte in das Blätterdach der Eiche hinauf und rief: „Schnell, schnell, das Morgenständchen!“ Und Lerche und Fink und Drossel und Amstel flogen herbei und sangen. Und es klang so wunderschön, daß die Waldfee lachte. Wenn aber die Waldfee lacht, klingen die Raiglöckchen zusammen, als wären sie aus Silber. In seliger Verträumtheit lauschte die Waldfee, und als das Ständchen zu Ende war, sagte sie: Wie licht und frei ist mir um's Herz; das wird wieder ein glückseliger Tag! Ich danke Euch, Ihr lieben Sänger! Hoch oben aber in einer prächtigen Loge aus schneeweißen Wolken hörte der liebe Gott zu und strich sich schmunzelnd den Bart. Plötzlich aber fuhr ihm ein lieber Gedanke durch den Kopf, und in der ganzen

Welt sprangen Millionen Knospen auf. Wie, sagte der liebe Gott, und die armen Menschenkinder, die nie in den Wald kommen, sollen das nicht hören können? Die sollen nie so glücklich sein dürfen? Und wenn auch so Manche die Ohren nur hat, um aufgroße Boutons hineinzustechen, und so Mancher nur eine weiße Hemdbluse, aber eine schwarze Seele, ich bin doch ein Gott der Güte, und vielleicht kriegen so auch die Heiden den richtigen Glauben ins Herz. Ja, das will ich thun, sagte der liebe Gott. Und in der nächsten Nacht flogen vier Engellein, die im Singen einen Einsler hatten, auf die Erde und küßten vier schlafende, süße Mädchen auf den Mund. Wahrhaftig! Ich kenne sogar ihre Namen. Sie heißen: B a l b o r g, S i g r i d, O l g a und A s t r i d. — Es ist so leicht, ein Märchen zu erzählen, und so schwer, mit kritischem Ernst das Entzücken zu schildern, das wir heute Abends im Royal-saal wieder genossen haben. Zuerst sang Frau B a l b o r g eine große Koloraturarie mit er-lebtester Technik und feinstem Geschmack. Dann hörten wir Terzette von Olga, Sigrid und Astrid, und ein Wetterleuchten froher Laune zog durch den Saal. Und als Balborg hinzutretend das Quartett kompletirte, wurde aus dem Wetterleuchten ein Blizsprühen der Freudigkeit. Nun folgte eine Reihe von Einzelgesängen. Zuerst holte sich A s t r i d, die prächtige kleine Altistin, mit Liedern von Wolf und Grieg rauschenden Beifall, und noch stürmischere Anerkennung ward der feinen, kunstreichen S i g r i d zutheil, die aus dem Krankenzimmer gekommen war, den Abend zu retten. Dann kam eine Ueberraschung. Frau Balborg, die gar nicht auf dem Programm stand, sang Lieder von Weingartner, Strauß und Wolf. Ich bin es schon müde, sie zu loben; aber ich habe sie stark im Verdacht, daß sie von jedem Engellein extra einen Kuß bekommen hat. Dann ist es keine Kunst, so himmlisch zu singen. Zum Schluß falteten die vier Schwestern Hände und Stimmen zusammen und sagten: Nun lobet Alle Gott! Die vier kirchlichen Gesänge (von Praetorius, Mozart und Luther), die wir nun zu hören bekamen, waren wohl mit das Schönste und Edelste an Kunst und Stimmung, so seit Langem vor uns erklingen ist. Und der Dank? Freuentliche, aber begreifliche Uner-sättlichkeit. Jubelnde, tosende Beifallsstürme, bis die vier Schwestern noch ein zweites Programm absolvirt hatten. Aber was nützen die Klagen ob solcher; Rück-sichtslosigkeit, wenn der scheinheilige Rezensent selber als einer der Letzten den verbunkelten Saal verläßt.

* Im Nationaltheater wird morgen, Donnerstag, Michael S z a l a y's erfolgreiches Schauspiel „Megváltás“ zum siebenten Mal gegeben. Mit Rücksicht auf das große Interesse, das das Publikum dem Stück entgegenbringt, wird es morgen bei aufgehobenem Abonnement und in der Besetzung der Premiere aufgeführt. Demnächst geht „Megváltás“ in den großen Provinzstädten Szeged, Temesvár und Debrecen in Szene.

* Von der Konzertsängerin M i e n t j e S a m e n e kam gestern die telegraphische Bestätigung, daß sie an Influenza erkrankt und ihr für morgen ange-setztes Konzert gezwungen sei, a b z u s a g e n. Die bisher ausgegebenen Karten werden bei Béla M é r y zurückgelöst.

* Der ausgezeichnete Schweizer Bariton Dr. Alfred S a h l e r, der seinen ersten Liederabend in Budapest nächste Woche, Dienstag, 17. d., veranstaltet, hat folgendes Programm eingesendet: L ö w e: „Din's Meeresritt“, „Vinz Eugen“, „Edward“; S c h u m a n n: „Provenzalisches Lied“, „Ich grolle nicht“, „Schnee-flockchen“, „Der Hufar“, „Frühlingsnacht“, F r a n z: „Genehung“, „Mädchen mit dem rothen Mündchen“, „Ständchen“, „Es hat die Nase sich beklagt“; S c h u b e r t: Gruppe aus dem Tartarus. S i g e bei M é r y.

* Das B ö h m i s c h e Streichquartett veranstaltet seine erste diesjährige Soirée nächste Woche Freitag, den 20. d. Zum Vortrag gelangen Streichquartette von Dvorak, Beethoven und Schubert. Die Böhmen sind heuer für 120 Konzerte engagirt, welche sie in den bedeutendsten Musikstädten Europas absolviren werden. S i g e bei M é r y.

* Den ersten Liederabend im neuen Jahre kündigt die deutsche Gesangs-künstlerin Elena G e r h a r d t an, die hier am D o n n e r s t a g, den 9. J a n u a r, ihren ersten Liederabend veranstaltet. Die Künstlerin stammt aus Leipzig, wurde durch Arthur N i k i s c h in die Kunstwelt eingeführt und von demselben wiederholt am Klavier begleitet, trat letztes Jahr in London in einer Serie von Konzerten auf, mit welchen sie sich ihren Weltruf begründete. Das Konzert Gerhardt arrangirt Béla M é r y.

* An den beiden Konzerten, welche der S ä n g e r b u n d m ä h r i s c h e r Lehrer Donnerstag, den 26., und Freitag, den 27. Dezember, im großen Redoutensaal veranstaltet, wird ein riesiges Publikum theilnehmen. Nicht nur die bekannten Besucher der hiesigen Musikwelt, sondern eine Anzahl von Gästen aus der Provinz, darunter Vertreter aller Chorvereine, haben bisher bereits S i g e vorgemerkt. Der berühmte Chorverein der M ä h r e r hat sich bisher überall, wo er auftrat, bewundernde Anerkennung geholt. S i g e bei M é r y.

* Jacques T h i b a u d, der berühmte Pariser Geiger, der sein erstes Konzert nächste Woche (Samstag, den 21. d.) hier veranstaltet, zeigt folgendes Programm an: Mozart: Es dur-Konzert; Saint-Saëns: „Sabana-na“, Rondo capriccioso; Bach: „Chaconne“; Gold-mar: „Air“; Wieniawski: „Caltarello“ und „Souvenir de Moscou“. T h i b a u d bringt seinen ständigen Begleiter, den Amsterdamer Pianisten D. W l i z, mit, der

als Solonummer die F moll-Phantasia von Chopin vor-tragen wird. S i g e bei M é r y.

Offener Sprechsaal. *)
Guter photographischer Apparat.
jetzt das willkommenste Weihnachtsgeschenk.
Reichste Auswahl von Apparaten in Preislagen von K. 20.— bis K. 500 bei **A. MOLL**, I. u. I. Hoflieferant Wien, I., Tuchlauben Nr. 9.
Auf Wunsch illustrierte Preisliste gratis.

Juliska Rohm,
Nathan Reiner,
Kis-Lehotka, Privigy,
Verlobte.

KUNST- UND KUNSTHANDWERK.
A MODERN LAKÁS
♦♦ IV., FERENCZIEK-TERE 2, MEZZANIN. ♦♦
Grosse Weihnachtsausstellung. * Occasions-verkauf von Kunstgegenständen. * Bedeu-tend reduzirte Preise. ♦♦♦♦♦♦♦♦♦♦
Bronze- und Marmorskulptur. * Beleuchtungs-gegenstände. * Kopenhagener Porzellan. * Kunst-gläser. * Lederwaren. * Getriebene Kupferge-genstände. * Schmuck. * Keramik. * Künstlerisches Kinderspielzeug und Gebrauchsgegenstände etc. etc.

Özv. Kohner Ágostonné szül. Stein Róza a maga, ugyszintén gyermekei **Kohner Alfréd**, ennek neje született **Kohner Renée, Kohner Jenő**, továbbá az alulírottak, valamint a többi nagy-számu rokonság nevében mély fájdalom-mal jelenti felejthetetlen jó férjének

Kohner Ágoston

a III. osztályu vaskoronarend lovagjának, **Kohner Adolf Fial** özög főnökének stb. stb. folyó évi december hó 11-én tevékeny életének 61-ik, boldog házasságának 35-ik évében történt gyászos elhunytát. A drága halott földi maradványai **pénteken, f. évi december hó 13-án, d. e. fél 11 órakor** fognak a gyász-házból, **V., Furdó-utca 8.**, a Kere-pesi-ut melletti izr. temetőbe kísértetni és ott a családi sírboltban örök nyuga-lomra tétetni.
Budapest, 1907. december hó.

Áldás és béke hamvaira!
Kohner Zsigmond, Kohner Henrik, testvérei.
Kohner Henrikné sz. Kohner Matild,
Özv. Csányi Ágostonné szül. **Koppély Ilka,** sógorónói.
Kohner Pista, Kohner Gyuri, unokái.

Die Unterfertigten geben im eigenen wie im Namen der übrigen Verwandten tiefbetrübtens Herzens Nachricht von dem Ableben ihres innigstgeliebten Oaten, resp. Paters, Bruders, Schwagers, Schwiegeraters und Großvaters, des Herrn
SAMUEL SCHWARZ
welcher im 78. Lebensjahre und einer 54jährigen überaus glück-lichen Ehe nach kurzem Leiden sanft entschlafen ist.
Die letzten Leberreste des theuren Verblichenen werden **Freitag, den 13. d. 21., 10 Uhr** Vormittags vom Trauerhause VI., Nagymező-utca 47, nach dem neuen isr. Friedhofe geleitet und daselbst zur ewigen Ruhe befristet.
Budapest, 11. Dezember 1907.
Friede seiner Asche!
Frau Samuel Schwarz geb. Janka Grünhut, Gattin.
Rudolf Schwarz, Frau Ignatz Fürster geb. Laura Schwarz, Ainder. Ignatz Fürster, Schwiegersohn.
Frau Rudolf Schwarz geb. Paula Gold, Schwiegerochter.
Bernhard Schwarz, Bruder. Witwe Moritz Hahn, Schwägerin. Laci, Géza, Nándor, Boris, Jolán, Leo, Entel.

WYNAND FOCKING AMSTERDAM.
Beste u. renommirteste Liqueur-Fabrik Hollands.
Anisette. Curacao. Cherry-Brandy.
Zu haben in allen besseren Wein-, Spezerei- u. Delikatessen-geschäften.
*) Für diese Anzeig ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Mütárgyak művészi kivitelben és renki kívül olcsó árban kerülnek ez idei karácsonyi vásár alkalmából

Hegedüs Zsigmond, Andrassy-ut 9. sz. alatt

eladásra, u. m.: müncheni kovácsolt tárgyak, Galle- és Baum-üvegek, olasz márványszobrok, francia bronztárgyak, saját gyártmányú különféle asztal és állványok, kristály szivar-, Ikkör- és írókészletek és nagymennyiségű órák. A képek végleges kiállítására miatt azok olcsó árára kérem figyelni.

XXXVIII.

k. k. Staats-Wohlthätigkeits-Lotterie.

Ziehung 19. Dezember 1907

Haupttreffer: Kronen 200.000, Kronen 40.000, Kronen 20.000, im Ganzen 18.389 Gefgewinne im Gesamtbetrag von 512.980 Kron.

Losé á 4 Kronen

sind bei der k. k. Lotto-Gesellschaft-Direktion (Abtheilung der Staatslotterien) in Wien, III., Wobere Zollamtsstraße Nr. 7, in Tabaktrafiken, Buchhandlungen etc. erhältlich.

Heißes artesisches Badewasser wird franko ins Haus gestellt. Zu bestellen in Trafiken oder Telephon 20-35.

Utazó kerestetik

a czukorka és csokoládé szakmából. Illető 25-35 éves korban, keresztény hitvallású, magyarul és németül tudó intézze ajánlatát igények megjelölésével még ez év december hóban Goldberger A. V. hirdetési irodájába, Budapest, IV., Molnár-u. 38., B. 13. jelige alatt.

FRANZ JOSEF BITTERWASSER Vollkommenstes natürliches ABFUHRMITTEL

Telegramme.

Der Ausgleich im Reichsrath.

Wien, 11. Dezember. (Abgeordnete n. Haus.) Zu Beginn der Sitzung wurden Interpellationen beantwortet.

Der Landesverteidigungsminister erklärt, gegen die drei Artillerie-Infanteristen der Marine sei mangels eines Beweises die Untersuchung wegen Sittlichkeitsverbrechen eingestellt worden. Später wurde einer derselben eines anderen Sittlichkeitsverbrechens überwiesen und zur gesetzlichen Strafe verurtheilt. Gegen den zweiten wurde die Wiederaufnahme der eingestellten Untersuchung angeordnet. Der Minister betont, jeder bekannt gewordene Unzuchtakt werde der strafgerichtlichen Behandlung überantwortet, um durch unnachlässig streng Bestrafung der Schuldigen das Umfassen von Unsitlichkeiten thunlichst hintanzuhalten. (Beifall.) Eine weitere Interpellation wegen des von einem Korporal nach vorherigen Mißhandlungen im Mannschafszimmer durch einen abgegebenen Schuß getödteten Infanteristen Herz Kovics beantwortet, erklärt der Minister, der betreffende Unteroffizier, der angibt, das Gewehr mit einem Versager geladen zu haben, befinde sich in Untersuchungshaft. Auch die Zeugen behaupten, den Eindruck gewonnen zu haben, daß der Korporal lediglich einen Scherz machen wollte. Der Minister spricht das Gefühl der Entrüstung aus, welches gerade die Armee theile. Ueber diesen geradezu empörenden Vorfall, erklärt der Minister, werde er dem Hause das Ergebnis des Strafverfahrens mittheilen und bemerkt, die Heeresverwaltung biete Alles auf, um den Soldatenmißhandlungen wirksam zu steuern.

Über den Ausgleich fortgesetzt.

Abgeordneter **Kuranda** bestreitet, daß der Ausgleich ein Trennungsausgleich sei, und gibt der Ansicht Ausdruck, daß auch im Jahre 1917 die wirtschaftliche Gemeinschaft mit Ungarn werde aufrechterhalten werden. Redner bespricht eingehend die Bankfrage und verweist auf die Folgen der Banktrennung, die in erster Linie Ungarn schwer treffen würde. (Beifall.)

Abgeordneter **Tro** betont, es sei an Vorbereitungen für die Trennung innerhalb der nächsten zehn Jahre nicht zu denken, da jede österreichische Regierung, wenn es sich um Ungarn handle, keine Staatsregierung, sondern eine Kronregierung sei, die nur hofische Großmachtpolitik treibe, während Ungarn systemgerecht alle Vorbereitungen für die Trennung treffe. Auch vom Standpunkte der Hüter der Verfassung könne Redner und seine Parteigenossen nicht in die Verathung eines neuen Vertrags mit Ungarn eingehen, solange nicht die betreffenden ungesetzlichen §. 14-Verordnungen ihre entsprechende parlamentarische Geledigung gefunden haben. Redner stellt daher den motivirten Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung, in der die Beschwerde über die Nichterledigung der §. 14-Verordnungen erhoben und das Interesse Oesterreichs an der Einführung der Personalunion betont wird.

Abgeordneter v. **Wittel** erklärt, seine Partei habe den Ausgleich einer eingehenden Prüfung unterzogen und werde beruhigt für denselben stimmen.

Der Antrag **Tro** wird nicht genügend unterstützt. (Zwischenrufe, Beifall bei den Christlichsozialen.)

Abgeordneter **Sunkap** betont, wir seien berechtigt, gegen das Schlechte in Ungarn zu protestiren und dessen Abschaffung zu fordern. Ungarn sei kein national einheitlicher, sondern ein vielsprachiger Staat. Der leitende Staatsgedanke sei jedoch der magyarische Imperialismus, der eine unmögliche Transformation in einen national einsprachigen Staat bezwecke, die rückwärtslose Ausrottung alles dessen, was nicht magyarisch ist. Redner bespricht eingehend die Magnarifizierungsbestrebungen gegenüber den Slovaken, insbesondere auf dem Gebiet des Schulwesens.

Abgeordneter **Spacet** tritt für die Emanzipation der österreichischen Pferdebesitzer von Ungarn ein. Die böhmischen Agrarier stimmen für den Ausgleich.

Abgeordneter **Wassilko** erklärt, die Ruthenen stehen auf dem Standpunkt der Nationalitätenautonomie und können, so lange sie in Galizien nicht nach Recht und Gesetz behandelt werden, nicht für die Staatsnotwendigkeiten stimmen.

Abgeordneter **Glabiniski** betont, daß der Polenklub die gleiche Behandlung aller Nationen anstrebe. Der Polenklub werde für den Ausgleich stimmen, weil er sich der großen politischen Tragweite des wirtschaftlichen Bündnisses mit Ungarn und der schweren Verantwortung bewußt sei, falls der Ausgleich abgelehnt würde.

Abgeordneter **Fürst Auersperg** erklärt, gegen den Ausgleich stimmen zu wollen. Er nimmt die Agrarier in Schutz gegen den Vorwurf, als ob sie Friedensstörer wären, und er erinnert daran, daß die Agrarier schon vor Beginn der Vertragsverhandlungen mit Ungarn die Errichtung eines selbstständigen Zollgebiets, die Sicherung unseres Viehbestandes und die vollständige Bantrennung als Hauptpostulate aufgestellt hatten. Der sogenannte Handelsvertrag mit Ungarn sei eine Karrikatur.

Abgeordneter **Benkovic** erklärt in slovenischer Sprache, der Bauernbund für Steiermark sei grundsätzlich nicht gegen den Ausgleich, wohl aber gegen den Dualismus, dessen Opfer Fiume sei. Wenn der Klub trotzdem für den Ausgleich stimme, geschieht dies deshalb, weil keine Garantien geboten sind, daß durch einen anderen Ausgleich der Dualismus abgeschafft würde.

Das deutsche Vereinsgesetz.

Berlin, 11. Dezember. (Reichstag.) Die Vorlage betreffend die Handelsbeziehungen zum britischen Reich wird in dritter Lesung endgiltig angenommen. Hierauf wird die Verathung des Vereinsgesetzes fortgesetzt.

Abgeordneter **Bindewald** (Reformpartei) erklärt, die Krone solle nicht in den Schmutz des politischen Lebens hinabziehen. Auch gehören Minderjährige nicht in politische Versammlungen. Dem §. 7 stehe er sehr skeptisch gegenüber. Redner erklärt, daß die in der Vorlage vorgesehenen Ausnahmen vom Sprachverbot der Willkür Thür und Thor öffnen.

Abgeordneter **Wetterle** (Glässer) begrüßt die unbeschränkte Zulassung der Frauen und jugendlicher Personen zu politischen Versammlungen. Unerbört sei es, einzelne Reichsangehörige wegen ihrer Muttersprache vom politischen Leben auszuschließen.

Abgeordneter **Chrzanowski** (Pole) erklärt, der §. 7 mache für die Polen das ganze Versammlungsrecht illusorisch. Von einer deutschfeindlichen Agitation des polnischen Volkes sei keine Rede.

Darauf wird ein Antrag auf Schluß der Debatte mit den Stimmen des Blocks angenommen und die Vorlage an eine Kommission von 28 Mitgliedern verwiesen. Nächste Sitzung morgen.

Zur jüngsten Kanzlerkrise.

Berlin, 11. Dezember. Die „Norddeutsche Allg. Ztg.“ schreibt über die Gründe, die den Reichskanzler Fürsten Bülow zu seinem Appell an die Führer der Mehrheitsparteien des Reichstags veranlaßt haben: In einem Wiener Blatte sei die von deutschen Zeitungen nachgedruckte Meldung aus Berlin erschienen, die Krise habe damit begonnen, daß sich am Dienstag Abend Finanzminister v. Reichenhagen und Kriegsminister v. Ciniem zum Chef der Reichskanzlei v. Loebel begaben und ersucht hätten, der Reichskanzler solle sie gegen die Angriffe der liberalen Redner schützen. Die beiden Minister hätten ihre Portefeuilles zur Verfügung gestellt und der Reichskanzler habe sie bitten lassen, ihre Demission aufzuschieben. Er werde, wenn nicht Abhilfe zu schaffen sei, selbst zurückzutreten. Wir stellen fest, daß diese Angaben in allen Einzelheiten anzutreffend sind, und daß sich ein Vorgang, wie der hier geschilderte, überhaupt nicht abgespielt hat.

König Leopold.

Paris, 11. Dezember. (Privat-Telegramm.) König Leopold von Belgien wollte bloß zwölf Stunden in Brüssel und kehrte sodann nach Paris zurück, wo er bis Sonntag bleiben wird. Dann begibt sich der König wieder auf einen Tag nach Brüssel. Dieses seit Wochen anhaltende Hin- und Herreisen bildet die Antwort des Königs auf die ernste Ermahnung der Regierung, nach der Hauptstadt zurückzukehren. Während des vielen Reisens hat sich das Fußleiden des Königs verschlimmert. Der König ist eigensinniger denn je und nimmt keinerlei Rath an. Unter solchen Umständen hat die Regierung vor ihm die Demissionsfrage gar nicht aufwerfen können, was in mancher Beziehung auch peinlich gewesen wäre, da die Minister wohl wissen, daß der König nach der Thronentfugung die Baronin Baughan heirathen und ihr Kind legitimiren würde. Das Benehmen des Königs Leopold erinnert in vieler Hinsicht an den König Ludwig von Baiern vor der Kuratelverhängung. Der bairische König litt an einer förmlichen Bauwuth, was auch von Leopold allgemein bekannt ist, auch er hörte seine Minister nicht an, zu denen er vordem äußerst liebenswürdig war. Die Frage der Thronverzichtung und der Kuratelverhängung ist wohl noch nicht ganz reif, sie dürfte aber nicht lange auf sich warten lassen.

Aus der Skupschtina.

Belgrad, 11. Dezember. Die Skupschtina setzt die Debatte über die Ermordung der Brüder Novakovic im Belgrader Polizeigefängniß fort.

Der Nationalist **Stojan Ribarac** legt dar, daß nach dem Strafgesetz die beiden Novakovic sich bloß einer Uebertretung schuldig gemacht haben, die mit höchstens fünfzehntägigem Einzelarrest zu bestrafen gewesen wäre. Indessen haben sie ihr Leben eingebüßt. Als Redner von den Abgeordneten der Regierungspartei unterbrochen wird, forderte er vom Präsidenten **Jovanovic**, die Störenfriede zurechtzuweisen. In dem nun entstehenden Lärm unterbricht der Präsident die Sitzung. Nach Wiederaufnahme der Sitzung ermahnt der Präsident die Abgeordneten, störende Zwischenrufe zu unterlassen. Abgeordneter **Ribarac** setzt sodann seine Rede fort und sagt, die Behauptung des Ministers des Innern, daß die Gendarmen in Nothwehr handelten, sei unwar. Das einzig richtige Vorgehen der Polizei wäre gewesen, die Gasse abzusperren und die beiden Novakovic eventuell durch Aus Hungerrung zur Uebergabe zu zwingen. Minister des Innern **Petrovic**: Wie lange hätte man warten sollen?

Abgeordneter **Ribarac**: Nach dem Gesetz 30 Tage. Der **Ministerpräsident** erklärt, er habe angeordnet, daß die beiden Novakovic überwältigt werden, aber lebend.

Abgeordneter **Stojkovic** (Nationalist): In geschichtem Zustand! (Heiterkeit.)

Abgeordneter **Ribarac**: Der Minister hätte offen erklären können: Beide Novakovic waren Gegner des Regimes. Es bestand die Gefahr, daß sie einen Umsturz planen. Deshalb ließ ich sie niederhaken. Der Minister schiebt indessen die Schuld auf die Gendarmen, weil das Gericht die Anwendung der Waffengewalt als ungerechtfertigt bezeichnet. Milan Novakovic war bereits verwundet, denn sein Knie war zertrümmert. Trotzdem wurde er von den Gendarmen wie von Marodeuren erschossen. (Rufe links: Schande!)

Verschwörung in Madrid.

Paris, 11. Dezember. Die „Agence Havas“ gibt mit aller Reserve eine Mittheilung des Madrider „Imparcial“ wieder, wonach auf Grund einer Hausdurchsuchung in dem Bureau eines Madrider Blattes der Herausgeber dieses Blattes, sowie mehrere Unteroffiziere in Haft genommen seien. Es handle sich um eine republikanische Verschwörung, in die eine große Zahl von Unteroffizieren verwickelt sein soll.

Wien, 11. Dezember. Se. Majestät hat heute um 10 Uhr Vormittags in Schönbrunn den Justizminister Dr. Klein in einstündiger besonderer Audienz empfangen.

Berlin, 11. Dezember. Kronprinz Friedrich Wilhelm hat heute Mittags beim Reichskanzler Fürsten Bülow einen längeren Besuch abgestattet.

London, 11. Dezember. (Privat-Telegramm.) Kaiser Wilhelm überbande der Miß Florence Nightingale, der berühmten Organisatorin der Krankenpflege, ein prachtvolles Bouquet. Der Kaiser legte ein Schreiben bei, in welchem er der verdienstvollen Thätigkeit des Fräuleins mit Anerkennung gedenkt und ihr seine Glückwünsche ausdrückt.

Stockholm, 11. Dezember. Die Kräfte der Königin-Witwe Sophie sind in Folge Anstrengungen während der Krankheit des Königs Daskar so geschwächt worden, daß sie in den letzten Tagen nur für kurze Zeit das Bett verlassen konnte.

San Francisco, 11. Dezember. Der vor zwei Tagen in Haft genommene Geschäftsführer der California Save and Trust Company Namens Brown hat einen Selbstmord verübt.

Essigg, 11. Dezember. Die erste kroatische Spartaße in Agram übernimmt zu Neujahr die Broder Spartaße und errichtet in Brod eine eigene Filiale.

Paris, 11. Dezember. (Fondsbörse.) Der geschäftliche Verkehr hielt sich im Allgemeinen in engen Grenzen, doch war die Kursbewegung zeitweilig sehr lebhaft. Heimische Fonds setzten niedrig ein, wurden aber im Verlaufe gebessert. Auf dem fremden Fondsmarkt traten Russen durch starke Kursbewegung hervor. Anfangs waren sie noch träge, während später im Hinblick auf die gute Aufnahme der Ausführungen des russischen Finanzministers rege Kauflust in Erscheinung trat. Andere Renten und die meisten Industriewerthe, sowie Diamantaktien waren träge und niedrig im Kurse. Schlusstendenz ruhig.

London, 11. Dezember. (Fondsbörse.) Der Verkehr an der heutigen Börse war im Allgemeinen ruhig. Anfangs schwächten sich die meisten Renten, Bahnen und Minespapiere ab, später trat eine Erholung ein. Heimische Fonds behauptet, fremde waren noch in der letzten Stunde träge. Amerikanische Bahnen waren Rückgängen ausgesetzt, hingegen gingen Mines zuletzt ein wenig in die Höhe. Der Schluß war stetig.

London, 11. Dezember. (Privat-Telegramm.) [Metallbörse.] Die heutigen Schluszkurse sind für Kupfer 59 1/2 per Kasse, 60 1/2 per drei Monate; Zinn 126 per Kasse, 121 1/4 per drei Monate; Blei 14 1/2, Zink 21.

Der Kapitalist.

Der Waggomangel und die Verkehrsstörungen.

Aus kommerziellen Kreisen kommen uns ohne Unterlaß zahllose Klagen und Beschwerden über die geradezu unhaltbaren Zustände bei unseren Bahnen zu. Aus dem großen Stoß Briefe, die uns vorliegen, wollen wir heute die zwei folgenden veröffentlichen:

Ein Budapest. Exporteur schreibt uns: Die Direktion der ungarischen Staatsbahnen publizierte Sonntag bereits zum fünften Male die Einstellung des Verkehrs nach Fiume, doch gibt es Stationen, auf welchen die Aufnahme von Getreide nach Fiume bereits seit zwei Monaten verweigert wird. Erst vorige Woche erschien ein Communiqué des Handelsministers, wonach er verordnete, daß der Kaufmannschaft Getreidezüge zur Verfügung gestellt werden. Gleichzeitig forderte der Minister die Kaufleute auf, wenn sie keine Waggons bekommen, telegraphisch solche zu verlangen. Es wird telegraphiert, aber Waggons sind keine zu haben, und Waaren, die Ende September der Bahn zur Beförderung übergeben wurden, lagen heute auch noch, zum größten Vergnügen der auf den einzelnen Stationen befindlichen Mäuse, auf den Stationen. Welchen Verlust hiedurch die Kaufmannschaft hat, scheint der Handelsminister gar nicht zu ahnen. Die Waare wird auf den Stationen dumpf, die Säcke werden zerrissen, so daß, bis die Waare ankommt, ein Manco von 4 bis 5 Meterzentner per Waggon zu konstatieren ist. Es bleibt nichts Anderes übrig, als Thatbestandsprotokolle aufzunehmen und zu reklamieren. Reklamationen bei den Staatsbahnen werden nämlich innerhalb drei Jahren unbedingt erledigt. In Folge der Einstellung des Verkehrs nach Fiume und auf der Kassa-Oderberger Bahn wird die Waare, wo sie eben voll, ausgeladen, die Waggons kommen zurück, und bis auf den betreffenden Stationen, wo die Waare ausgeladen wurde, wieder Waggons zu haben sind, vergehen einige Monate. Waare, welche aus Siebenbürgen kommt, wird zwei bis dreimal ausgeladen; einige Waggons Bohnen beispielsweise, welche in Dees am 17. September verladen wurden und den ersten Oktoberdampfer hätten erreichen sollen, sind bis heute in Fiume nicht angekommen und der Eigenthümer kann den gegenwärtigen Aufsenhaltort der Waare gar nicht auffindig machen. Die Bohnen waren theuer verkauft, die Preise sind rückgängig, der Käufer wartet nicht länger — mit wem soll der Verkäufer jetzt Prozeß führen? Mit der Bahn? Das ist doch ein verlorener Prozeß!

Aus Toronto L. D. J. o. r. a. schreibt uns ein Getreidehändler: Seit dem 5. November verlangen wir Waggons für Neumais, und ohne daß eine Einstellung des Verkehrs publiziert worden wäre, bekommen wir keine. Der Mais wird warm und verdirbt, wir können nicht liefern, der Bauer nicht verkaufen, es ist ein unentwirrbares Chaos. Wir hoffen von Tag zu Tag, jedoch vergebens, und auf Depechen mit bezahlter Drahtantwort erhalten wir keine Antwort. Die Zustände richten Kaufmann und Defonom zugrunde, denn mit schönen Versprechungen allein ist uns nicht gedient. Für diesen Artikel, der nicht haltbar ist, müßten unter allen Umständen Waggons gestellt werden oder die Direktion der Staatsbahnen hätte bekanntgeben müssen, daß sie keine Waggons hat, damit keine Zufuhr stattfindet. Dagegen müssen wir erhöhte Tarife bezahlen, da der November vorüber ist.

Budapest, 11. Dezember.

(Die Sonntagruhe vor Weihnachten.) Wie wir erfahren, beabsichtigt Handelsminister Kossuth, um den Vorstellungen der gesammten kommerziellen Welt und der Presse wenigstens theilweise Genüge zu leisten, die Sonntagruhe am Sonntag vor Weihnachten für die Dauer der Vormittagsstunden aufzuheben und den geschäftlichen Verkehr für diese Zeit freizugeben. Diese projektierte Verfügung des Handelsministers entspricht durchaus nicht den Erwartungen und Wünschen unserer Geschäftswelt, da sie sich in nichts den Gepflogenheiten der hauptstädtischen Bevölkerung anbequemt. Unser Publikum ist seit jeher daran gewöhnt, seine Einkäufe am Nachmittags und Abend zu besorgen, und eine Aufhebung der Sonntagruhe für die wenigen Stunden am Sonntag Vormittag hätte nur den problematischen Nutzen, daß die Kaufleute ihre Laden hüten würden, nicht aber, daß das Publikum seine Käufe vornimmt. Die Generalversammlung der hauptstädtischen Repräsentanz, wohl die berufenste Vertreterin der hauptstädtischen Interessen, hat heute mit riesiger Majorität beschlossen, an die Regierung eine Eingabe zu richten, in welcher um die Aufhebung der Sonntagruhe am Sonntag, den 22. d., angefragt wird. Es steht zu hoffen, daß der Handelsminister diesem Ansuchen, gleichwie im Vorjahre, eher nachkommen werde als dem Wunsche der Handelsangestellten, die leichten Herzens bereit sind, das materielle Interesse ihrer Brodgeber einigen Stunden der Zerstreung zu opfern.

(Vom Getreidemarkt.) Es ergeben sich gegenwärtig ziemlich viele Momente, welche eine Verflauung der Tendenz herbeizuführen geeignet wären, und wenn auch die Stimmung eine ruhige und der Verkehr ein geringfügiger ist, kann doch keine nennenswerthe Vertiefung des Preisniveaus konstatiert werden. Das anhaltend flauere Ausland, hervorgerufen durch das reichliche Offert Argentiniens, bleibt ebenso unberücksichtigt, wie auch das milde, den Herbstanbau sehr beeinflussende regnerische Wetter keine tiefere gehende Wirkung ausüben kann. Die geschäftliche Situation weist also eine Abnormität auf, welche nicht in Abrede gestellt werden kann. Die Steigerung, welche in letzter Zeit, wir könnten sagen, während der ganzen Herbstsaison bestand, war nur auf die Trockenheit und den gefährdeten Anbau zurückzuführen, wobei das schwache Angebot nur als Begleitererscheinung betrachtet werden konnte. Mit den ausgiebigen Niederschlägen ist nun die Basis der Steigerung geschwunden, und sollte es in der Natur der Sache liegen, daß eine ruhigere Auffassung eintritt. Das Angebot ist aber weiter anhaltend knapp geblieben, und wiederholt Realisationen vorübergehend einen mäßigen Druck ausübten, ist die feste Auffassung so stark eingewurzelt, der Anhang der Hausse so kräftig, daß Rückfälle durch Meinungskäufe der Coullisse stets rasch eingebracht werden. Es muß auch hervorgehoben werden, daß Geber in bemerkenswertherer Zahl fehlen, und angesichts des schwachen Verkehrs, da die Provinzbeihilfung fehlt, genügt bloß etwas Frage, um die Kurse in rascherem Tempo zu heben. Die Mühlen verhalten sich effektiver Waare gegenüber reservirt. Dieselben sind mit den Vorbereitungen des Jahreschlusses und Aufnahme ihrer Lagerbestände beschäftigt und werden in ihrer Reserve auch durch den rapid steigenden Wasserstand bestärkt, welcher das baldige Einlangen der unterwegs befindlichen Schiffsporten wahrscheinlich erscheinen läßt und sie der Nothwendigkeit von Neuanschaffungen enthebt. Die Bahntransportbeschwerden halten weiter an, eine Erleichterung scheint denn doch durchzugreifen. Mehr Entgegenkommen seitens der Bahnverwaltung und die Einführung geschlossener Getreidezüge werden hoffentlich die an den Stationen angehäuften Waarenmengen ihrer Bestimmung nun leichter zuführen lassen. Von Weizen wurden in den ersten drei Tagen dieser Woche bloß 28,000 Meterzentner umgesetzt. Der Mehlsatz bleibt ungenügend, doch müßten die Mühlen anfangs die umgesetzten minimalen Quantitäten, da dieselben anders nicht erhältlich waren, 10 S. theurer bezahlen. Die Waance ging übrigens rasch verloren und sind die Preise noch einige Heller billiger geworden. Der anfangs zu den höchsten Preisen bezahlte Roggen wurde ebenfalls flauer und die übrigen Artikel konnten sich bei belanglosem Verkehr kaum behaupten. Für Neumais hat die Frage starke Einschränkung erfahren. — An den auswärtigen Märkten ist man durchgehend flau. In Newyork und Chicago ist die ungünstige Finanzlage, geringer Exportverkehr, das reichliche Angebot Argentiniens, welches eine Rekordföschung aufzuweisen hat, nicht ohne Einfluß geblieben und die Abnahme der sichtbaren Bestände hat an dieser Situation wenig geändert. Die westeuropäischen Märkte scheinen auch durch das La Plata-Offert genügend versorgt zu sein und der Konsum verhält sich reservirt. Bei uns tauchte auch die Frage der argentinischen Importmöglichkeit auf, doch ist diese noch in sehr weite Ferne gerückt und besitzt bei der hohen Kalkulationsbasis gar keine Aktualität. In Böhmen notiren unsere oberländischen, sowie die heimischen Weizen unter der Budapest Parität, und so kann auch dort von einem argentinischen Weizenimport nicht gesprochen werden. Aus Rußland haben sich die Offerte abgeschwächt, doch sind die Preise noch so hoch, daß eine Bezugsmöglichkeit seitens Deutschlands nicht besteht. Die Zufuhren sind in Rußland stärker geworden, die Getreideausfuhr bleibt jedoch klein. In Australien haben sich die Ausichten etwas gebessert, ohne jedoch die Chancen einer Exportmöglichkeit zu vergrößern. In Indien ist die Witterung immer noch ungünstig. In Rumänien fanden größere Weizenabzüge für die Türkei statt, die Witterung ist für die Herbstsaaten günstig. In Berlin stand das Geschäft unter dem Einfluße der überseeischen Meldungen, sowie ständig wachsendem Angebot aus der Provinz, wobei die Preise weichend waren. Auch Paris meldete mattere Kurse.

(Aus der Holzbranche.) Die Szolnoker Vereinigte Dampfsäge und Mahlmühle Aktiengesellschaft hat für den 28. d. eine außerordentliche Generalversammlung einberufen, in welcher die Erhöhung des Aktienkapitals auf 1.600,000 Kronen beschlossen wird. Zweck dieser Kapitalserhöhung ist die Uebernahme des früher im Vereine mit Emanuel Kohlen und H. Löwy geführten Fluvar Holzabstockungsgeschäftes. Es wurde die Mitwirkung kapitalstärkiger ungarischer Firmen gesichert und für den Eintritt in die Direktion der Gesellschaft hervorragende Fachmänner in der Holzbranche gewonnen. — Die Holzhandelsfirma David Singer in Trensén ist in Zahlungsschwierigkeiten gerathen und wird bei der morgen zusammen tretenden Gläubigerversammlung um ein Moratorium

ansuchen. Die Firma ist ein Opfer der Insolvenz des Holzhändlers B. Steinberg; Singer löste von seinen durch Steinberg gegebenen Waarenaccepten ziemlich bedeutende Beträge ein, bis seine Mittel, da ihm keine neuen Kredite eröffnet wurden, erschöpft waren. Die Passiven betragen ungefähr 280,000 Kronen. Die Insolvenz Singers dürfte zu weiteren Insolvenzen, u. zw. eine in Oberungarn und eine in Wien nach sich ziehen.

(Die Zinsfußverhältnisse in Berlin.) Aus Berlin wird uns telegraphirt: Der Centralausschuß der Deutschen Reichsbank ist für morgen zu einer Sitzung einberufen, in welcher jedoch eine Zinsfußerhöhung nicht zur Sprache gelangen wird. Die Besserung des Status der Bank ist anhaltend und dürfte für heuer die Nothwendigkeit einer Zinsfußerhöhung nicht eintreten. Bedeutendere Goldentziehungen sind in letzter Zeit nicht erfolgt. — Ein weiteres Berliner Telegramm meldet uns: Der Geldmarkt war unverändert. Der Privatdiskont notirt 7 1/4 Prozent, tägliches Geld 6 Prozent. Die großen Geldgeber werden von Montag ab Prolongationsgelder geben. Inzwischen sind unter der Hand bereits Schlüsse zu circa 9 Prozent zustande gekommen. Check London 20.52, Check Paris 81.45 Geld, 81.48 Brief.

(Die Eisenbahnverstaatlichungen in Oesterreich.) Aus Wien wird uns telegraphirt: In parlamentarischen Kreisen wird die Eisenbahnverstaatlichungsaktion mit großer Aufmerksamkeit verfolgt. Die Frage wird im Abgeordnetenhaus wegen der bevorstehenden Feiertage erst nach Neujahr in ein entscheidendes Stadium treten. — Aus Prag wird uns telegraphirt: Nach dem „Prager Tagblatt“ hat die Direktion der Staatsbahnen in Folge der Verstaatlichung der Ferdinands-Nordbahn mehrere Kohlenkartelle gekündigt, weil diesbezüglich nach Uebernahme der Nordbahn in den Staatsbetrieb neue Vereinbarungen getroffen werden sollen. Nach dem citirten Blatte hört das von der Direktion der Staatsbahnen gekündigte Kohlenkartell zwischen der Nordwestbahn, der Ferdinands-Nordbahn und den Staatsbahnen Ende April 1908 auf. Die Eisenbahndirektion wird rechtzeitig Verhandlungen behufs neuer Kohlentarife einleiten.

(Kohledeklaration in Budapest.) Der Wandellehrer für Lederindustrie im Handelsministerium unterbreitete vor einiger Zeit den Antrag behufs Förderung der Verwerthung der Kohlhäute im Inland nach dem Muster der Wollaktionen, welche den Wollproduzenten und dem Wollhandel zum entscheidenden Vortheile gereichten, auch Kohledeklarationen in der Hauptstadt zu veranstalten. Der Handelsminister hat nun das Gutachten der interessirten Kreise in dieser Angelegenheit eingeholt, darunter auch dasjenige des Landes-Agrikulturvereins, welcher die Schaffung von Kohledeklarationen unter entsprechender staatlicher Aufsicht als wünschenswert erklärte.

(Herabsetzung der Zuckersteuer in Oesterreich.) Der Budgetausschuß des österreichischen Abgeordnetenhauses hat heute die Verhandlung über den Antrag auf Herabsetzung der Zuckersteuer zu Ende geführt. Als Grundlage der Spezialdebatte wurde die Regierungsvorlage genommen. Im §. 1 wurde nach Ablehnung aller weitergehenden Anträge der Antrag des Abgeordneten Dr. Sylbester auf Herabsetzung der Zuckersteuer um 8 Kronen ab 1. September 1908 angenommen. §. 2, der die Strafbestimmungen für die künstliche Steigerung des Zuckerpreises enthält, wurde in namentlicher Abstimmung mit 39 gegen eine Stimme, die des Abgeordneten Kolischer, angenommen. — Aus Wien wird uns telegraphirt: In den Kreisen der Herrenhausmitglieder wird erzählt, daß der vom Budgetausschuß des Abgeordnetenhauses angenommene, die Strafbestimmungen enthaltende §. 2 der Zuckersteuervorlage vom Herrenhaus nicht genehmigt, sondern eliminiert werden wird. Auch ist eine Bewegung im Zuge, damit das Herrenhaus die Vorlage in der ursprünglichen Fassung — Reduzierung um 6 Kronen — votire. Die heutige Abstimmung im Budgetausschuß wurde von den Christlichsozialen beeinflusst, weil, wenn die Abstimmung gestern stattgefunden hätte, der zweite Paragraph gewiß ausgeschaltet worden wäre.

(Prager Eisenindustrie-Aktiengesellschaft.) Aus Wien wird uns telegraphirt: In der heutigen Sitzung des Verwaltungsraths der Prager Eisenindustrie-Aktiengesellschaft, in welcher die Semestralbilanz bekanntgegeben wurde, wurde vom Vorsitzenden mitgetheilt, daß die Gesellschaft 10,000 Stück Aktien gekauft habe. Der Gewinn des letzten Quartals ist über 200,000 K. größer als im vergangenen Quartal.

(Die Krise in Amerika.) Wie aus Newyork telegraphirt wird, ließen die Clearing House-Banken den Insiders sagen, daß die Besserung der Kurse zu rasch erfolgt sei und daß für einige Zeit Versuche, die Preise über vernünftige Grenzen hinaufzuführen, nicht geduldet werden würden. Es wurde darauf hingewiesen, daß noch Clearing House-Certifikate benötigt werden, von denen allein in Newyork noch 80 Millionen Dollars im Umlauf sind, daß Baargeld immer noch ein Agio von etwa einem Prozent bedingt und daß das

Bankdefizit rund 46 Millionen Dollars beträgt. Da Wallstreet in die kritischste Geldperiode am Jahresende eintrete, gebiete die Klugheit der Spekulation Einhalt. Um ihre Stellung noch nachdrücklicher zu betonen, forderten die Clearing House-Banken kräftig Darlehen ein, mit dem Ergebnis, daß der Geldpreis rasch auf 25 Prozent stieg.

(Insolvenzen.) Aus Lőcsse wird uns telegraphiert: Gabriel Kovács, Ziegelfabrikbesitzer in Demeter meldete seine Insolvenz an. Kovács strebt ein Moratorium an. — Aus Wien wird uns telegraphiert: Die Seidenbandfabrikfirma F. W. Pöggendorfer's Söhne in Wien (Lindengasse) und Wilnikau ist in Zahlungsstockung geraten. Von den Gesamtpassiven im Betrage von 1.060.000 Kronen entfallen 170.000 K. auf Waarenschulden, 550.000 K. auf Geldschulden und Giroverbindlichkeiten und 340.000 K. auf Hypothekenschulden.

(Kohlenverkehr.) Vom 1. bis 7. Dezember sind auf den Budapest Stationen der Staatsbahnen 3284 Wagonladungen Kohle zu 10 Tonnen eingelangt. Davon wurden 2975 für den Privatkonsum, 309 Waggons für den Bedarf der Staatsbahnen verwendet. Die ungarischen Kohlenwerke haben in derselben Zeit um 14.156 Waggons angefordert und 13.074 erhalten. Verladen wurden 12.676 Waggons, und zwar 3271 für die Staatsbahnen und 9405 für den Privatkonsum.

(Die Landes-Arbeiter-Krankenunterstützungs- und Unfallversicherungskasse) hielt heute unter Vorsitz Joseph Hatvany-Deutscher eine Vorstandssitzung.

Entgegen einer Nachricht, welche aus unbekannter Quelle in die Tagelblätter Eingang gefunden hatte, erklärt der Vorstand folgendes: Die im Sinne des §. 200 des G. N. XIX:1907 bis inklusive 30. Juni 1906 bezüglich der Unfallversicherung der Angestellten abgeschlossenen Verträge der Arbeitgeber sind der Landes-Arbeiter-Krankenunterstützungs- und Unfallversicherungskasse binnen Monatsfrist vom Beginn der Thätigkeit der Kasse gerechnet zu präsentieren. Die Kasse begann am 29. v. M. ihre Thätigkeit, daher läuft diese Frist am 29. d. ab. Anmeldungen, welche nach dieser Frist einlangen, kann die Kasse nicht zur Kenntnis nehmen. Die Einreichung der Originalpolizzen wurde im Hinblick auf die allenthalben obwaltenden Schwierigkeiten mit dießiger Tagen von der Verständigung der einzelnen Parteien gerechnet festgesetzt. Zugleich mit den Polizzen sind auch die deren integrierende Bestandteile bildenden sämtlichen Urkunden (die letzte Prämienquittung, der Prämienwechsel oder die Prämienobligation) einzureichen. Polizzen, die nach dieser Frist einlangen, werden von der Kasse nur im Falle hinlänglicher Entschuldigungsgründe unter Vorbehalt der Entscheidung von Fall zu Fall angenommen werden. Der Vorstand beschloß ferner, sich ehestens mit einer, womöglich auf einheitliche Prinzipien basierten Lösung der Verträge zu beschäftigen. Für die statutenmäßige Wahl eines ständigen Vorkomitees wurde bereits der Termin anberaumt. Nachdem dieser Vorkomitee sich konstituiert haben wird, wird er unverzüglich an die meritatorische Prüfung der Wünsche der Ärzte schreiten. Der Vorstand hofft, daß angesichts dieses raschen und zuvorkommenden Vorgehens auch der Verzeiterstand seinerseits sich auf einen billigen Standpunkt stellen werde. Hiemit war die Sitzung zu Ende.

(Schiffverkehr.) Aus Fiume wird telegraphiert: Der Dampfer „Caronia“ der Cunard-Gesellschaft ist gestern, Dienstag, aus Newyork mit 840 heimkehrenden Auswanderern in Fiume angekommen und wird Samstag, den 14. d., von Fiume nach Newyork abdamphen. — Von den Dampfern der kön. ung. Schiffahrts-Aktiengesellschaft „Adria“ sind Dienstag „Rádóczi“ von Fiume nach Marseille und Valencia, „Szent István“ von Fiume nach Greenock und Glasgow abgegangen.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Julius Scheiber, Kaufmann in Ugram; Mayer Braun, Kaufmann in Nagykapos; H. Hajtman, Kaufmann in Lemerin; Lőkóvits Kornél és Társa, Firma in Dés; Abraham Solzmann, Kaufmann in Köröczbánya; Aemin Fischer, Kaufmann in Boglár; Madár Barta, Kaufmann in Sippa; Márton Jakobovits, Kaufmann in Szatmár; Otta u. Neufeld, protokollierte Handelsfirma in Budapest, 5. Bezirk, Göttergasse Nr. 17; Joseph Schmid, protokollierter Kaufmann in Raaden, Böhmen; Leopold Wutics in Adelsberg.

London, 11. Dezember. (Schluß.) Englische Consoles 82 1/16, 4prozentige Kupien 63 1/4, Japanische Rente 93.75, Spanier 92, 4proz. ungarische Goldrente 93.25, Platzdiskont 5 1/16, Silber 26 1/8, Südbahn 6 1/4, Italienische Rente 102.25, Wiener Wechselkurs —, Chartered 84, —, Cash Rand 3.87, Randfontein 1.46, Randmines 5.12, De Beers 16 1/16, Canada Pacific 15 3/8. — Steig.

Newyork, 11. Dezember. (Fonds Börse.) Kabeltelegraphen. Der Markt war bald nach Eröffnung schwach. Die Vertheuerung des Geldes und die ungünstige Lage der heimischen Industrie, sowie matte Londoner Meldungen hatten nachhaltige Verstimmung zur Folge. Später kamen umfangreiche Liquidationen vor. In letzter Stunde zeigte sich auf leichtere Geldsätze Deckungsbegehrt. Aktienumsatz 610,000 Stück.

Newyork, 11. Dezember. (Fonds Börse.) Kabel-Telegramm. (Schlußkurse.) Zeitgeld 20% (7 1/2), Taggeld 6% (15 1/2), Wechsel auf London (60 Tage) 479.85 (479.70), Cable Transfers 486.40 (486.20), Wechsel auf Paris (60 Tage) 518 1/4 (519 1/8), Wechsel auf Berlin (60 Tage) 94 1/4 (94 5/8),

Silber Bullion 56 1/4 (55 1/2), Northern Pacific 30% bond 67 (66 1/2), Atchinson Topoka and Santa Fé Com. 71 1/8 (71), Baltimore & Ohio Com. 80 7/8 (81 1/4), Canada Pacific 148 1/2 (149 1/2), Chesapeake and Ohio 28 1/2 (28), Chicago & Great Western Com. — (—), Chicago Milwaukee & St. Paul Com. 102 3/4 (101 5/8), Denver & Rio Grande Com. Shares 19 1/4 (19 3/4), Erie Common Shares 15 3/4 (15 7/8), Illinois Centra 121 1/4 (121), Louisville & Nashville 93 (93 1/8), Missouri Kansas and Texas Common 25 1/8 (24 5/8), Missouri Pacific 51. — (51 1/2), Newyork Central Railway 95 1/2 (97 1/2), Newyork Ontario and Western 31 5/8 (31 5/8), Norfolk and Western Common Shares 64 1/4 (64 1/4), Northern Securities Com. — (—), Pennsylvania 112 1/2 (112 3/4), Philadelphia and Reading Com. 91 (90 7/8), Rodisland Company 14 1/2 (14), Southern Pacific 72 1/2 (72), Southern Railway Com. 13 1/8 (13), Union Pacific 115 (115), Wabash Preference 18 1/4 (18 1/2), Amalgamated Coppel Com. 46 1/2 (46 3/8), American Sugar Ref. Com. 98 1/4 (101 1/8), Anaconda Mining Comp. 27 1/2 (28), United States Steel Corp. 25 1/2 (25 1/2 ex), United States Steel Pref. 87 3/8 (87). Umsatz 610,000 Stück.

Newyork, 11. Dezember. (Schlußkurse.) Baumwolle: in Newyork loco — (—), per Dezember — (—), per März — (—), in New-Orleans loco — (—); Petroleum: Stand White in Newyork 8.75 (8.75), Stand White in Philadelphia 8.70 (8.70), Refined in Canes 10.90 (10.90), Credit Balances at Oil City 1.78 (1.78); Schmalz: Western Steam 8.60 (8.60), Rohe u. Brothers 8.90 (8.90), Mais per Dezember 68.50 (67. —), per Mai 65 1/8 (64.25), per Juli — (—), rother Winterweizen loco — (—), Weizen per Dezember 101.50 (100.50), per Mai 102.25 (107.75) per Juli 107 1/8 (107.25), per September — (—); Getreidefracht nach Liverpool — (—); Kaffee: Fair Rio Nr. 7 2.75 (2.75), per Dezember — (—), per März — (—); Mehl: Spring Wheat clears 4.45 (4.45); Zucker: 3.30 bis — (3.30 bis —); Zinn: — bis — (— bis —); Kupfer: — bis — (— bis —). — Mais sehr fest, Weizen fest.

Chicago, 11. Dezember. (Schlußkurse.) Weizen per Dezember 93 3/8 (92 3/8), per Mai 100 5/8 (99 7/8); Mais per Dezember 54 3/8 (53.25), Schmalz per Januar 7.90 (7.75), per Mai 7.95 (7.75); Speck short clear 7.24 (7.31), Pork per Mai 12.22 bis — (11.85 bis —). — Mais sehr fest, Weizen fest.

Die eingeklammerten Ziffern sind der Schlusskurs des vorhergezogenen Geschäftstages.

Effektenbörsen.

Budapester Effektenbörse. 11. Dezember. An der Vorbörse konnte in Folge der ungünstigeren Auslandsmeldungen, speziell über die Verschlechterung der Verhältnisse auf dem Berliner Geldmarkte, eine bessere Tendenz nicht zum Durchbruch gelangen. Die niedrigen auswärtigen Kursnotierungen übten eine retardierende Wirkung auf die Stimmung. Auf größere Realisierungen in Alpinen in Wien erfuhren die Kurse, welche ohnehin unter den gestrigen Schlusskursen einsetzten, einen weiteren Rückgang, wobei Rimamurányer und die beiden Kreditaktien in Mitleidenschaft gezogen wurden. Ungarische Eskomptebank und Ungarische Hypothekbank konnten sich behaupten. Später war eine Besserung zu konstatieren. Bei geringen Umsätzen auf dem Lokalmarkt waren die Kurse der beiden Straßenbahnaktien einige Kronen höher. An der Mittagsbörse herrschte mitunter totale Geschäftslosigkeit, doch konnten sich die Kurse gut behaupten. Zum Schlusse waren auf Wiener Anregung beide Kreditaktien etwas höher. Auf dem Lokalmarkt behielten Straßenbahn ihren Kursvorsprung. Stadtbahn waren behauptet, für Lofe zeigte sich gesteigerte Nachfrage.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditbankaktien zu 749.50 bis 751, Oesterreichische Kreditaktien zu 631.75 bis 633.25, Ungarische Hypothekbankaktien zu 417, Ungarische Eskomptebankaktien zu 472 bis 473, Rimamurányer Aktien zu 513.25 bis 514, Straßenbahnaktien zu 546.50 bis 550, Elektrische Stadtbahnaktien zu 231 bis 230, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 669 bis 669.50, Vaterländische Sparkasse-Lofe zu 105.50.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Vaterländische Sparkasse-Lofe zu 105.50, Ungarische Eisenbahn-Verkehrs-Aktien zu 356.

Auf Viefierung wurden geschlossen: Ungarische Kreditbankaktien zu 750 bis 751.50 Ungarische Eskomptebankaktien zu 473, Oesterreichische Kreditaktien zu 632 bis 633.25, Rimamurányer Eisenwerksaktien zu 513 bis 513.75, Straßenbahnaktien zu 548.50 bis 549.25, Elektrische Stadtbahnaktien zu 230.

Zur Erklärungszzeit notierten: Oesterreichische Kreditaktien zu 633.25.

An der Nachbörse befestigten sich die Kurse auf lokale Rückkäufe der Spekulation. Der Verkehr blieb mäßig. Es notierten: Oesterreichische Kreditaktien zu 632.50 bis 633.50, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn-

aktien zu 670.50 — Zum Schlusse blieben: Oesterreichische Kreditaktien zu 633.25.

Wiener Effetenbörse. 11. Dezember. Die ungünstige Situation des Berliner Geldmarktes und die durchwegs schwachen Tendenzberichte von den Auslandsplätzen haben wohl die Auffassung auch an der heutigen Börse weiter beeinflusst, sind aber auf die Kursbewegung verhältnismäßig ohne stärkeren Eindruck geblieben, da andererseits der Stimmung in der vorausichtlich bevorstehenden parlamentarischen Erledigung der Ausgleichsvorlagen in beiden Reichshälften eine wichtige, allgemein wirkende Stütze geboten war. Die materielle Disposition trat daher nur bei Aufnahme des Verkehrs etwas empfindlicher hervor, als speziell in Alpinen Montanaktien mit Rücksicht auf die andauernd unbefriedigenden Berichte von den ausländischen Eisenmärkten größere Verkäufe erfolgten und dieselben eine namhafte Einbuße erfuhren. — Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

Table with columns for stock types and prices. Includes entries like '4p. ung. Goldrente', 'Ung. Kronenrente', 'Deutscher Kreditbank', etc.

Privat-Telegramm.

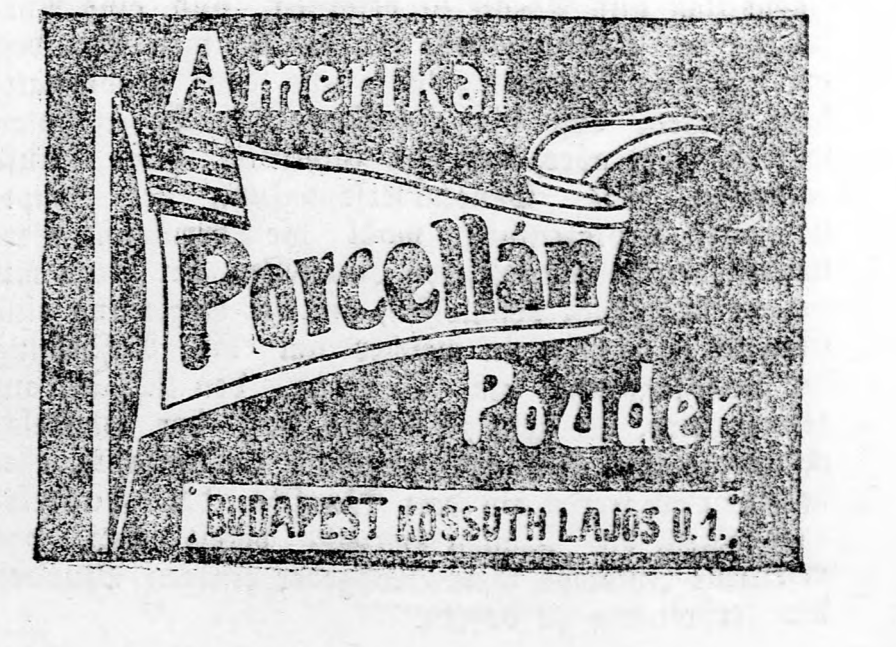
Table with columns for stock types and prices. Includes entries like '1854er Lofe', 'Rimamurányer', 'Komban', etc.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 632.25, ungarische Kreditaktien 750.50, Anglobankaktien 291, Bankverein 514, Unionbank 530.50, Länderbank 408, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 668.50, Lombard 150.75, Elbethal 420.50, Nima-Murányer 515, Tabakaktien 405.75, Alpine-Aktien 533.25, Mairente 96.35, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente 93, Türkenlofe 181.25, Marknoten 117.88 per Kasse, 117.75 per Ultimo, Napoleond'or (20 Francs-Stück) 19.18, Russen 89.05.

Ausländische Effektenbörsen.

Berlin, 11. Dezember. Der ungünstige Verlauf der gestrigen Westbörsen, namentlich Newyorks, von wo ein bedenkliches Anzeichen der Zinsätze gemeldet wurde, und das Steigen des Londoner Privatdiskonts verschärften hier die bestehenden Besorgnisse hinsichtlich der Gestaltung des Geldmarktes und bewirkten, daß bei Beginn der Börse sich eine hochgradige Geschäftsunlust und Mißstimmung bemerkbar machte. Großes Angebot zeigte sich jedoch nirgends, so daß sich die Kursrückgänge in bescheidenen Grenzen hielten. Im späteren Verlauf trat auf Deckungsbedürfnis eine ansehnliche Besserung in Montanwerten ein und die Kurse konnten sich über ihren gestrigen Schlussstand erheben. Von Fonds stellten sich Russen im Einklange mit Paris niedriger. Die Aktien der Großen Berliner Straßenbahn erlitten unter Realisationen bedeutenden Kursrückgang. Im Uebrigen war im Anschluß an die Erholung auf dem Montanaktienmarkt im Allgemeinen eine bessere Stimmung nicht zu verkennen, die auch mit der Hoffnung auf die Annahme des Börsengesetzes im Reichstag in Zusammenhang gebracht wurde.

Die dritte Börsenstunde gestaltete sich wieder träge, da von den Westbörsen schwächere Tendenzmeldungen einliefen. Von den Industriewerten des Aktienmarktes waren nur Cementwerke besser gehalten, während die übrigen zur Schwäche neigten. Tägliches Geld 6 Prozent, Privatdiskont 7 1/4 Prozent.



Berlin, 11. Dezember. (Schluß.) 4 1/2 Prozentige Papierrente ... 4 1/2 Prozentige Silberrente 97.75, 4 Prozentige österreichische Goldrente 97. ...

Berlin, 11. Dezember. (Nachbörse.) Oester. Kreditaktien 198.25, Südbahn 28. ...

Frankfurt, 11. Dezember. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 198.40, österr.-ung. Staatsbahn 142.70, Südbahn 28.05, Deutsche Bank 225.90, Diskonto 168.70, Dresdener Bank 136.65, Berliner Handels-Gesellschaft ...

Darmstadt, 11. Dezember. (Schluß.) 4 1/2 Prozentige Silberrente 97.50, österreichische Kreditaktien 198.40, 1866er Loje 148.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien ...

Paris, 11. Dezember. (Schluß.) Dreiperzentige französische Rente 96.20, österreichische Goldrente 96.40, ungar. Goldrente 94.05, fünfprozentige bulgarische Obligationen vom Jahre 1896 489. ...

Getreidebörsen.

Budapester Getreidebörse. 11. Dezember. Effektiv Weizen verkehrte heute bei schwachem Angebot und beschränkter Kauflust in matter Tendenz. Es wurden nur einige tausend Meterzentner zu 5 H. billigeren Preisen aus dem Markte genommen. ...

Auf dem Terminmarkt waren heute die Kurse öfters schwankend, blieben aber schließlich befestigt. Die Conkisse bewachte ansehnend Meinungskäufe sowohl in den April- als auch in den Oktober-Sichten, was in geringem Maße auch den Mais und Hafer beeinflusste.

Die Preise verstehen sich per fünfzig Kilogramm.

Verkauf wurden: Weizen, Theiß: 360 Mtr. 77.5 R., 350 Mtr. 77.5 Rg. und 250 Mtr. 77.5 Rg. zu R. 13.15, 430 Mtr. 76 Rg. zu R. 12.70, 100 Mtr. 75 Rg. zu R. 12.70, Alles per drei Monate. ...

Hafer: 100 Mtr. zu R. 8.47 1/2, 100 Mtr. zu R. 8.45, 100 Mtr. zu R. 8.40, 100 Mtr. zu R. 8.52 1/2, 200 Mtr. zu R. 8.50, Alles per Kasse.

Auf dem Terminmarkt wurde Vormittags gehandelt (per fünfzig Kilogramm): Weizen per April zu R. 13.24, R. 13.21, R. 13.28, R. 13.25 und R. 13.35, Weizen per Oktober zu R. 11.24, R. 11.21, R. 11.26 und R. 11.33, Roggen per April zu R. 12.44, R. 12.46, R. 12.43 und R. 12.51, Roggen per Oktober zu R. 10.28, R. 10.29, R. 10.23 und R. 10.30, Mais per Mai zu R. 7.50, R. 7.49, R. 7.54, R. 7.51 und R. 7.53, Hafer per April zu R. 8.63, R. 8.64 und R. 8.62. ...

W., Weizen per Oktober zu R. 11.31 Geld, 11.32 Waare, Roggen per April zu R. 12.49 Geld, R. 12.50 Waare, Roggen per Oktober zu R. 10.29 Geld, R. 10.30 Waare, Mais per April zu R. 8.61 Geld, R. 8.62 Waare, Hafer per April zu R. 8.61 Geld, R. 8.62 Waare. ...

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with columns for 'Theiß' and 'Weißburger' wheat prices, listing various grades and their corresponding prices in R. and Rg.

Roggen, Ia, neu ... R. 24.00-24.50, Roggen, Mittel, neu ... R. 23.80-23.95, Gerste Ia, neu ... R. 15.90-16.10, Gerste, Mittel, neu ... R. 15.70-15.90, Hafer, Ia, neu ... R. 17.15-17.45, Hafer, Mittel ... R. 16.65-16.95, Mais, ungar., neu ... R. 14.75-14.95, Rohlreps per August ... R. 34.50-36.00.

Termin. Weizen per April ... R. 26.62-26.64, Weizen per Oktober ... R. 22.62-22.64, Roggen per April ... R. 24.98-25.00, Roggen per Oktober ... R. 20.58-20.60, Mais per Mai ... R. 15.04-15.06, Hafer per April ... R. 17.22-17.24, Rohlreps per August ... R. 34.10-34.30.

Kartoffeln zu Nahrungszwecken, effektive Waare, netto Kasse per 100 Kilogramm. Weiß, Rosa, Gelb. Transdanubische ... 4.10-4.30, Oberungarische ... 4.30-4.50, Nytrier ... 4.30-4.50, Siebenbürger ... 4.30-4.50, Banater ... 4.30-4.50, Pester ... 4.30-4.50.

Schiffsfracht auf Grund der vom 2. Dezember bis 7. Dezember vorgefallenen Schiffe. Die Frachttaxe verstehen sich per 100 Kilogramm inklusive Transportkosten und Affekuranz. Nach G. v. r ist der Frachttax 20 S. höher. ...

Wiener Fruchtbörse vom 11. Dezember. (Privat-Telegramm.) Ungeachtet der flauen fremden Berichte war der inländische Markt heute fester; das Waarenangebot ist ebenso schwach und zurückhaltend, daß dadurch allein die Preise genügende Stütze fanden und sich auch ohne besondere Frage nun fest zu behaupten vermögten.

Berlin, 11. Dezember. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per Dezember 212.50, per Mai 220.50, Roggen per Dezember 207.00, per Mai 208.75, Hafer per Dezember 170.75, per Mai 175.00, Mais per Dezember 151.50, per Mai 148.75, Rüböl per Dezember 69.80, per Mai 69.70, Spiritus - Nm. loco Konsumsteuer ... Weizen matt, Roggen fest, Hafer ruhig, Mais matt, Mühlweizen. - Wetter: Bewölkt.

Breslau, 11. Dezember. (Produktenmarkt.) Weizen loco, alter ... neuer 22.10, gelber Weizen loco, alter ... neuer 22.00, Roggen loco 20.20, Hafer loco ... neuer 16.30, Reps loco 29.00, Winter-Mais 16.00, per 100 Kilo.

Paris, 11. Dezember. (Produktenmarkt.) Weizen per Dezember 21.90, per Januar 22.25, per Januar-April 22.70, per März-Juni 23.15. Roggen per Dezember 18.50, per Januar 18.65, per Januar-April 18.90, per März-Juni 19.50. Mehl per Dezember 30.05, per Januar 29.95, per Januar-April 30.00, per März-Juni 30.30. Rüböl per Dezember 84.25, per Januar 82.25, per Januar-April 79.75, per Mai-August 73.00. Spiritus per Dezember 39.75, per Januar 40.00, per Januar-April 40.75, per Mai-August 42.75. Rohzucker 89° bis 90° 25.75, 80° bis 85° Brutto und darüber 26.00. Weißer Zucker per Dezember 26.75, per Januar 29.00, per Januar-April 29.25, per März-Juni 29.50. Raffinade 58.50 bis 59.00. Weizen stetig, Roggen ruhig, Mehl stetig, Rüböl matt, Spiritus und Rohzucker stetig, weißer Zucker fest. - Wetter: Bewölkt.

Getreide- und Mehlverkehr. Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 9. Dezember, Abends 6 Uhr, bis 10. Dezember, Abends 6 Uhr, in Budapest mittels Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier versendeten Getreidemengen und beim Budapester Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table showing grain arrivals and exports from Budapest. Columns include 'Angekommen' (arrived) and 'Versendet' (sent) for 'Weizen' (wheat), 'Roggen' (rye), 'Gerste' (barley), 'Hafer' (oats), 'Mais' (corn), 'Mehl' (flour), and 'Rizic' (rice).

Sichtbare Getreidevorräthe.

Laut den an das landesstatistische Centralamt eingelangten offiziellen Berichten gestaltete sich der Verkehr in den öffentlichen Lagerhäusern und genossenschaftlichen Getreidelagern in der Zeit vom 30. November bis 7. Dezember folgendermaßen:

Table showing visible grain stocks in Budapest. Columns include 'Weizen' (wheat), 'Roggen' (rye), 'Gerste' (barley), 'Hafer' (oats), 'Mais' (corn), 'Mehl' (flour), and 'Rizic' (rice) for 'Vorrath am 30. November' and 'Vorrath am 7. Dezember'.

Produktenmärkte.

Produktengeschäft. Schweinefett wurde zu 144 Kronen per 100 Kilogramm verkauft. Amlich notiren (per hundert Kilogramm): Budapester Schweinefett, Stadtwaare zu R. 145 Geld, R. 146 Waare. ...

Budapest, 11. Dezember. Spiritus.) Rohspiritus notirt Budapest loco R. 62.00 - Geld, R. 63.00 - Waare.

Wien, 11. Dezember. (Spiritus.) Die Preise behaupten sich. 100 Hektoliter prompter Kontingentspiritus wurden zu 62 R. verkauft und schloß unverändert 62 R. Geld, 62 R. 60 H. Brief.

Prag, 11. Dezember. (Privat-Telegramm.) (Nachmittagsbörse.) Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehaltes von 88 Prozent franco Austerlitz zur sofortigen Lieferung 21 R. 90 H. - Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 11. Dezember. (Privat-Telegramm.) (Nachmittagsbörse.) Rohzucker t. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 19 M. 30 Pf. bis 19 M. 35 Pf., per Januar-März 19 M. 70 Pf. bis 19 M. 75 Pf., per Mai 20 M. 15 Pf. bis 20 M. 20 Pf., per August 20 M. 45 Pf. bis 20 M. 50 Pf. - Tendenz: Ruhig.

Rüß, 11. Dezember. (Produktenmarkt.) Rüböl loco Rm. 79.00.

Viehmärkte.

Budapest, 11. Dezember. (Hauptstädtliche Schweinemarkt.) Der Auftrieb betrug 596 Stück. Von gestern zurückgeblieben 1065 Stück, zusammen 1661 Stück, verkauft wurden 1085 Stück, verbleibt ein Stand von 576 Stück. Man bezahlte: Fettfleisch 1 R. über 350 Kilogr. schwere von - R. 96 H. bis 1 R. - H., 280 bis 350 Kilogr. schwere von - R. 90 H. bis - R. 96 H., Auswurf von - R. - H., junge, über

Advertisement for 'PANNONIA SEC' featuring a coat of arms and text: 'Körjük mindenütt HÖLLE PANNONIA SEC pezsgőjét. HÖLLE J. K., BUDAPEST.'.

Advertisement for 'VITA QUELLE SÖSKÜT VASNEGYE' with large stylized text and a logo.

Advertisement for 'Reinste alkalische Natron-Lithion-Heilquelle.' with text: 'Von ärztlichen Autoritäten empfohlen bei: Harnsaurer Diathese, Gicht, Diabetes, Nieren-, Magen- und Blasenleiden. Als erfrischendes Tafelgetränk unübertrefflich. Central-Bureau: Budapest, V. Váci-körút 54. Hauptdepot: L. Édeskúly, Budapest, Erzsébet-tér 8.'

800 Kilogr. schwere von 1 R. 14 S. bis 1 R. 23 S. ... Fleischschweine: über 300 Kilogr. ...

Köbánya, 11. Dezember. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorstenviehändler ...

Centralmarkthallen-Preise. (Bericht von Hermann Geseit u. Komp.) ...

Rindfleisch (Landwaare), vorderes von 70 S. bis 80 S. ...

Schaffleisch 45 S. bis 60 S. per Kilogramm. ...

Speckschweine 1 R. bis 1 R. 10 S. per Kilogramm en gros.

Eier. Frische ungarische zu 105 R. bis 110 R. ...

Milchprodukte. Theebutter von 2 R. 20 S. bis 2 R. 40 S. ...

Geflügel. Fettgänse 1 R. bis 1 R. 15 S. per Kilogramm.

Wild. Rehe 1 R. 40 S. bis 1 R. 60 S. per Kilogramm.

Kartoffel, gelbe 5 R. 60 S. bis 5 R. 80 S. ...

Obst. Äpfel 20 S. bis 50 S. Birnen 40 S. bis 70 S. per Kilogramm.

Auszug aus dem „Közlöny“.

Konkursöffnungen in der Provinz. Gegen die Firma Heinrich Lautmann in Kasza. ...

Budapester Todtenliste.

Vom 11. Dezember. Joseph Sterk, 52 J., III., Kapasgasse 54. ...

Bucsek, 40 J., V., Honvédgasse 28. Frau Mathias Bátor, 45 J., VIII., Illésgasse 22. ...

Wasserstand.

Table with columns for location (Zinn, Donau, etc.), date (11. Dezember), and water level (Centimeter).

Erklärung der Zeichen: unter Null; + über Null; < gesiegen um; > gefallen um.

Eigentümer: Sigmund Brody.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brody.

Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

Advertisement for Seide (Silk) with categories: Messaline- u. Radium-Seide, Gestreifte u. karierte Seide, Louisine- u. Taffet-Seide, Peckin- u. Polaire-Seide. Includes Henneberg, Zürich.

Advertisement for Honey Jelly (No. 4711) by Ferd. Mühlens, Köln a. Rh. Includes image of the product.

Advertisement for Frost, Schnee, Wind! by Rogátsy's „Magyar Pipere-Borax“. Includes text about skin care.

Advertisement for DÓCZI M. shoes, Budapest, Rákóczi-ut 10. Includes image of a shoe and list of prices for men's and women's shoes.

Advertisement for Moderne Luster by Heinrich Stern, VI., Ó-UTCZA Nr. 19. Includes text about lighting fixtures.

Advertisement for Koloman v. Rogátsy Droguerie, Budapest, Rákóczi-ut 10. sz. Includes large number 15 and text about hair oil.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Donnerstag, den 12. Dezember 1907.

Beilage des „Neues Wiener Journal“.

Seite 17

Nemzeti Színház.

(Ab. susp.)
Megváltás.
Dráma 3 felvonásban. Irta: Szalay Mihály.
Özv. Keresztesné Rákosi
Keresztes Mihály Gál
Erdős Mária P. Márkus
Schwarz Pethecs
Hid. égi grófnő Vizvári M.
Sólyomberkiné V. Molnár
Erdős Anna Munkácsi
Orvos Pálffy
Harangzó ózsahegy
Szekrestyés Abonyi
Julia Várnai
Lina Tóth I.
Kezdete fél 8 órakor.

Magy. kir. Operaház

Evi bérlet 138. Havi bérlet 6.

ONEGIN.

Lirikus jelenetek 6 képpén.
Puskin verses regénye nyomán.
Zenéjét szerző: Csajkovszky Péter.

| | |
|-----------------|-----------|
| Larina | Várent V. |
| Tatjana | Kaczér |
| Olga | Váradi |
| Filipjevna | Beris M. |
| Onegin Jorgenyj | Takáts |
| Lenzky | Burrian |
| Gremijn herczeg | Szemere |
| Zareky | Kornai R. |
| Kapitány | Mihályi |
| Triquet | Gábor |
| Gillot | Kodolányi |
| Pór | Juhász |

Kezdete 7 órakor.

Népszínház-Vigopera.

A toloncz.
Eredeti népszínmű 3 felvonásban dalokkal. Irta T. th. Ede, zenéje Erkel Ferenczétől.
Kezdete 8 órakor.

Die übrigen Theater-Programme befinden sich auf Seite 19.

Várszínház.

Evi bérlet 26. Havi bérlet 6.

Napamasszony.

Vigjáték 3 felvonásban. Irta: Sardon Victor és Deslandes Raymond. Fordította: Fái J. Béla.

| | |
|-------------------|-------------|
| Özvegynő Noirelné | Csillag T. |
| Suzanne, leánya | Török I. |
| Thévonat | Dezso |
| Bérard, ügyvéd | Bónis |
| Daveny | Náday |
| Bertot | Szöke |
| Barsac vicomte | Horváth |
| Bondinois | Mihályfi |
| Poulot, ezázados | Kovács |
| Adhemar, fia | Gabányi |
| Filoché | Helvey |
| Euphémie, leánya | Kelemen |
| Richardin | Gáramszeghy |

Kezdete 7 órakor.

Vigszínház.

Couisset ur.

Bohózat 3 felvonásban. Irta: Blum és Toché. Fordította: Mihályi József.

| | |
|---------------------|-----------|
| Couisset | Hegedüs |
| St. Castel | Vendrey |
| Caston de Brione | Fenyvesi |
| Rosine, neje | Szögyény |
| Lucien de Veulettes | Tapolczay |
| Louise, neje | Komlóssy |
| Alfrédus | Kiss I. |
| Anette | F. Pécsi |

Tiszti fruska.

Vigjáték 1 felvonásban. Irta: Rajna Ferencz.

| | |
|------------------|-----------|
| Maxkafy grófnő | Haraszthy |
| Walburga, leánya | Hamat |
| Zitányi báró | Szerény |
| György, fia | Tanay |
| Dr. Dippenbach | Tapolczay |
| Szobalány | Dallos |

Kezdete fél 8 órakor.

FOLIES CAPRICE

Révay-utca 18.

Direktion: Leitner & Keleti. Oberregisseur: Alex. Rott

1/10 Uhr! LEANYNEZŐBEN. Bohózat. Irta: Satyr.

1/11 Uhr! „Ein Ausflug ins Freie“. (Cabaret), darstellt vom ganzen Personal der Folies Caprice. In Szene gesetzt v. Balletmeister

11 Uhr! ALEXAND. FREBITSCH mit seinen neuen Sott.

Zum Schluss! „Ländliche Unschuld.“ Poffe von Satyr.

Tageskassa Vormittag 9-1 und Nachmittag 3-6 Uhr.

Zur 1. Stad. Casino de Paris, jeden 21. und um 1/12 Uhr Auftreten

tanztänzer anderer

Wertheimer- Mulato

VIII., Népszínház-utca 23 (Tisza Kálmán-tér sarkán).

Heute und täglich grosse Vorstellung.

Täglich Auftreten der einzig und allea dastehenden

polnisch-jüdischen Operettengesellschaft.

Die Prinzessin von Jerusalem. Operette. S.

Szenzáció! KARL ISKOWICZ. Szenzáció!

Modernere polnische Komiker. Einzig in seinem Genre.

Anfang Abends 8 Uhr. — Karten-Verkauf an der Tageskassa von 10

Uhr Vormittags an.

Nach der Vorstellung im Wintergarten Konzert der Hauskapelle.

Jeden Sonntag Nachmittags-Vorstellung.

Kunossy, Szilágyi és Társa

Könyv-, mű- és zenemű-nagy-

kereskedés és kiadóvállalat

Budapest, IV., Sömmelweis-u. 14.

Kívánatra ingyen és bérmentve küldi meg

„Hasznos könyvnaplár“

című, most megjelent legújabb, képes, 200 oldal

terjedelmű könyv és műlapok (képek)

árjegyzékét, melynek

tartalma:

Teljes és rendszeres

naptár az 1908-ik évre,

Irodalmi cikkek je-

les magyar íróktól,

Könyvek és képek

teljes jegyzéke számos

illusztrációval kísérve.

Ezen tartalmak jegyzékünkben felsorolt

összes cikkek kényelmes havi részlet-

fizetésre is beszerezhetők!

Ugyanitt tisztességes, s. orgalmas üzlet-

szerzői ügynökök és utazók alkalmaztatnak.

Warum kauft

jeder Arme und Reiche gleichmässig den

DIANA-Franzbranntwein

Weil der müde Körper unbedingt eine gute

MASSAGE

beansprucht.

Weil durch Einreibung die von Erkäl-

tung und Anstrengung stammenden und

zurückgebliebenen Schmerzen sofort aufhören

Zum Beispiel: Knochenschmerz, rheumatische

Kopfschmerzen, Halsstarre, Rückenschmerz,

Kreuzschmerz, Reissen, Seitenstechen, welche

mit dem Rheuma-, Gichtleiden eng zusam-

menhängen.

Weil sein besonderer Vortheil ist, dass

schon bei der

MASSAGE

die heftigsten Schmerzen verschwinden.

Viele nehmen ihn tropfenweise auf

Zucker oder in Wasser, als appetiterregen-

des und schmerzstillendes Mittel.

ARBEITERN

ist eine Flasche

DIANA-FRANZBRANNTWEIN

ein Schatz.

Es ist anerkannt, dass als

MUNDWASSER

gebraucht, davon der üble Mundhauch ver-

schwindet. Die heftigsten Schnupfen ver-

schwinden durch einfaches Riechen. Heiser-

keit kann durch einmaliges Gurgeln damit

beseitigt werden.

Alleiniger Erzeuger:

Béla Erényi,

Apotheker,

Budapest, Károly-körut 5. sz.

(Per Post können mindestens 6 Flaschen

gegen Nachnahme geliefert werden.)

Jede Flasche muss plombirt sein.

Eine Flasche

Diana-Franz-

branntwein

Eine grosse

Flasche Diana-

Franzbranntwein

Eine grösste

Flasche Diana-

Franzbranntwein

40

1.-

2.-

Heller

Krone

Kronen

Auf Nachahmungen ist zu achten, nur dann echt,

wenn auf der Flasche die beiden Worte

„Diana-Franzbranntwein“

auffallend zu sehen sind.

FÖVÁROSI ORFEUM
Waldmann I., Director.
Nagyvező-utca 17.
Heute **Kuda St. Denis**
die weltberühmte Tänzerin u. das hochstimmige Dez.-Programm.
Beginn der Vorstellung 8 Uhr.
Vorverkauf 10-1 und 3-6 Uhr an der Tageskassa.
Im Wintergarten bis 5 Uhr Frühkonzert der
Zigeunerkapelle Vörös Elek.

Budapester GABARET Teréz-körut
(Bonbanniera) 28. Telephon 52-88.
Allabendlich von 9-12 Uhr große Vorstellung.
Das erfolgreiche, neue Dezember-Programm!
4 Theaterstücke, 25 Cabaret-Nummern, 4 Bühnenscherze.
László Rózi, Nagy Endre, Feleczky Károly,
Elbor Olga, Balogh Böske, Kepl Jolán, Huszár, Sajó,
Mahr, Gaányi, Kövály etc.
Karten bei Vár, Kaffka u. Andrássy, bei József, Andrássystr. u. im Cabaret

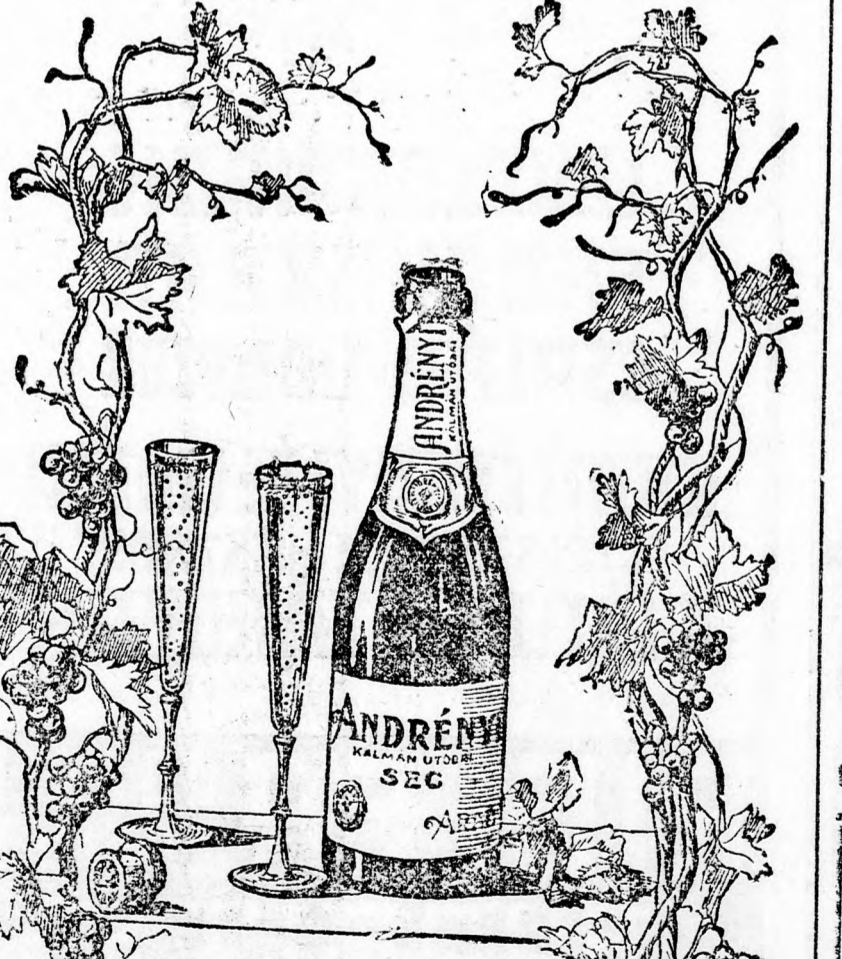
Anerkannt vorzügl. Delikatessen: Homard, kalte
Fische Austern, Hours d'oeuvres in eigen-
en Schüsseln, Steirische Kapauu u.
Poulards, Weine, Champagner,
Liqueure, Thee u. Rum.
Sorten, Theebäderei.
Zufussbaren.
Früchte.
Kovács E. M., Budapest,
Királyi házipajta, Ferenczyk-tér 2,
Gurly-utca 2.

Speise-Säle u. Separés.
Ausgezeichnete ungar. u. fran-
zöf. Küche. Allerfeinste frische Austern.
Nach dem Theater stets frische Küche. Ge-
legenheits-Arrangements, auch außer dem Hause.

| | | | |
|--|---|---|------------------------------------|
| SEIDE und Stoffe- Neuheiten. | Smyrna und Axminster- Teppiche. | DECKEN Bettdecken und Vorhänge. | LEINEN und Tischzeuge |
|--|---|---|------------------------------------|

Riesige Auswahl! Billige Preise!
ROSENBERG & QUITT,
VI., KIRÁLY-UTCA NR. 32.
Gegründet 1895

Derguten Frau
läßt ihr Mann ein Nidifil
um fl. 2.85 portofrei bringen.
HOFFMANN, Taschner
Budapest, Károly-körut 6.
Reife Geld- und Cigarren-
Taschen, Jagdartenfilien
= Preiscontant gratis. =

Weinproduzenten,
welche verkäuflichen
Sauvignon, Semillon oder sonstige aus fran-
zösischen Reben gekelterte Weine haben, wer-
den gebeten, Offerten an uns zu richten. Wir
kaufen gerne jedes Quantum.

LUSTER
Gas und elektrische. Besonderer Gelegen-
heitskauf für Weihnacht- und Hochzeits-
geschenke. Jeder Ofen kann auch auf Wunsch
für Petroleum verwendet werden. KOM-
LÖS MOB. Lieferant, VI., Lázár-
utca 18. Oren-Bezirkhof. Umarbeitungen
oder Austausch billigt. Auswahl in Gasöfen und Gaskocher.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Donnerstag, den 12. Dezember 1907

Beilage des „Neues Wiener Journal“

Seite 14

Király Színház.
Varázskeringő.
Operett 3 felvonásban. Irták Dorman és Jakobson, fordította: Mérei Adolf. Zenéjét szerzette Strauss Oszkár.
XIII. Joakkim Németh
Heléna, a leánya Petrás
Lotbar Papir
Niki Ráthonyi
Gusztli, a barátja Csapó
Vai, dolin Szabó
Sigismund Sáfány
Friederike Öley
Stefanruber Fránci Ötvös G.
A czintányeros fu Nyárayné
A hegedús Anesi Solyománé
A pikulás Rézi Ujjfaluassy
A bögös Lizi Ujjfaluassy
Szás Csizsárdó
Pa. otaí

Magyar Színház.
Gretchen.
Tréfa 3 felvonásban. Irták Davis és Lipschütz.
Von der Pleingrof Loránt
Dr. Schwegelmann Forrai
Mozigné Tarnoki
Belnagó Tarnai
Milli Hajós
Tilda Harmos
Greta Gloom Mészáros
Franciska Kacsóh
Ó Fensége Csörtös
Von Strechle Róthay
Kezdete fél 8 órakor.

Modernszínház Cabaret
Andrássy-ut 69.
A ferencvárosi angyal.
Heltai Jenő és Molnár Ferencz rajzja. Zenéjét szerzette Szirmay Albert.
Modern gyermekok. Szomaházy István bohósága.
A korvátok. Szinpadí jelenet.
Misztrótör a Lipótvárosban. Pesti életkép. Irta Molnár Ferencz.
Huszonegy kabaretszám.
Fellépnek: Medgyaszay Vilma, Vörös Illi, Poór Lili, Kékény Ilona, Urali Mella, Gregus Margit, Kardos Ilona, Déry Blanka, Szűcs Nelli, Nyáray, B. Rosny, Kardos, Kabók, Solyom, Szentirmai,
Kezdete 9 órakor.

Fővárosi gyermek színház.
Hófehérke
és a hét törpe.
Varázserrege dalokkal és táncokkal 9 képből. Fordította Várkonyi Jenő.
Kezdete 4 órakor.

Uránia Színház.
A babona.
Kezdete fél 8 órakor.

Repertió az új Nemzeti Színházban. Freitag, 13. December „Názinduló“ (3. sz. 205.)
Sombtat, 14. December „Cyrano de Bergerac“ (Ab. susp.)
Sombtat, 15. December „A titok“ (Ab. susp.)
Sombtat, 16. December „A forradalmár“ (Ab. susp.)
Repertió der fön. ung. Oper. Freitag, 13. December „Carmen“ (Ab. susp.)
Sombtat, 14. December „Tanhäuser“ (3. sz. 139, 4. sz. 140, 5. sz. 141.)
Sombtat, 15. December „Az eladott menyasszony“ (3. sz. 140, 4. sz. 141, 5. sz. 142.)
Repertió der fön. ung. Oper. Freitag, 13. December „Nincs elválni valója“
Sombtat, 14. December „Az eriten Male“
Sombtat, 15. December „Diakélet“
Sombtat, 16. December „Az ezélekirály“
Repertió der fön. ung. Oper. Freitag, 13. December „A bálkirály“
Sombtat, 14. December „A bálkirály“
Sombtat, 15. December „Denover“
Sombtat, 16. December „A bálkirály“
Repertió der fön. ung. Oper. Freitag, 13. December „A bálkirály“
Sombtat, 14. December „A bálkirály“
Sombtat, 15. December „Denover“
Sombtat, 16. December „A bálkirály“
Repertió der fön. ung. Oper. Freitag, 13. December „A bálkirály“
Sombtat, 14. December „A bálkirály“
Sombtat, 15. December „Denover“
Sombtat, 16. December „A bálkirály“

Samstag, 21. Dezember, im Royalsaal:
Erstes Konzert in Bpest des Violinvirtuoson JACQUES

THIBAUD

Siehe ausschließlich bei Béla Méry, Andrássy-ut 12.

Freitag, 20. Dezember, im Royalsaal:

I. Kammer-soirée des
Böhmischen
Streichquartettes.

Siehe ausschließlich bei Béla Méry, Andrássy-ut 12.

Dienstag, 17. Dezember, im Royalsaal:
Erster Liederabend in Bpest von Dr. Leo

HASSLER

Siehe ausschließlich bei Béla Méry, Andrássy-ut 12.

Weihnachtsdonnerstag, 26., u. Freitag, 27. Dezember
im grossen Saal der Redoute 2 Konzerte
des Sängerbundes

Mährischer


Lehrer.

Siehe von 10-2 Ar. ausschließlich bei Béla Méry, Andrássy-ut 12.

Ohne Arzt keine Brillen.
Ocularium
Budapest, Kossuth Lajos-utca 15. sz.
Telephon 86-23. Halbstock.
Wien, Kärntnerstrasse 39, Halbstock.
Untersuchung der Augen und Verordnung
passender Augengläser
täglich von 9 bis 7 Uhr kostenlos
unter Leitung des Augenarztes Herrn Dr. Márkus.
Brillen und Zwicker von fl. 1.50 an.

Ihre Sehkraft können Sie nur
so schützen, wenn Sie sachmännlich
gewählte Gläser erhalten.
Künstliche Menschenaugen
in großer Auswahl, da ich
von Fabrikanten die neuesten
Lage habe und Formen selbst mache. — Operation unnötig, Unter-
richt des Einseitigen gratis.
BÉLA HATSCHÉK, Optiker, BUDAPEST, VII.,
Király-utca 69, Part. 3.
Bürozeiten: von 10 bis 12 Uhr, nachmittags von 1-4 und 8-10.
Bei Postaufträgen ist Alter und Preis mitzuteilen. — Laut Rezept
pünktliche und billige Bedienung.

Orig. Oelgemälde
moderner bekannter Meister, wie: N. Spányi, B. L. Batafi, A. Neogrady, Rényi-Rovacs, K. Festy, Prof. Franz Deitragger, Gabriel v. Mag. C. Zemy, D. Zayta, A. Kaufmann, J. Scheuerer u. v. A. sind
äußerst billig zu verkaufen.
Besichtigung ohne Kaufzwang! Tägl. 10-4 Uhr.
J. Hajós, Liszt Ferencz-tér 1, II. 10.



LEVÉLPAPIROK
FADOBOSZBAN
CSALÁDI DOBOZOK
KARÁCSONYI ÉS ÚJÉVI
CZÉLSZERŰ ÉS HASZNOS
AJÁNDÉK TÁRGYAK

RIGLER JÓZSEF
BUDAPEST
VERZSÉBET-TÉR 13
IV. EGYETEM-TÉR 56

DIABETIKER-NAHRMITTEL
CONALBIN
Conalbin-Mehl für Brod u. Mehlspeisen, Conalbin-Getreide, Conalbin-Süßholz, Conalbin-Cacao, Conalbin zur Süßholzwurzel, Conalbin-Pfeffer, Conalbin-Weißbrot, Conalbin-Café.
Glasner Miksa, Budapest, VI., Király-utca 69.

Grossartiger **Weihnachts-Markt**
vom 5. Dezember bis 31. Dezember
Provinz-Bestellungen werden promptest effectuirt.
Spottbillig!
in der Hauptniederlage
ORTNER REZSŐ és Tsa
Budapest, Teréz-körút 32.
Karlsbader Porzellan
12 Personen Roccoo-Speiseservice
reich bemalt, stark vergoldet, eingebraunt.
Zusammen 86 Stück, bestehend:

| | | |
|-------------------------|------------------|---------------|
| 2 obal Suppentischel | 2 Salatschüssel | fl. 28 |
| 2 große Bratenschüssel | 2 Saucechüssel | |
| 2 kleine Bratenschüssel | 2 große Teller | |
| 2 gr. Weispeischüssel | 2 Salzbüchler | |
| 2 H. Weispeischüssel | 12 tiefe Teller | |
| 2 Gemütschüssel | 34 flache Teller | |

6 Personen Speise-Service.
Reich vergoldet, reizende Malerei. Sogar gebrannt.
Speisefertige, komplet, 1. u. 2. Art., bemalt mit Goldrand „ 5.95
Speisefertige, Roccoo, reich verg., wunderb. Malerei „ 6.50
Speisefertige, Barock, reich verg., wunderb. Malerei „ 8.75
Speisefertige mit eingebrauntem Monogramm in Gold „ 10.75
Speisefertige, außerordentlich fein, herlich schön „ 13.50
6 Pers.-Glas-Service mit eingebrauntem Goldrand
sehr geschliffen oder gravirten Blumen.
6 Wasser-Gläser 6 Champagnergl.
6 Wein „ 1 Wassertrug **6.50**
6 Liqueur „ 1 Weinflasche **6 fl.**
6 Bier „ 1 Weinbouteille
6 Weingl. u. Fuß 1 Liqueurflasche
Thee- u. Kaffee-Service, reich bemalt „ 3.—
Thee- u. Kaffee-Service, Roccoo „ 3.50
Wass-Service engl. bemalt mit Blume „ 2.75
Wass-Service „ ganz groß „ 3.65
Wass-Service „ reich bemalt echt Majolika „ 4.75

„EGY“ SARBÓ CZIPŐ „PÁRATLANT“
Spezialitäten
in Damen-, Herren- u. Kinder-Schuhen
feinster Qualität,
modernster Façon.
Schuh-
ausstellung
108 Sorten.
Freie Besichtigung
ohne Kaufzwang.
Herrn u. Damen Box-Schnür
Occasion-Schuhe per Paar
Kr. 10.—
Bei Provinz-Bestellung genügt Fusslänge.
Nicht Entsprechendes eingetauscht.
SARBÓ MIKSA
Budapest, IV., Koronaherzeg-u. 5
(Hermes-palota.) Telefon 44-57.

Motore - Automobile,
Motorsäge, Motorlokomobile,
Sauggasmotore.
Erstklassiges Fabrikat. Weitestgehende Garantie.
ellner u. Schanzer,
BUDAPEST, VII., István-ut 13.

| | | |
|-----------------------|--|-------------------------------------|
| Alapítottott 1868. | Állami ellenőrzés alatt Fissinger-féle | Eddigi hall- gató száma 3656. |
|-----------------------|--|-------------------------------------|

Katonai előkészítő iskola
Budapest, V., Nagykorona-utca 13.
1908. január 2-én kezdődik hathavi esti tanfolyam
EGYÉVES ÖNKÉNTESSEGRE
képesítő vizsgálatra.
Előkészítő tanfolyam az összes katonai képzőintézetekbe
való felvételre.
Beiratás minden nap d. u. 4-7 óráig. Prospektus díjtalanul.

Magyar királyi Államvasutak
266286/907. szám. „B.”

A karácsonyi ünnepek alkalmából külön személyszállító vonatok.

A karácsonyi ünnepek alkalmából várható erős személyforgalom akadálytalan és rendezettségű lebonyolítása, valamint az utazó közönség kényelme érdekében a rendezettségű személyszállító vonatokon kívül:

- Budapest-keleti p. u.-tól Szolnokig és vissza, Budapest-keleti p. u.-tól Szabadkára és vissza, Budapest-keleti p. u.-tól Püspökladányig és vissza, Püspökladányról Szolnokig
- Budapest-keleti p. u.-tól Aradig, Sárospácsról Budapest-keleti p. u.-ig, Gombosról Szabadkára, Losoncól Zólyomig,
- Budapest-nyugoti p. u.-tól Marcheggig, illetve Wienig, Budapest-nyugoti p. u.-tól Zsolnáig, Pozsonyól Párkány-Nánáig,
- Érsekújvártól Budapest-nyugoti p. u.-ig, Budapest-nyugoti p. u.-tól Nagymarosig és vissza, Budapest-nyugoti p. u.-tól Ceglédig és vissza, Pozsonyól Zsolnáig és Lipótvártól Pozsonyig

külön gyors-, illetve személy- és személyszállító gyorsstehervonatok fognak közlekedni.

A szolnoki külön gyorsvonat I. és II. oszt. kocsikkal december hó 21., 22., 23., 24. és 27-én fog közlekedni. E vonat Budapest-keleti p. u.-tól reggel 7 óra 35 perckor indul és Szolnokra d. e. 9 óra 20 perckor érkezik, ahonnan folytatódag az 512. sz. rendezettségű gyorsvonat menetrendjében Nagyváradiig közlekedik s így Budapest-keleti p. u.-tól Nagyváradiig közvetlen vonatot fog képezni.

Az ellenirányú külön gyorsvonat pedig szintén december hó 21., 22., 23., 24. és 27-én fog közlekedni.

E vonat Szolnokra, ahonnan a kolozsvári 511. sz. rendezettségű gyorsvonatnak a folytatását fogja képezni, este 7 óra 52 perckor indul és Budapest-keleti p. u.-ra éjjel 10 óra 30 perckor érkezik.

A szolnoki külön személyvonat I., II. és III. osztályu kocsikkal december hó 21-én fog közlekedni.

E vonat Budapest-keleti p. u.-ról este 6 óra 15 perckor indul és Szolnokra este 9 óra 58 perckor érkezik.

A szabadkai külön személyvonat I., II. és III. oszt. kocsikkal december hó 21-ről 22-re, 22-ről 23-ra és 23-ról 24-re hajló éjjelen fog közlekedni.

E vonat Budapest-keleti p. u.-ból este 9 óra 55 perckor indul és Szabadkára éjjel 3 óra 25 perckor érkezik.

Az ellenirányú külön személyvonat pedig december hó 21., 22., 23., 24., 26., 27. és 1908. évi január 2. és 3-án fog közlekedni.

E vonat Szabadkáról d. u. 1 óra 20 perckor indul és Budapest-keleti p. u.-ra este 6 óra 25 perckor érkezik.

A püspökladányi külön személyvonat I., II. és III. osztályu kocsikkal december hó 21., 22., 23., 24. és 27-én fog közlekedni.

E vonat Budapest-keleti p. u.-ból d. e. 8 óra 45 perckor indul és Püspökladányba délután 1 óra 25 perckor érkezik.

Az ellenirányú külön személyvonat szintén december hó 21., 22., 23., 24. és 27-én fog közlekedni és Püspökladányból délután 2 óra 20 perckor indul s Budapest-keleti p. u.-ra este 8 óra 25 perckor érkezik.

E vonatok Püspökladányban az onnan délután 2 óra 20 perckor Máramaros-Szigetre induló, illetve Máramaros-Szigetről oda délután 1 óra 17 perckor érkező rendezettségű személyvonathoz csatlakozván, Budapest-keleti p. u.-vartól Máramaros-Szigetig és viszont közvetlen vonatot fognak képezni.

A püspökladány-szolnoki külön személyvonat I., II. és III. oszt. kocsikkal december hó 21-ről 22-re és 23-ról 24-re hajló éjjelen fog közlekedni.

E vonat Püspökladányból, hol a Szatmár-Németiből este 9 óra 54 perckor odaérkező rendezettségű személyvonathoz csatlakozik, este 9 óra 59 perckor indul. Szajolon csatlakozik az onnan éjjel 1 óra 13 perckor Aradra induló külön személyvonathoz és Szolnokra éjjel 12 óra 55 perckor érkezik.

Az aradi külön személyvonat I., II. és III. oszt. kocsikkal Budapest-keleti p. u.-ról kiindulogal december hó 21-ről 22-re, 22-ről 23-ra és 23-ról 24-re hajló éjjelen fog közlekedni.

E vonat Budapest-keleti p. u.-ból este 9 óra 30 perckor indul és Aradra reggel 5 óra 41 perckor érkezik.

A Sárospácsi külön személyvonat I., II. és III. osztályu kocsikkal december hó 21., 22., 23., 24., 26. 27.; továbbá 1908. évi január hó 1-én és 2-án fog közlekedni.

E vonat Sárospácsról d. u. 5 óra 35 perckor indul és Budapest-keleti p. u.-ra este 8 óra 30 perckor érkezik.

A gombosi külön személyszállító tehervonat II. és III. osztályu kocsikkal december hó 22., 23., 24. és 26-án fog közlekedni.

E vonat Gombosról d. e. 8 óra 20 perckor indul és Szabadkára d. u. 12 óra 08 perckor érkezik.

A zólyomi külön személyszállító tehervonat II. és III. osztályu kocsikkal december hó 23. és 24-én fog közlekedni.

E vonat Losoncól d. u. 1 óra 25 perckor indul és Zólyomra d. u. 4 óra 9 perckor érkezik.

A marcheggi külön gyorsvonat I. és II. oszt. kocsikkal december hó 21-én fog közlekedni.

E vonat Budapest-nyugoti p. u.-ról d. u. 3 óra 10 perckor indul és Marcheggre este 6 óra 23 perckor, Wien St. E. G.-re pedig este 7 óra 10 perckor érkezik.

A marcheggi külön személyvonat I., II. és III. oszt. kocsikkal december hó 21-ről 22-re hajló éjjelen fog közlekedni.

E vonat Budapest-nyugoti p. u.-ról éjjel 10 óra 15 perckor indul és Marcheggre reggel 4 óra 55 perckor, Wien St. E. G.-re pedig reggel 6 óra 30 perckor érkezik.

A budapest-szolnoki külön személyvonat I., II. és III. oszt. kocsikkal december hó 21-ről 22-re hajló éjjelen fog közlekedni.

E vonat Budapest-nyugoti p. u.-ról éjjel 10 óra 40 perckor indul és Zsolnára reggel 7 óra 50 perckor érkezik.

A párkány-nánai személyszállító gyorsstehervonat I., II. és III. osztályu kocsikkal december hó 22., 24. és 27-én fog közlekedni.

E vonat Pozsonyól éjjel 1 óra 11 perckor indul és Párkány-Nánára reggel 4 óra 39 perckor érkezik, ahonnan folytatódag a Budapest-nyugoti p. u.-ra reggel 7 óra 5 perckor érkező 217. sz. rendezettségű személyszállító gyorsstehervonat menetrendjében közlekedik s így Pozsonyból Budapest-nyugoti p. u.-ig közvetlen vonatot fog képezni.

Az érsekújvári külön személyszállító gyorsstehervonat I., II. és III. osztályu kocsikkal december hó 21., 24. és 27-én fog közlekedni.

E vonat Érsekújvártól d. u. 2 óra 20 perckor indul és Budapest-nyugoti p. u.-ra d. u. 5 óra 30 perckor érkezik.

A nagymarosi külön személyvonat I., II. és III. osztályu kocsikkal december hó 21., 22., 23., 24., 25., 26., 29., 30., 31.; továbbá 1908. évi január hó 1. és 2-án fog közlekedni.

E vonat Budapest-nyugoti p. u.-ról d. e. 8 óra 50 perckor indul és Nagymarosra d. e. 10 óra 30 perckor érkezik.

Az ellenirányú külön személyvonat pedig szintén december hó 21., 22., 23., 24., 25., 26., 29., 30., 31.; továbbá 1908. évi január hó 1. és 2-án fog közlekedni.

E vonat Nagymarosról d. u. 4 óra 17 perckor indul és Budapest-nyugoti p. u.-ra d. u. 5 óra 45 perckor érkezik.

A ceglédi külön személyvonat I., II. és III. osztályu kocsikkal december hó 21., 23., 25. és 31-én fog közlekedni.

E vonat Budapest-nyugoti p. u.-ról reggel 6 óra 55 perckor indul és Ceglédre d. u. 2 óra 11 perckor érkezik.

Az ellenirányú külön személyvonat pedig szintén december hó 21., 23., 25. és 31-én fog közlekedni.

E vonat Ceglédre d. e. 7 óra 10 perckor indul és Budapest-nyugoti p. u.-ra este 9 óra 30 perckor érkezik.

A pozsony-zsolnoki külön személyvonat I., II. és III. osztályu kocsikkal december hó 21-ről 22-re hajló éjjelen fog közlekedni.

E vonat Pozsonyól éjjel 10 óra 20 perckor indul és Zsolnára reggel 4 óra 17 perckor érkezik.

A lipótvárti külön személyvonat I., II. és III. oszt. kocsikkal december hó 26. 27. és 29-én fog közlekedni.

E vonat Lipótvártól d. e. 11 órakor indul és Pozsonyra d. u. 12 óra 58 perckor érkezik.
Budapest, 1907. november hó.

Aus Anlaß der Weihnachten hat die Gratis-Vertheilung von 30,000 Stück Luxusgegenständen begonnen!

Jeder meiner Käufer oder Besteller wird dieser außerordentlichen Begünstigung theilhaftig. Dieselbe besteht als 1 Stück glasierter Tisch-Waße oder Luxusgeschüssel im Werthe von 1-3 Gulden. Diese Begünstigung bietet das im ganzen Lande anerkannt größte und billigste Glas-, Porzellan-, Kücheneinrichtungs-, Luxusgegenstände- und Hochzeitsgeschenke-Waarenhaus.

Aus Karlsbad von meiner persönlich ausgeführten Einkaufsreise zurückgekehrt, beehre ich mich meine geehrten Kunden und Besteller zu verständigen, daß ich eine reichliche Waße von Partie-Waaren erworben habe, welche zu ebensolcher Partie-Waarenpreisen zum Verkauf gelangen u. zw.:

- Für 6 Personen ein Liqueur-Service, gemalt und vergolbet nur fl. —.95
- Für 6 Personen ein Wein-, Bier oder Wasser-Service, gemalt und vergolbet nur fl. 2.50
- Für 6 Personen ein Speise-Service, aus weißem Porzellan nur fl. 3.25
- Für 6 Personen ein gepreßtes Speise-Service, aus weißem Porzellan nur fl. 3.50
- Für 6 Personen ein Speise-Service, Nacoco-Styl, gemalt und vergolbet nur fl. 6.95
- Für 12 Personen ein Speise-Service, Nacoco-Styl, gemalt und vergolbet, 52 Stück nur fl. 14.50
- Für 12 Personen ein Speise-Service, Nacoco-Styl, gemalt und vergolbet, 84 Stück nur fl. 25.—
- Für 6 Personen ein Kaffee- oder Thee-Service, gemalt und vergolbet nur fl. 3.—
- Für 6 Personen ein Kaffee- oder Thee-Service, Nacoco-Styl, gemalt und vergolbet nur fl. 3.50
- 1 komplettes englisches Wasch-Service nur fl. 3.—
- 1 komplettes engl. Wasch-Service, groß, nur fl. 5.—
- Porzellan-Teller nur 5, 7 und 9 kr.
- Wasser- oder Weingläser per Stück nur 5 und 6 kr.
- 12 Stück Email-Geschier nur fl. 2.50
- 1 Tischlampe mit Schirm nur fl. 1.—
- 1 Tischlampe, groß, mit eleganter Tulpe fl. 2.50

Riesige Auswahl in Hänge-Lampen von fl. 4.— aufwärts.

Kiste gratis!

Emballage gratis!

Budapest, Baross-tér 5. Takács Ferencz.

Austen, Katarrhische Erkrankungen, Brustschmerzen, Verschleimung, Nachtschweiss, Rötheln sind oft die Vorzeichen des gefährlichsten Feindes unserer Gesundheit, der furchtbaren

TUBERCULOSE!



Man muss das Übel im Keime vertilgen, und ist das Übel schon eingetreten, so muss man umso mehr bemüht sein, dieses zu überwinden, zu diesem Zwecke dient das an der englischen Ausstellung mit goldener Medaille und Ehrendiplom ausgezeichnete, von vielen Ärzten empfohlene

HALAPT'sche

Linden-Honig-Syrup

welches die Tuberculose thatsächlich bewältigt, den Husten beseitigt, den Blutauswurf mildert, den Spottschweiß beseitigt. — Wer sich daher, von diesem Übeln befreien, oder denselben vorbeugen will, kaufe und benutze eine Musterflasche um 3 K., oder eine grosse Flasche um 5 K.

Per Post bei Voreinsendung des Betrages oder gegen Nachnahme versendet von der

„APOSTEL“-Apotheke, BUDAPEST, Josefiring 64/13.

Es ist freudig — aber leider wahr —, daß es heutzutage eine auffallend große Menge solcher Menschen gibt, deren Blut und Körpersäfte infizirt sind und welche durch jugendlichen Leichtsin und schlechte Gewohnheiten sowohl ihr Nervensystem, als auch ihre geistigen Kräfte zugrunde gerichtet haben. Diesem fürchterlichen Uebel kann nur dann gründlich abgeholfen werden, wenn die Betroffenen sich an einen solchen Arzt wenden, der als gewissenhafter Spezialist das geschlechtliche Leben betreffend gute Rathschläge erteilen und etwa schon vorhandene Leiden heilen kann; dann werden keine

GEHEIME KRANKHEITEN

mehr existiren. Dieses edle Ziel verfolgt das weitbekannte Institut des Spezialisten Dr. Balócz, em. Spitalsarzt (Budapest, VII., Rákóczi- (Kerepesi) ut 10, wo bei strengster Geheimhaltung und ohne Verunsicherung schon seit Jahren selbst in den vernachlässigtesten Fällen syphilitische Geschwüre, Blasen- und Harnröhrenkrankheiten, Nerven- und Rückenmarkleiden, die Folgen von Syphilis und Selbstbefleckung, Samenfluß, Manneschwäche (Impotenz), beginnende Geistesstörung, Hämorrhoiden (goldene Ader), Brüche, Blut- und Hautkrankheiten, wie auch alle Krankheiten der weiblichen Sexualorgane gründlich und rasch geheilt werden. Für Damen separater Wartesalon und Ausgung. Wer aus welchem Grunde immer persönlich nicht erscheinen könnte, wende sich brieflich an das Institut (dem Briefe ist nur eine Retourmarke beizulegen) und wird demselben sodann bei strengster Geheimhaltung bereitwilligst ausführliche Antwort erteilt. Die Briefe werden nach Beendigung der Kur entweder verbrannt, mehr auf Wunsch Jedermann zurückgeschickt. Die Anstalt bejorgt auch die nöthigen Vormittags bis 5 Uhr Abends. (An Sonntagen bis 12 Uhr Mittags.) Adresse: Dr. Balócz, em. Spitalsarzt, Spezialist, Budapest, Rákóczi- (Kerepesi) ut 10.



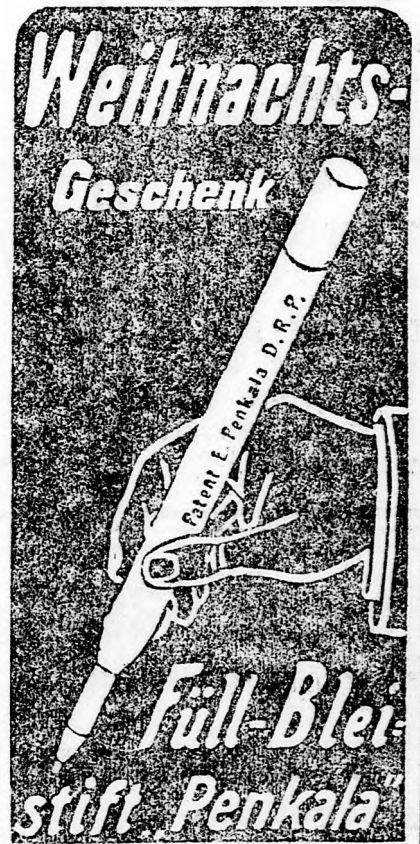
Gramophone

ausschließlich erstklassiges Original Fabrikat, auch gegen

RATEN ZAHLUNGEN liefert billigst

Ungarische Industrie und Handels K. G., Bpest, Königsgasse 98/G. Verlangen Sie Preiscurant.

Zu vermieten 1-2 hell, reine Hofzimmer, sep. Eingang, möblirt oder unmöblirt. IV., Váci-utca 7, III. Stod 7. 31404



Weihnachts-Geschenk

Füll-Bleistift Penkala Patente in allen Kulturstaaten. Hochinteressante Neuheit! Unrecht dünne Graphit, Kopter- oder Farbinlagen, so daß kein Spilzen nöthig. Spitze bricht nicht! Hartummi-Ausführung Einfacher Stift R. 1.20, doppelt zwei Farben schreibt R. 2.40. Für Geschenke besond. acelig. Silberstifte R. 6.— und R. 9.50 In allen ersten Papiergeschäften, wo nicht Probefenbungen durch Fabria Edm. Moster & Co. Zagreb (Agram), Kroatien. Illustriertes Katalog gratis.



Die besten Futter Rübensamen offeriert die Samenhandlung Brüder Jellinek Bisenz Mähren.

Delikatess Sauerkraut liefern Brüd. Jellinek, Bisenz.

BRIEFMARKEN 15.000 verschiedene, versende zur Auswahl mit 40 bis 70% Rabatt. Leopold Traub, Wien, Tuchlauben 6.



Bewunderung erregen die TITANIA Schnell Dampf Waschmaschinen und Wäsche rollen. In ein Drittel der Zeit gegen früher wird damit die Wäsche blütenweiss bei grösster Schonung gewaschen. Ein Kind kann die Maschine drehen! Waschen ein Vergnügen! Waschfrau vollständig entbehrlich. Spart 75% an Seife u. Brennmaterial. Jede Maschine wird auf Probe gegeben. Preise von Kr. 55.— an. Wäsche rollen, ganz Schmiedeeisen, mit Hartholzwalzen. Preise von Kr. 40.— bis Kr. 100.—. Fünfjährige Garantie. Prospekte, Plakate und Zeugnisse gratis. Vertreter gesucht. Titania-Werke Wels 164, Ob.-Oest.

Eine Million Kronen

können Sie sich verdienen oder Ihren Angehörigen als

Weihnachts- oder Neujahrsgeschenk

zusammen lassen schon bei der am 27. Dezember l. J. stattfindenden Ziehung der **KONV. HYPOTHEKENLOSE.** Kaufen Sie daher die hier bezeichneten 6 St. Lose gegen Ratenzahlung oder auf Depot.

| | |
|-------------------------------|---|
| 1 St. konv. Hypotheken | Los jährlich 6 Ziehungen mit 2,642.500 K. jährl. Gewinnste. |
| 1 " Nat. roth. Kreuz | " " " " " 255.500 K. " " |
| 1 " Pester l. Vaterländisches | " " " " " 1,571.000 K. " " |
| 3 " Elisabeth Sanat. | Los " " " " 173.000 K. " " |
| 6 St. Lose mit jährlichen | 16 Ziehungen mit 4,672.000 K. jährl. Gewinnste. |

Diese Lose verkaufen wir: gegen Baarzahlung zu dem jeweiligen Tageskurse um Kr. 315.—, u. z. so, daß beim Kaufe bloß eine Angabe von Kr. 36 zu leisten ist, der Rest dagegen kann in beiderseitigen Raten getilgt werden. Wir berechnen nach dem jeweiligen tatsächlichen Schuldbetrag mäßige Zinsen.

Gegen Ratenzahlungen: 12 18 24 36 40 Monatsraten

Nur aus KONV. HYPOTHEKENLOSE gebildete Losgesellschaften bestehend aus 25 Lose mit 25 Mitgliedern verkaufen wir gegen 40 Monatsraten à Kr. 5.—. Gleichmäßig verkaufen wir auch solche einzelne Lose gegen Ratenzahlung. Nach Einfindung der ersten Rate oder Angabe übergeben wir die mit Serien und Nummern der Lose versehenen gesetzlichen Dokumente mit sofortigem Spielrecht. Nach jeder Ziehung folgen die Ziehungsergebnisse gratis. Bei weiterer Einzahlung der restlichen Raten dienen wir mit portofreiem Erlagsschein. Jeder Käufer erhält gratis zugesendet unseren mit reichem Inhalt bereits erschienenen „Verlosungs-Kalender für das Jahr 1908“.

Filiale der Budapester Bank A.-G.

Budapest, VI., Königsgasse 20/26.

1415/1907. szám.

Versenyárgyalási hirdetmény.

A m. kir. földmívelésügyi miniszter ur rendeletére a bédai Dunaág alsó torkolatánál levő elzárómu kiegészítését célzó munkálatokhoz szükséges 45 m³ földmunka, 6620 m³ elsőosztályú kincstári kő szállításának és beépítésének, valamint 3700 m³ rostált bányakőtörmelék beszerzésének, szállításának és beépítésének vállalatba adása céljából a zombori m. kir. folyammérnöki hivatalnál

1907. évi december hó 28-án, d. e. fél 11 órakor

zárt ajánlati versenytárgyalás fog tartatni. A zombori m. kir. folyammérnöki hivatalnál megszerezhető ajánlati iven kiállítandó és az ajánlati feltételeknek megfelelően felszerelendő ajánlatok a jelzett nap délelőtt 10 órájáig alulírt hivatalnál nyújtandók be. A végrehajtandó munkálatok terve, a kötéendő szerződés és annak kiegészítő részét képező általános és részletes feltételek, valamint az ajánlati feltételek a zombori m. kir. folyammérnöki hivatalnál a hivatalos órák alatt megtekinthetők.

Zombor, 1907. évi december hó 9-én.

M. kir. folyammérnöki hivatal.

Das praktischeste

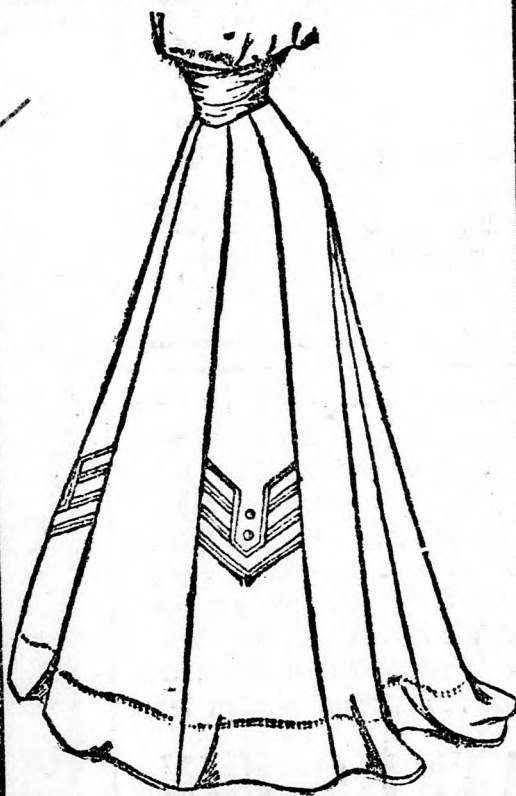
Weihnachtsgeschenk ist eine Schoss

von der Firma

Mlady u. Pus

Damenkostümrock-Fabrik in Chrudim IV. (Böhmen).

Bei Angabe der Farbe, des Preises (von Kr. 6.— bis Kr. 15.—), der Vorderlänge, Schlupf- und Hüftenweite, erhalten Sie sofort gegen Nachnahme die **neueste Façon** aus besten, dem Preis entsprechenden Stoffen.



Gummi und Fischblasen

in Original franz., engl. und amerif. Packungen empfiehlt zu den billigsten Preisen

Molnár Vilmos,

IV., Károly-körút 28,

Spezialist in Bandagen, Gummivaaren u. Mitteln zur Krankenpflege

Preise:

Gummi-Roulees oder Cigarettes per Dtz. K. 2, 4, 6, 8, 10, 12.

Gummi-Roulees, echt amerif. per Dtz. K. 8, 10, 12.

Capottes amerif. per Dtz. K. 4, 6, 8, 10.

Echt franz. Fischblasen per Dtz. K. 4, 6, 8, 10, 12.

„Pessarum Oclusivum“ (Damen-Schuh) per St. Kronen 3, 4, 6.

Bestellungen werden unter größter Diskretion gegen Nachnahme oder vorherige Einfindung des Betrages effectuirt. Bei Abnahme von mindestens K. 20 20% Rabatt.

Gegründet im Jahre 1888.

Krejoar
Brantwebe
1 Stück 20 Met.
lang 82 cm. breit
Kr. 12.

Leinen- u. Baumwollweber
Krejoar
DOBUSCHKA
Böhmen.

Wichtig für Grossisten der Gas- u. Wasserleitungsbranche!

Das ungarische Patent eines in Oesterreich bereits mit Erfolg eingeführten **Klappen-Losets** ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Der Vertreter weißt zu diesem Zwecke am 15. und 16. Dezember in Budapest, „Hotel König von Ungarn“. Auskunft beim Portier.



TINGERI
MALAK

Theures Fleisch, Billige Fische!

Schellfisch klein 70 H.
Kabeljau ohne Kopf 80 H.

| | |
|-------------------|-------|
| Dorsch | 80 " |
| Seelachs | 80 " |
| Seeforelle | 90 " |
| Schellfisch gross | 120 " |
| Scholle | 130 " |
| Rothzunge | 180 " |
| Steinbutt | 360 " |
| Seezunge | 480 " |

Kochbücher gratis.
Lieferung frei ins Haus.
Magyar Halkonzervgyár és Halkereskedelmi Részvénytársaság
Budapest.
Központi vásárcsarnok
Garay-téri halcsarnok
Király-utca 60
Batthyány-téri vásárcs.
Ujpest, Árpád-ut.

Husten!

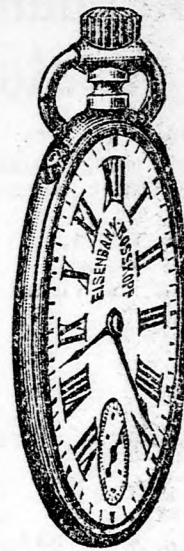
Wer seine Gesundheit liebt, desseintigt 5245 not. begl. ihn. 245 Reagenzie bezeugen den hilfebringenden Erfolg von

Kaiser's Brust-Caramellen

mit den 3 Tannen.
Vorzüglich erprobt und empfohlen gegen Husten, Heiserkeit, Katarhe, Verschleimung, Nervenkatarrh, Krampf- und Keuchhusten. — Paket 20 und 40 Seller, Dose 80 Seller.

Zu haben in Budapest bei:
A. u. Förstl, Apotheke, Königsgasse 12; Dr. Leo Egger und J. Egger; J. Göttschel, Apotheke, Bratergasse 45; Julius Lütz, Apotheke, Deák Ferencz-ter 4; Béla Rottán, Apotheke, Nagykorona-utca 23; Thalmayer u. Seitz, Med. Progn., V., Schmiedgasse 8; Jof. Rens, Apotheke, X., Osalád-u. 38; Apollon-gyógyszerlár, VII., Dohány-u. 34; G. Kriegner, Apotheke, Kálvin-ter; Rajos Szente, Apoth., Damjanich-utca 2; S. Ghörstl, Apotheke, Károlyfalva; Julius Bierbaum, S. Seitz, Josef, Csataá; Carl Levin's Apotheke, Budaörs; Michael Dösch, Apotheke, Nagy-Szalota; Rajos Vardi, Apotheke, Tiszarost; S. Widrich, Apoth., Bács-Ferentin; S. Zetzel, Apoth., Turdossin.

Eisenbahn-Roskopf 7 K.



Meine Original „Eisenbahn-Roskopf“-Anteremontour hat höchstpräzises, glasbedecktes Unterwerk in feinsten lauffähigen, Emailstiftblättern, fraublich schließendes, echtes Metallgehäuse mit Charmerbedel zu öffnen, Patentauszug zum Ueberdrehen der Ueberfeder, und ist ein Ueberziehen dadurch ausgeschlossen. Jede Uhr hat Kompagniegläser und hält die Zeit bei jeder Witterung auf die Minute genau ein. Derzeit über 10.000 Stück an die k. k. Staatsbahnen zur besten Zuverlässigkeit geliefert.

Ohne Sekundenziffer . . . per Stück K. 7.—
Mit „ 8.—
Drei Jahre schriftl. Garantie. Versandt per Nachnahme.

Max Böhmel, Wien,

IV., Margarethenstrasse 27.
Gerichtl. beid. Schätzmeist. u. Sachverständiger.
Verlangen Sie Preisliste mit 5000 Abbildungen umsonst und portofrei.

SO WIE SIE BEI
GOLDARBEITEN AUF
DIE PUNZE SEHEN,
SO SEHEN SIE AUF DIE



AUF DER
GRÜNGOLDMARKE
IHRES KÖLNERWASSERS.



IST DIE
PUNZE
DER
QUALITÄT.

IST DIE
PUNZE
DER
QUALITÄT.

ÜBERALL ERHÄLTlich

Inländische Braunkohle,

Briquet und preussischen Koax für Hausbrand und Industrie
früher liefert prompt und fürs ganze Jahr in Wagonladungen,
Lose preussische Kohle und Koax auch fuhrweise.

Angyal Ignác,

Kohlen- und Holzhandlung, Budapest, I., Várkör-utca 10.
Telefon 97-52.

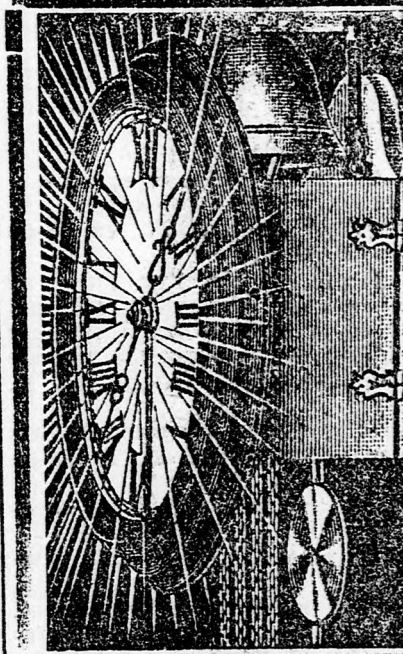
Den größten Erfolg erzielten

in der Cigarettenpapier-Branchen

Rabinek's

Carreno-Hülsen im Koffer.

übertrifft an Güte und Geschmack
alle bisherigen Cigaretten-Hülsen.
Zu haben in allen Tabaktrafiken.



Neueste Thurmglöcken-WECKERUHR

mit Schlagwerk K 6.—

Erste Qualität mit massivem Werk,
schlägt halbe und ganze Stunden,
weckt mit lautem Donner Thurmglöcke,
schön polirt, rundem Holzrahmen
und weißem Glaszifferblatt 30
cm. Durchmesser, nur K 6.—. Dieselbe
mit nachleuchtendem Glaszifferblatt
K 7.—. 3 Jahre schriftliche
Garantie. Für Nichtpassendes
Geld retour. Versandt per Nachn.

Max Böhmel

Wien, IV., Margarethenstrasse 27.
Verlangen Sie meinen 5000 Silber-
Katalog umsonst und portofrei

Die seit einem Vierteljahrhundert bestehende Ordinations-
anstalt ist bestens zu empfehlen.

Budapest, Andrassy-ut 24 (neben der Oper).

Univ. med.

Dr. GARAI

emerit. k. u. k. Heilungs-Offizier.

Spezialarzt

für geheime und Hautkrankheiten, Mannschwäche, Blasen-, Gahr-
röhren- u. Frauenkrankheiten, Syphilis und deren Folgen. Folgen der
Jugendlinden. Behandelt Blasen- und Harnröhren-Erkrankungen der
veraltetsten Formen mittels Anwendung des elektrischen
Lichtes (ohne Verunsicherung). Für gewissenhafte, gründliche
Behandlung garantiert der Ruf des seit mehr als einem
Vierteljahrhundert bestbekanntesten Spezialarztes. Honorar
mäßige. Ordination täglich von 10-4 Uhr, Abends von 7-8 Uhr.
Besondere Anfragen werden sofort beantwortet. Wohnhaus besetzt

Aus dem Reichstage.

Sitzungen beider Häuser. — Ermächtigungsgesetz. — Interpellationen im Abgeordnetenhaus. — Die Verfassungsgarantien im Magnatenhaus.

Heute hielten beide Häuser des Reichstages meritorische Sitzungen. Im Abgeordnetenhaus erschien heute Präsident Justh wieder, übernahm aber erst in der zweiten Hälfte der Sitzung den Vorsitz. Zuvor wurden unter Vorsitz des Vizepräsidenten Rakovský die von gestern auf heute verschobenen vier namentlichen Abstimmungen vorgenommen. Diese Prozedur raubte dem Hause über zwei Stunden. Das Fazit der Abstimmungen war, daß der Regierungsstandpunkt mit allen gegen 37 Stimmen siegte. Demnach ist der autonome Zolltarif nun auch in den Details votirt und das Ausgleichs-Ermächtigungsgesetz als Basis für die Spezialberatung angenommen. Es fiel auf, daß auch Zboray von der Volkspartei gegen die Ermächtigungsvorlage stimmte.

Und nun folgte die Spezialdebatte über die einparagrahische Ermächtigungsvorlage. Den Vorsitz übernahm Julius Justh und führte denselben in seiner Weise. Nicht wie die Vizepräsidenten schwang er fortwährend die Fuchtel über den Häuptern der Kroaten, die aus Dankbarkeit für die freundlichere Behandlung dem Präsidenten auch keine Unannehmlichkeiten bereiteten. Der Reihe nach ergriffen sie wohl zum Titel der Vorlage das Wort, aber sie hielten zumeist kurze Reden, die kein einzigesmal durch Wortentziehungen unterdrückt wurden. Präsident Justh begnügte sich damit, einen zu weit ausholenden Redner zu ermahnen, er möge sich an den Gegenstand halten. Den Sitzköpfen der Unabhängigkeitspartei ging diese Sanftmuth des Präsidenten offensichtlich gegen den Strich, und als gar nach Unterbrechung der Berathung der Kroatel Lukinics zur Feststellung der Tagesordnung in kroatischer Sprache das Wort ergriff, da ging ein Sturm auf der Linken los, man wollte ihn nicht sprechen lassen, aber Präsident Justh nahm formell seine Partei. Lukinics beantragte, das Haus möge die Berathung unterbrechen, so lange der kroatische Landtag beisammen sei und die kroatischen Abgeordneten verhindert sind, den Berathungen anzuwohnen. Sehr indignirt wies Ministerpräsident Wekerle ein solches Verlangen der Obstruktionisten zurück, weil ihr Vorgehen ohnehin schon genug lang das Parlament in seinen dringendsten Arbeiten hemme. Noch heftiger donnerte Ugron gegen die Kroaten. Nachdem sich noch Supilo und Szizmazia geäußert hatten, wurde der Antrag Lukinics mit großer Majorität abgelehnt, worauf die Kroaten unter Lärm aus dem Saale zogen.

Am Schluß der Sitzung wurden Interpellationen eingebracht. Auf eine Anfrage Stephan Tálos' wegen der Herabsetzung der Zuckersteuer in Oesterreich antwortete Ministerpräsident Wekerle, daß eine Herabsetzung der Wein- und Fleischverzehrungssteuer noch wichtiger sei und daß er diese Frage zum Gegenstande der Ermägung mache. Schließlich interpellirte Lengyel wegen Verbesserung der Lage der kleinen Staatsdiener.

Im Magnatenhaus wurden die vom Abgeordnetenhaus in der letzten Zeit votirten Gesetzentwürfe verhandelt und angenommen. Eine kurze Debatte gab es nur über die Andrássy'schen Verfassungsgarantien, wobei Geheimrath Julius Kaus seinem Bedauern über die Abschaffung des Szapary'schen Rumpfgesetzes in Angelegenheit der Verantwortlichkeit der Verwaltung Ausdruck gab und auch Bedenken über das Fingerziehen zwischen Komitaten und Regierung äußerte. Nachdem Graf Ferdinand Zichy und Ministerpräsident Wekerle den Ausführungen Kaus' entgegengetreten waren, wurden alle Vorlagen unverändert genehmigt.

I. Abgeordnetenhause.

Vizepräsident Stephan Rakovský eröffnet die Sitzung um 10 1/2 Uhr Vormittags.

Das Protokoll der jüngsten Sitzung wird authentisirt.

Im Interpellationsbuch stehen verzeichnet die Interpellationen Stephan Tálos' (Reduktion der Zuckersteuer) und Zoltán Lengyel's (Verbesserung der Lage der mit Diurnum angestellten staatlichen Amtsdienner).

Das Unterrägebuch enthält den Antrag Joan Lorjovic's, das Abgeordnetenhaus möge seine Sitzun-

gen für die Dauer des Beisammenseins des kroatischen Landtages vertagen (Weiterkeit) oder doch zumindest die Ausgleichsvorlagen von der Tagesordnung abheben.

Das Haus beschließt, auf die Interpellationen um 2 1/2 Uhr Nachmittags zu übergehen und den Antrag Lorjovic's auf die Tagesordnung der am 18. Dezember stattfindenden Sitzung zu stellen.

Für und gegen die Presse.

Vor der Tagesordnung will Samuel Kelemen einer Pflicht genügen mit der Erklärung, daß die Störung, wegen welcher der Vorsitzende jüngst der Journalistentribüne einen Verweis erteilt habe, eigentlich von ihm — Redner — verursacht worden sei. Bei dieser Gelegenheit müsse aber er — Redner — die irrige Ansicht des Vorsitzenden richtigstellen, daß die Vertreter der Presse im Hause nur das Gastrecht genießen. Das ist nicht richtig, denn die Anwesenheit der Berichterstatter im Hause sei im Gesetze und in der Geschäftsordnung begründet, und die Journalisten genießen daher nicht bloß Gastrecht, sondern haben ein Recht, anwesend zu sein.

Vizepräsident Stephan Rakovský erklärt, daß es seine Pflicht sei, darüber zu wachen, daß die Berathungen des Hauses nicht gestört werden und diese Pflicht werde er Jedem gegenüber — sei er nun einfacher Bürger oder Journalist — strenge erfüllen. Er werde absolut keine Ausnahmen statuiren.

Paul Sándor: Das ist nicht richtig!
Nikolaus Zboray: Soll etwa der Präsident Ausnahmen machen?

Hiermit war der Zwischenfall erledigt und es folgten

vier namentliche Abstimmungen.

Die erste Abstimmung galt dem Ermächtigungsgesetzentwurf. Derselbe wurde mit 149 gegen 37 Stimmen (Kroaten und Disidenten, sowie den Abgeordneten Nikolaus Zboray von der Volkspartei) angenommen. Der Antrag Géza Polonyi's wurde mit großer Majorität abgelehnt, dagegen der Antrag Marcell Zankovich' auf Entsendung einer aus einundzwanzig Mitgliedern bestehenden parlamentarischen Kommission zur Ausarbeitung der Bankfrage angenommen.

Der Abstimmung ging ein formischer Zwischenfall voraus.

Vizepräsident Stephan Rakovský erklärte nämlich — entgegen dem usus und der Geschäftsordnung — vor dem Herausziehen des betreffenden Buchstabens aus der Urne, daß er die Sitzung auf fünf Minuten suspendire. Und der Buchstabe? Wo bleibt der? rief man unter allgemeiner Heiterkeit.

Vizepräsident Stephan Rakovský: Ich bitte um Entschuldigung! Ich eröffne die Sitzung von neuem und ziehe hiermit den Buchstaben „Z e t t“ heraus! (Erneuerte Heiterkeit, Rufe links: „Nicht Zeit“, im Ungarischen gibt es nur ein „Z e“.)

Nach diesem kleinen Mißgeschick und nach Ablauf der Pause ging dann die Abstimmung mit dem oben bezeichneten Resultate vor sich.

Mit den übrigen drei namentlichen Abstimmungen wurden die §§ 18—25 des autonomen Zolltarifs mit großer Mehrheit angenommen.

Die mildere Aera Justh.

Nach der Abstimmung übernahm Präsident Julius Justh den Vorsitz. Zur Verhandlung gelangte der Titel des Ermächtigungsgesetzentwurfes.

Zu diesem Titel sprachen die kroatischen Abgeordneten Vorjovics, Pinterovics, Lukinics, Sarmin, Pero Magdics und noch acht andere, im Ganzen also 13 kroatische Abgeordnete, durchwegs kurz und trotz der Unglückszahl ohne Unfall, da der Vorsitzende die Reden ruhig anhörte und bloß ein oder zwei Redner ermahnte, beim Gegenstande zu bleiben. Als der Abgeordnete Sarmin seine Rede beendet hatte, rief der Schriftführer nicht genug rasch den Namen des folgenden Redners aus, so daß eine kleine Pause entstand.

Oskar Petrogally (ungeduldig dazwischenrufend): Na, was wird's denn? Er ist ja schon zu Ende!

Präsident Julius Justh (mit erhobener Stimme): Ich bitte Sie, sich in die Agenden des Vorsitzenden nicht einzumengen. Der Präsident kennt seine Pflicht und ist nicht geneigt, sich von irgend Jemandem Weisungen erteilen zu lassen!

Hierauf wurde die Debatte abgebrochen und die Tagesordnung der morgigen Sitzung festgestellt.

Jvan Vorjovics beantragt unter großem Lärm der Linken die Abhebung der Vorlagen von der Tagesordnung für die Dauer der Sitzungen des kroatischen Landtages.

Ministerpräsident Alexander Wekerle bekämpft diesen Antrag energisch. Zu einer Zeit — sagt der Ministerpräsident —, in welcher die kroatischen Abgeordneten die Thätigkeit des ungarischen Abgeordnetenhauses Monate hindurch lahmlegen, kann die Legislative auf eine Vertagung ihrer Arbeit unter keinen Umständen eingehen. (Beifall.)

Gabriel Ugron greift die Kroaten ungefühm an. Die Dreistigkeit der Kroaten — sagt Ugron — keine keine Grenzen mehr! Sie erniedrigen die Würde des Hauses! Die Kroaten mögen Acht geben, daß Ungarn sich endlich nicht entschließen soll, mit der Faust Abrechnung zu pflegen. (Beifall.)

Das Haus nimmt hierauf die vom Präsidenten vorgeschlagene Tagesordnung an.

Die kroatischen Abgeordneten verlassen den Saal, indem sie der Unabhängigkeitspartei zum Abschied „Zbogom!“ (Gott befohlen!) zurufen. Die Linke ruft höhniisch zurück: Adieu! Auf Nimmerwiederssehen!

Vizepräsident Ludwig Návay übernimmt den Vorsitz und das Haus übergeht zu den

Interpellationen.

Stephan Tálos begründet in kurzer Rede seine Interpellation wegen Ermägung der Zuckersteuer.

Ministerpräsident Alexander Wekerle hat sich mit der Frage der Ermägung der Zuckersteuer noch nicht befaßt, da die Ermägung der Wein- und Fleischsteuer

dringender und wichtiger sei. Erst wenn diese dringenden Fragen erledigt sein werden, könne die Zuckersteuer besprochen werden. Sobald Oesterreich der Steuerfuß auf Zucker ermäßigen wird, werde der Ministerpräsident dafür Sorge tragen, daß wenigstens die Grenzgebiete ein gewisses Quantum Zucker unversteuert aus Oesterreich beziehen können. Auch werde er darauf bedacht sein, daß die interessirten Industriezweige zu billigerem Zucker kommen sollen.

Das Haus nahm die Antwort zur Kenntnis.

Zoltán Lengyel begründet seine Interpellation in Angelegenheit der Verbesserung der Situation der mit Diurnum angestellten staatlichen Amtsdienner und fragt den Ministerpräsidenten, ob er geneigt ist, dieser Kategorie von staatlichen Dienern einen Heuerungsbeitrag zu gewähren.

Die Interpellation wird an den Ministerpräsidenten geleitet.

Vizepräsident Ludwig Návay erklärt hierauf um 3 Uhr Nachmittags die heutige Sitzung für geschlossen.

II. Magnatenhaus.

Das Magnatenhaus hielt heute 11 Uhr Vormittags eine Sitzung, auf deren Tagesordnung die folgenden Gesetzentwürfe standen: 1. die Indemnitätsvorlage; 2. die Aufhebung der sogenannten lex Szapary; 3. die Pensionsreziprozität der staatlichen und kommunalen Beamten; 4. die Erweiterung des Kompetenzkreises der Verwaltungsgerichtshofes; 5. das Kompetenzgericht und 6. die Bekleidung des Municipalrechtes an die Stadt Miskolcz.

Präsident Graf Aurel Dessewffy eröffnete die Sitzung mit einer Trauerkundgebung aus Anlaß des Heimganges des Königs Oskar II. von Schweden, dessen hohe Tugenden er in warmen Worten rühmte. Der Präsident gedachte dann auch zweier hervorragender Mitglieder des Magnatenhauses, welche vor Kurzem das Zeitliche gesegnet haben: des vormaligen Präsidenten der königlichen Kurie Nikolaus v. Szabó und des Bischofs Alexander Dessewffy. Auf die Tagesordnung übergehend, nahm das Magnatenhaus zunächst die Indemnitätsvorlage o h n e B e m e r k u n g a n. Zum nächsten Gegenstande, zur Vorlage über die Aufhebung der sogenannten lex Szapary, nahm

Julius Kaus das Wort. Redner gedachte dabei in Kürze des ganzen Komplexes von Entwürfen des Ministers des Innern, die man unter dem Namen der Verfassungsgarantien zusammenfaßt. Er findet, daß die Konzeption derselben eine schwankende, eines einheitlichen Grundgedankens entbehrende ist, ein Transigiren von alten und neuen Auffassungen zeigt. Diese Vorlagen sind ein starker Vorstoß gegen das Prinzip der staatlichen Verwaltung. Der Redner übte dann scharfe Kritik an der Komitatsverwaltung. Das Komitat besitze nicht die Eignung, den ungarischen Staatsgebanken gegen alle Anfechtungen zu schützen; der über den ganzen Verwaltungsapparat verfügende Staat allein vermag diesen Beruf zu erfüllen. Dasselbe gilt auch bezüglich der immer größeren und schwierigeren Aufgaben der Verwaltung. Von einem Komitat, das auf das Fingerziehen mit der Regierung eingerichtet ist, kann man eine befriedigende Erfüllung dieser Aufgaben nicht erwarten. Redner nimmt die Vorlage nicht an.

Graf Ferdinand Zichy tritt für die Vorlage ein. Die Autonomie der Komitate bildet eine starke Garantie für die Staatlichkeit Ungarns; haben sich doch die Komitate erst vor nicht langer Zeit als starker Schutzwall der Verfassung bewährt. Die Mängel der Komitatsverwaltung können durch die Gesetzgebung verbessert werden. Redner nahm die Vorlage an.

Statt des durch Krankheit verhinderten Ministers des Innern Grafen Andrássy nahm Ministerpräsident Alexander Wekerle das Wort, um auf die Einwürfe des Dr. Kaus zu antworten. Der Ministerpräsident mußte naturgemäß das Ganze der Verfassungsbürgschaften in den Kreis seiner Betrachtungen ziehen und betonte, daß der konstitutionelle Gemeinfinn allein nicht genüge, vielmehr institutive Bürgschaften nothwendig seien. Hauptsächlich sei es gerade aus dem Gesichtspunkte der Herausbildung des politischen Gemeinfinns zweckmäßig, das Komitat nicht auf den administrativen Wirkungskreis zu beschränken. Die lex Szapary muß abgeschafft werden, weil man ein nicht vollziehbares Gesetz nicht fortbestehen lassen könne. Der Gesetzentwurf wurde hierauf angenommen.

Die Gesetzentwürfe über die Pensionsreziprozität der staatlichen und der kommunalen Beamten, über die Erweiterung des Kompetenzkreises des Verwaltungsgerichtes, über das Kompetenzgericht, über die Bekleidung der Stadt Miskolcz mit dem Municipalitätsrecht wurden ohne Bemerkung angenommen, womit die Tagesordnung erledigt war.

Lokal-Anzeiger.

Hauptstädtischer Municipalausschuß.

Budapest, 11. Dezember. Der heutigen Generalversammlung des hauptstädtischen Municipalausschusses verlieh ein äußerliches Moment einen pikanten Beigeschmack. Géza Polonyi, der Ex-Minister und gewesene Führer der Innerstädter Repräsentanten, der aber bekanntlich auch während seiner Minister-schaft und seit seinem Sturze das unsichtbare Haupt der „Sasok“ geblieben ist, erschien zum ersten Male seit langer Zeit im Berathungssaale des Municipalausschusses. Ihn leitete offenbar die Absicht, vor der Bürgervertretung Budapests zu demonstrieren, daß er sich durch das Ergebnis der vor Kurzem stattgefundenen Verhandlung vor dem Budapester Bezirksgericht total reingewaschen fühle, so rein, daß er nun den Faden seiner vielverklärten Wirksamkeit als Stadtrepräsentant dort aufnehmen könne, wo er ihn anno halmos fallen gelassen hat. Der Einzugs Polonyi's spielte sich unter bescheidenen Dehors

Donnerstag, 12. Dezember 1907.

ab. Er kam nach Eröffnung der Sitzung und schlich sich sozusagen in den Verhandlungsaal. Nur die Getreuen, die ja von dem „Creigniß“ im Vorhinein Kenntnis hatten, bemerkten sein Eintreten und sie ermutigten den Chef, indem sie in anfangs schüchternen, dann lauter werdenden Klängen ausbrachen. Die Demokraten erwiderten, als sie bemerkten, wenn die Ovation gelte, mit kräftigen Abzugrufen. Polonni nahm die Freudenfundgebung seiner Anhänger dankend zur Kenntnis, auch näherte er sich bescheiden dem auf der Estrade sitzenden Oberbürgermeister, dem Bürgermeister und dem Vizebürgermeister Vasiljevič, denen er die Hand zu freundschaftlichem Gruße reichte. Sodann nahm er seinen gewohnten Platz in der ersten linksseitigen Bank ein und — verschwand nach viertelstündigem Aufenthalt unbemerkt aus dem Saale.

Die Verhandlungsgegenstände waren ziemlich belangloser Natur. Von Wichtigkeit war bloß der auf Antrag Dr. Joseph Kraemer's gefaßte Beschluß, den Handelsminister in einer dringlichen Repräsentation zu ersuchen, den „goldenen“ Sonntag denn doch freizugeben.

Die Generalversammlung nahm folgenden Verlauf:

Vorsitzender Oberbürgermeister Koloman Fülöp eröffnet die Sitzung. Er widmet dem verstorbenen Repräsentanten Rudolf Nagy einen warmen Nachruf. Der Municipalausschuß verewigt das Andenken Nagy's im Protokolle. An Stelle des Dahingegangenen rückt das Ersatzmitglied Dr. Wilhelm Friedl vor. Der Präsident meldet ferner, daß er Dr. Eugen Kunz zum Vorsitzenden der neuen Verifikationskommission ernannt hat.

Magistratsrath Dr. Theodor Boby beantwortet sodann eine jüngst eingebrachte Interpellation Dr. Moriz Friedl's dahin, daß die Stauung des Publikums in den Steuerämtern nur in den ersten zwei Tagen der Quartale zu konstatieren sei. Sonst haben die Beamten nicht über zu großen Zuspruch und die Steuerzahler nicht über zu große Stauung zu klagen. — Interpellant Dr. Moriz Füzedi nimmt die Antwort nicht zur Kenntnis. Er betont, daß die Kommunalbeamten sich um die Interessen der Bevölkerung nicht sehr kümmern, hingegen aber der Stadtbehörde mit Vorliebe drohen, die Arbeit gänzlich einzustellen. Gegen die renitenten Beamten sollte eine strenge Unterjochung eingeleitet werden.

Magistratsrath Dr. Bela Melly erhebt die Antwort auf eine Interpellation Friedrich Herzfeld's betreffend die Aufhebung des Wahlverkehrs. Er führt aus, daß die Frage des Wahlverkehrs nicht in den Kompetenzkreis der Kommune gehöre. Die Informationen, die Redner bei der Regierung erhalten, lassen die Wiederherstellung des Wahlverkehrs als unwahrscheinlich erscheinen. Die Antwort dient zur Kenntnis.

Es folgen nun einige Interpellationen. Dr. Adolf Wilhelm bringt eine Interpellation betreffs Einschränkung der Zahl der neuen Kaffeehäuser ein. Die riesige Menge von Kaffeehäusern — so sagt Redner — habe in Budapest eine neue Generation geschaffen: die Arbeitslosen und Gauller, die in den Cafés auf ihre Beute lauern. Die Ueberproduktion auf dem Gebiete des Kaffeehauswesens schädige auch den Handel, indem viele Geschäftslokale ausgedungen und die Mietzinse verteuert werden. Der Magistrat habe in richtiger Erkenntnis der Sachlage gegen die Ueberwucherung der Kaffeehäuser Stellung genommen, doch die Konferenz der Bezirksvorsteher habe diese Stellungnahme nicht respektiert. Redner ersucht nun den Bürgermeister, der gerechten Auffassung des Magistrats Geltung zu verschaffen.

Karl Szilágyi klagt über den Mangel eines Kanalisations- und Entwässerungsplanes für Altöfen. Wegen der absoluten Unzulänglichkeit der Kanalisation im III. Bezirk sammle sich an einzelnen Stellen das Regen- und Schmutzwasser zu veritablen Morästen an und gefährde die öffentliche Gesundheit, Sicherheit und Ordnung des Bezirks. Die Stadtbehörde müsse daher unverzüglich Verfügungen zur Abstellung der Uebelstände treffen.

Peter Mezgy hat es in seiner Interpellation auf die in jüngster Zeit in den Straßen aufgetauchten Zuckerbuden abgesehen, deren Ausrottung er beantragt.

August Sipos hingegen urgirt die neuerliche Einberufung der Kommission für gewerblichen Unterricht, die schon seit vier Jahren ihre Thätigkeit sistirt haben soll.

Madár Telkes bringt die Wasserleitung des Kelenfüder Bahnhofes zur Sprache, die er für unzulänglich, ungesund und gefährlich erklärt. Er proponirt, daß auf dem Bahnhofs die städtische Wasserleitung eingerichtet, respektive die auf dem Bahnhofs befindliche Wasserleitung der Staatsbahnen dem städtischen Netz angegliedert werde.

Die Interpellationen werden sammt und sonders dem Bürgermeister ausgefolgt.

Obernotär Anton Gödvány verliest den bekannten Beschlußantrag bezüglich der Aufhebung der Sonntagsruhe am 22. d. Den Antrag begründet in einer wirkungsvollen Rede Dr. Joseph Kraemer, der betonte, daß der „goldene“ Sonntag überall den Kaufleuten und dem Publikum freigegeben werde. Daher möge die Repräsentanz auch heuer — wie voriges Jahr — den Handelsminister in einer dringlichen Repräsentation ersuchen, bei Modifizierung seines erbachten Beschlusses die Sonntagsruhe am 22. d. denn doch aufzuheben. Gegen diesen Antrag sprachen Emanuel Palágy und Karl Szilágyi, während Gustav Eganud die Argumente Kraemer's noch damit unterstützte, daß es den Handlungsgehilfen nicht schaden werde, wenn sie an diesem Tage ihre Chefs unterstützen, respektive für ihre Brodgeber ein Opfer bringen werden. — Die überwiegende Majorität des Municipalausschusses genehmigt hierauf den Beschlußantrag.

Anton Steinhart, gegen den jüngst Desider Benedek wegen des Honorars, das Steinhart für

die Leitung der Umgestaltungsarbeiten der Pester Redoute erhalten, einen scharfen Angriff gerichtet hat, verwahrt sich gegen die vorgebrachte Anklage, indem er behauptet, kein höheres Honorar bekommen zu haben als ihm gebührt hatte.

Kristid Matyas' Antrag, laut welchem die Kommune gegen die Internationalisierung der griechisch-katholischen Gläubigen Protest erheben möge, wird einstimmig genehmigt.

Nun endlich kann die Versammlung zur Verhandlung der Tagesordnung schreiten.

Die Jahresrechnung, sowie die Vermögensbilanz der Volkstheaterkasselerung pro 1906 dienen zur Kenntnis. Das Reinvermögen, die Gebäude inbegriffen, beträgt 1.610,837 K. 41 H., was im Verhältnis zum vorhergegangenen Jahre eine Abnahme von 224,663 K. 71 H. bedeutet.

Mit Bezug auf die Kurrende des Komitats Csongrád betreffs Organisation einer ungarischen Kirche für die griechisch-orientalischen Gläubigen beschließt die Repräsentanz, eine Petition ähnlichen Inhalts an die Legislative zu richten.

Die Kurrenden der übrigen Municipien, welche sich auf die Verfassungsgarantien, die Bekämpfung des Alkoholismus, den Markenschutz der ungarischen Industrieerzeugnisse beziehen, werden, da in diesem Betreff die Hauptstadt bereits Beschlüsse gefaßt hat, einfach zur Kenntnis genommen.

Die Vaterländische Metall-Kunstgießerei wurde vom Magistrat mit einer Geldbuße von 1000 Kronen belegt, weil sie sich mit der Verletzung von zwei Bronzeverträgen für die Basilika verspätet hat. Der Municipalausschuß möge die Strafe auf Antrag Franz Ripka's auf 100 Kronen herab.

Dem Oberarchivar Dr. Ladislaus Toldy wird in Würdigung seiner ersprißlichen Wirksamkeit einstimmig eine Personalzulage von jährlich 2400 Kronen votirt.

Der Statutentwurf über die Uebertragung und Vererbung von Apothekerrechten wird nach den Ausführungen Dr. Alexander Weiss's und Julius Baranits's mit dem Bemerkten an den Magistrat zurückgeleitet, er möge in dieser Frage auch das Gutachten der Rechts-, Sanitäts- und der Finanzkommission einholen.

Nach Erledigung einer Serie von Pensionierungsangelegenheiten schließt die Versammlung.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 11. Dezember.

Der Budgetentwurf für 1908. Die hauptstädtliche Finanzkommission wird am nächsten Freitag, Nachmittags 4 Uhr, den Entwurf des Budgets der Kommune für 1908 in Verhandlung ziehen. Eine Woche später, Freitag, 20. d., wird der hauptstädtliche Municipalausschuß in außerordentlicher Versammlung über das Budget berathen.

Kommunale Viehmarkt-Fleischkassette. Die hauptstädtliche Kommune zeichnete heute die Aktien der zu errichtenden städtischen Viehmarkt-Fleischkassette und zahlte auch die 30prozentige Rate von 330,000 Kronen ein.

Regulierungen in der inneren Stadt. Der Vorsteher des IV. Bezirks Franz Pesti artetete über die Regulierung der inneren Stadt ein umfangreiches Memorandum aus, welches der Bezirksausschuß dem hauptstädtlichen Magistrat unterbreiten wird.

In der Denkschrift wird vor Allem ausgeführt, daß die im Gesetzentwurf über die Entwicklung der Hauptstadt der inneren Stadt gewährte außerordentliche Steuerfreiheit nur in dem Falle von heilsamer Wirkung sein werde, wenn die Neubauten nach einem endgiltig festgestellten Regulierungsplan werden erfolgen können. Bei Entwerfung dieses Planes müßten die gerechtfertigten Wünsche des Bezirks berücksichtigt werden. Insbesondere müßte für die Verlängerung der Borzgasse, der Realschul- und der Kaplonygasse, für die Verbreiterung der schmalen Gäßchen, wie der Kronen-, Hinzs- und Komitatshausgasse, gestrzt, die Frage der definitiven Placierung des Piaristengebäudes und der Innerstädter Pfarrkirche gelöst und die Anlage neuer Hauptverkehrsadern beschlossen werden. Der Bezirksausschuß wird den Entwurf des Memorandums in seiner am 20. d. stattfindenden Sitzung verhandeln.

Das Aktionsprogramm des Magistrats.

In dem Bericht, womit der hauptstädtliche Magistrat den Entwurf des nächstjährigen Budgets begleitet, bietet er nebst einem Rückblick auf seine Thätigkeit während des heurigen Jahres auch ein Programm seiner künftigen Wirksamkeit. Die hauptsächlichsten Punkte des Aktionsprogramms sind die folgenden: Gehaltsregulierung der Beamten; neues Pensionsinstitut und Theuerungszulagen; Sanierung der verschuldeten Beamten; Errichtung von drei neuen Matrifkämtern; Errichtung des Wohnungsamtes; Regelung des Bettelwesens; Versicherung gegen Arbeitslosigkeit; Errichtung von Arbeiterkammern; Maßregeln für die Arbeiterwohlfahrt; Regelung der Gas- und der elektrischen Beleuchtungsfrage; Bau des Pflanz- und Wasserwerkes; elektrische Beleuchtung der Hauptstraßen; Revision des Baustatuts; Urganung des Stadtregulierungsstatuts; Errichtung eines Zuständigkeitskatasters; Verlegung der Maria Theresia-Kaserne auf der Neßlerstraße und der Graf Forgách-Kaserne auf der Hauptgasse; einheitliche Regelung der Tramwaytarife; Elektrifizierung der Vizinalbahnen mit Dampftrieb; Transport von Frachten auf der Elektrischen; Einlösung der Omnibus-Unternehmung; Einbürgerung von Automobilomnibussen und Automobilniethwagen; Reform der Kehrichtabfuhr; Verbanung werthvoller städtischer Grundstücke; soziale Reformen zur Arbeiterwohlfahrt; Bau des arbeitsreichen Bades und des Blockbades; Einführung des Postparaffin-Cheek- und Clearingverkehrs; Gehaltsverbesserung der Lehrer; Er-

weiterung der Centralmarkthalle; Errichtung neuer Kühlanlagen im Schlachthaus; Entwicklung der Feuerwehr; Errichtung von Gratis-Donaubädern; Bau eines neuen Armenhauses; Bau eines neuen großen Spitals und eines Central-Sammelospitals; Leichenverbrennung.

Budapester Reichstagswähler.

Dr. Stephan Bárczy publizierte in der heutigen Sitzung des hauptstädtlichen Central-Wahlausschusses die Bescheide der Kurie auf die gegen die provisorische Budapester Reichstagswählerliste für 1908 eingereichten Reklurs. Die Liste ist nunmehr rechtskräftig. Demzufolge wird Budapest im nächsten Jahre 67,236 Reichstagswähler besitzen, das ist um 3050 mehr als im laufenden Jahre. Auf die einzelnen Bezirke entfallen: I. Bezirk 4266 (um 345 mehr als im Jahre 1907), II. Bezirk 3767 (+180), III. Bezirk 2120 (+19), IV. Bezirk 4068 (+251), V. Bezirk 6739 (+408), VI. Bezirk 12,997 (+904), VII. Bezirk 14,492 (-373), VIII. 11,013 (+641), IX. und X. Bezirk 7774 (+675). Von den Bescheiden der Kurie ist von allgemeinem Interesse die Erledigung des Reklurs von 22 Unterbeamten der königlich ungarischen Staatsbahnen, denen von der Konfiskationskommission und vom Central-Wahlausschuße die Aufnahme in die Wählerliste verweigert wurde mit der Begründung, daß ihr Einkommen weniger als 1400 K. beträgt und sie, da sie keine Staatsbeamten sind, nicht das Wahlrecht besitzen. Die Kurie entschied, daß die Unterbeamten der Staatsbahnen, so weit es ihr Wahlrecht betrifft, als staatliche Organe zu betrachten und folglich in die Wählerliste aufzunehmen sind.

Straßenverkauf von Neujahrskarten.

Bürgermeister Dr. Stephan Bárczy hat beschlossen, den Verkauf von Neujahrsgarantions- und Ansichtskarten auf der Straße nur solchen Individuen zu gestatten, die von den Bezirksvorstehern empfohlen wurden, und die auf diesen verhältnismäßig leichteren Brodwerb thatsächlich angewiesen sind. Die Lizenz wird nur für solche Stellen lauten, wo die Ansichtskartenhandlungen nicht geschädigt werden.

Die Theuerungszulage der städtischen Diener.

Der Magistrat verhandelte gestern in einer Konferenz die Vorlage betreffend die Theuerungszulage und Gehaltsregulierung der städtischen Diener und Angestellten. Mit dem Elaborat wird sich der Magistrat demnächst eingehend befassen.

Steuereinkauf im Monat November I. J.

Dem Bericht zufolge, den der Delegirte des f. Steuerinspektorats in der gestrigen Sitzung des hauptstädtlichen Verwaltungsausschusses erstattete, entrichtete die Bürgerschaft Budapests im verfloßenen Monat bei der Staats- und den städtischen Steuerkassen Steuern im Gesamtbetrage von 9,868,512 Kronen, um 544,883 Kronen mehr als im entsprechenden Monate des vorigen Jahres.

Sanitätsausweis.

Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 11. Dezember. Infektionskrankheiten kamen von 80, und zwar: an Typhus 1, Blattern — Variolois —, Scharblattern 15, Scharlach 11, Masern 38, Diphtheritis und Group 1, Dysenterie —, Keuchhusten 3, Influenza —, Puerperalfieber —, Rothlauf —, Trachoma 11, Ohrendrüsenentzündung 1, Gehirn- und Rückenmarksentzündung —, Antrax —, Krantententand im Rochusspital 2569 und im St. Johannes-Spital 1222. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 33, und zwar: 1. Bezirk 3, 2. Bezirk 1, 3. Bezirk 3, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk 1, 6. Bezirk 6, 7. Bezirk 4, 8. Bezirk 6, 9. Bezirk 4, 10. Bezirk 1, unbekannt Wohnort 3. — Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 1, Lungenschwindsucht 2, Lungenentzündung 3, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 2, Circulationskrankheiten 7, Magen- und Darmkatarrh 1, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 4, Typhus 2, Blattern —, Variolois —, Scharblattern —, Scharlach 1, Masern —, Milzbrand —, Ohrendrüsenentzündung —, Keuchhusten —, Influenza —, Puerperalfieber —, Rothlauf —, Diphtheritis und Group —, Dysenterie —, Lassa —, Gehirn- und Rückenmarksentzündung —, sonstige Krankheiten 11.

Gerichtshalle.

Budapest, 11. Dezember. (Ein Justizskandal.)

Wie leichtfertig manchmal bei Fällung von auf Freiheitsverlust lautenden Urtheilen vorgegangen wird, erhellt aus folgendem trassen Fall, der heute die kön. Kurie beschäftigt:

Ein seither verstorbenen Richter des Reckesmeter Bezirksgerichts Namens Julius Szabó verurtheilte im vergangenen Jahre den Obsthändler Wolfgang Leitner zu sechs Monaten Gefängniß, weil er die Obstrechnung von fünfzehn Landwirthen gekauft und übernommen, aber nicht bezahlt hatte. Die geschädigten Landwirthe zeigten Leitner wegen Kreditbetrugs an. Vor den Richter citirt, wollte Leitner nachweisen, daß er die Waare nach Deutschland geliefert, für dieselbe jedoch kein Geld erhalten habe. Diese Verantwortung wurde nicht acceptirt und der Richter fällte ein Schuldenkenntniß. Leitner appellirte und machte einen Vertheidiger namhaft. Letzterer erchien in Ausübung seiner Funktion im Bureau des Richters, wo er Einsicht nehmen wollte in das Verhandlungsprotokoll und in das Urtheil.

Ich habe kein Protokoll und auch kein Urtheil, lautete die Antwort des Richters.

Wie soll ich dann meine Appellation machen, wenn weder Urtheil noch Protokoll vorhanden ist, wendete der Rechtsanwalt ein.

Sie sind ja deshalb Advokat, meinte der Richter, daß Sie es auch so zustande bringen.

In seiner Appellation citirte der Advokat wortgetreu dieses Zwiegespräch. Das Appellationsforum forderte den Richter auf, hinsichtlich des geschilderten Vorganges sich zu äußern. Statt des Richters, der schon

schwer krank war, erstattete dessen Schriftführer Bericht. Er meldete, es sei Thatsache, daß kein Protokoll angefertigt wurde, und daß der Richter erst nach drei Monaten, sich auf sein Erinnerungsvermögen stützend, das Urteil ausgearbeitet habe.

(Das Infognito des Gatten.) Das Strafbezirksgericht setzte heute die Verhandlung gegen den Gutsbesitzer Gustav Köber und den Abgeordneten Dr. Stephan Keller, die wegen Anmerkung falscher Zeugen beschuldigt waren, fort.

Der amtschreibende Richter Dr. Joseph Kürti theilte zunächst mit, daß er die wegen Krankheit nicht erschienene Zeugin Frau Franz Lachenbacher in ihrer Wohnung einvernommen habe. Es wird das bezügliche Protokoll verlesen. Es enthält die Angabe, daß ihr Gatte jene 100 Kronen, die er von Gustav Köber geschenktweise bekommen hat, ihr gezeigt habe.

Es folgten dann einige Anträge des Verteidigers Dr. Emil Nagy, welche auf Ergänzung des Beweismittels hinzielten, jedoch vom Verhandlungsrichter als irrelevant zurückgewiesen wurden.

Dann folgten die Plaidoyers. Der staatsanwaltliche Funktionär Dr. Eugen Sándor hält die Anklage, die er als bewiesen erachtet, aufrecht. Der Verteidiger Dr. Emil Nagy bekämpfte den Standpunkt des öffentlichen Anklägers und suchte nachzuweisen, daß seine Argumente hinfällig sind.

Richter Dr. Joseph Kürti fällt hierauf das Urteil, welches dahin lautet, daß Erstangeklagter Gustav Köber wegen Vergehens der Verleitung zu falscher Zeugenchaft, mit Rücksicht auf die obwaltenden mildernden Umstände, zu einer Geldstrafe von tausend Kronen verurtheilt, Zweitanangeklagter Dr. Stephan Keller jedoch freigesprochen wurde.

In den Motiven wird darauf hingewiesen, daß es als Thatsache feststellbar sei, daß Gustav Köber sich unter falschem Namen in der Hauptstadt aufgehalten habe. Das Gericht prüft nicht die Ursachen dieses Vorgehens, sondern konstatiert, daß sich Köber, als er wegen dieser falschen Meldung Unannehmlichkeiten hatte, an den Hausmeister Lachenbacher gewandt habe, damit dieser ihn gegen ein Entgelt von 100 Kronen entlaste.

sein Klient entlastet werde. — Gegen dieses Urteil appellirten der Angeklagte Köber und sein Verteidiger.

(Die Zahlungspflicht.) Bezeichnend für das Vorgehen der in der Hauptstadt grassirenden Kreditgenossenschaften ist der folgende Fall: Der Handlungsreisende Jozsef Grünwald ließ im Herbst 1906 bei der Budapester hitelforgalmi szövetkezet ein über 800 Kronen lautendes Accept eskomptiren, auf welchem Emanuel Leinik als Girant figurirte.

(Enthastung.) Der seit zwei Wochen in Haft befindliche „Eskompteur“ Leopold Grün, gegen den eine große Anzahl Bucheranzeigen vorlag, wurde heute auf motivirtes Verlangen seines Verteidigers Dr. Alexander Bais gegen eine Kaution von 5000 Kronen auf freien Fuß gestellt.

(Panlawistische Führer im Staatsgefängnis.) Aus Rózsafahagy wird berichtet: Die wegen Aufreizung gegen das Ungarthum verurtheilten panlawistischen Führer Dr. Lorenz Eröbar, Pfarrer Joseph Tomik, Fabrikant Andreas Jancsek und noch drei Genossen erhielten am Montag seitens der Staatsanwaltschaft die Einberufung zum sofortigen Eintritt ihrer Strafe im Szegeder Staatsgefängnis.

Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt vom 11. Dezember 1907, 7 Uhr Morgens.

Das Minimum des Luftdrucks befindet sich im Nordwesten, das Maximum hingegen theils im Nordosten, theils im Südosten. — Das Wetter in Europa ist bewölkt und milde; Niederschlag gab es zumeist im Westen. — In Ungarn kam gestern sporadisch schwacher Niederschlag vor; das Wetter ist bewölkt und neblig. Die Temperatur hat sich unwesentlich geändert; das Maximum mit 14 Gr. C. war in Cserkvenica, das Minimum mit -7 Gr. C. in Volsalu.

Table with 5 columns: Station, Temperatur Celsius, Windrichtung u. Stärke, Bewölkung, Niederschlag in mm. Lists various stations like Ungvár, Késmárk, Ó-Gyalla, Budapest, etc.

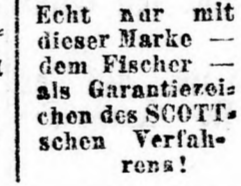
Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum 10°, das Minimum hingegen 2° Celsius.

Keuchhusten

diesen Schrecken der Kinder, heilt SCOTT'S Emulsion in allen Fällen mit Erfolg. SCOTT'S Emulsion ist eines der besten Mittel für schwächliche, kranke Kinder und verschafft ihnen rasch wieder

rosige, runde Wangen.

SCOTT'S Emulsion erlangt ihre ganz ausserordentliche Heil- und Nährkraft dadurch, dass sie nur aus den besten feinsten und wirksamsten Bestandtheilen zusammengesetzt ist, die durch das eigenartige Scott'sche Verfahren zu einer schmackhaften und durchaus leicht verdaulichen Crème verbunden werden.



Preis der Originalflasche 2 K. 50 H. In allen Apotheken käuflich.

Budapester Börsecurse. 11. Dezember.

Table of stock exchange rates for Budapest, including sections for 'Ia. Ung. Staatsanl.', 'II. Andere Anlehen', 'III. Pfandbr. u. Oblig.', and 'IV. Sparcassen'.

Table of stock exchange rates for various companies, including 'VI. Vers.-Gesellsch.', 'VII. Mühlen', 'VIII. Bergw. u. Ziegelf.', 'IX. Eisen- und Maschinenfabriken', and 'X. Buchdr.-Aktien'.

Table of stock exchange rates for various companies, including 'XI. Diverse Untern.', 'XII. Verkehrlint.', 'XIII. Lese.', and 'XIV. Saluten'.

Table of stock exchange rates for various companies, including 'XV. Devisen (vista)', 'XVI. Liquidationskurse vom 10. Dezember.', and 'XVII. Liquidationskurse vom 10. Dezember'.

Table of stock exchange rates for various companies, including 'XVIII. Liquidationskurse vom 10. Dezember.', 'XIX. Liquidationskurse vom 10. Dezember.', and 'XX. Liquidationskurse vom 10. Dezember'.

1907.

Die Erhaltung der Schönheit.

Kunst und Wissenschaft reichen sich die Hand, um des Menschen Leben zu verlängern und zu verschönern. In den Zeitungen sind ganze Spalten angefüllt mit Ankündigungen von Schönheits- und Heilmitteln, und die Zeiten, in denen für rheumatische Schmerzen ein Pflaster von zerquetschten Schnecken als einziges wirksames Mittel galt, liegen weit hinter uns. Caterina Sforza, die im XIV. Jahrhundert lebte, pflegte Tausendblüthen einzuweichen und sich mit dem Wasser dann das Gesicht zu waschen, um sich ihre Jugendfrische zu erhalten; die modernen Laboratorien aber ersparen den Damen die Mühe der Mischung von Schönheitsmitteln. Und wenn sie nicht nur Schönheitsmittel anwenden, sondern daneben auch noch gewisse hygienische Vorschriften befolgen, können die Frauen ihre Reize sich weit länger erhalten, als man gemeinlich annimmt. Man sollte sich überhaupt vor Augen halten, daß die weibliche Schönheit sich gewöhnlich erst im vierzigsten Lebensjahr, oft sogar noch später, zu voller Blüthe entfaltet. Helena — plaudert in dem in Florenz erscheinenden Blatte „Marzocco“ die italienische Schriftstellerin Neera — strahlte gerade mit vierzig Jahren in üppigster Schönheit. Aspasia war sechsunddreißig Jahre alt, als sich die angesehensten und geistvollsten Männer Griechenlands, Sokrates und Perikles, in sie verliebten, und Kleopatra hatte die dreißig überjahren, als ihr Antonius seine Siege zu Füßen legte. Vom dreißigsten bis über das vierzigste Lebensjahr hinaus war Diana von Poitiers die Geliebte zweier Könige. An Ninon de Lenclous, die noch mit 80 Jahren schön und begehrt war, braucht wohl nicht erst erinnert zu werden, weil ihre Geschichte allgemein bekannt ist; erwähnen können wir aber noch die Schauspielerin Déjazet, die mit 70 Jahren als „Straßenjunge von Paris“, in einer Hosenrolle also, durch jugendliche Anmuth das Publikum in helles Entzücken versetzte, und dann die Herzogin von Bracciano — eine Orsini — die, als sie eines Tages als Frau von 70 Jahren im spanischen Hofes auf sich lenkte und des Königs Herz mit heißer Liebesgluth erfüllte. Unter den hygienischen Kuren, die die Schönheit erhalten und

fördern sollen, wird eine nüchterne Lebensweise mit Enthaltung von Fleisch- und Weingenuß am höchsten geschätzt. Wenn man nun auch nicht so weit gehen will, wie die fanatischen Vegetarier und Mäßigkeitsfreunde, so wird man doch zugeben müssen, daß die nüchterne Lebensweise von großer Bedeutung ist, und der berühmte englische Tragöde Kean war auf dem richtigen Weg, als er behauptete, daß die Nahrungsmittel auf uns auch einen moralischen Einfluß ausüben. Er lebte nach dieser seiner Theorie und aß, zum Beispiel, wenn er eine Liebhaberrolle spielen sollte, nur Hammelfleisch, während er, wenn er einen Tyrannen geben mußte, sich an Rind- und Schweinefleisch hielt.

Der verschwundene Graf.

In Neapel ist seit einigen Tagen der Graf Gennaro Rensullo spurlos verschwunden, und der Polizei ist es trotz eifriger Nachforschungen bis jetzt noch nicht gelungen, zu ermitteln, ob der Graf das Opfer eines Verbrechens geworden ist, oder — ob die ganze Geschichte auf einen Scherz hinausläuft, den sich der Graf erlaubte, um seine Verwandten zu ärgern. Don Rensullo hat das Pech, der Letzte seines Stammes zu sein, so daß sein beträchtliches Vermögen nach seinem Tode an eine Seitenlinie übergehen würde. Er soll zu seiner alten Haushälterin geübert haben, daß er eines Tages aus Neapel verschwinden werde, um den Ansehen zu erwecken, als hätten ihn seine Verwandten umgebracht. Nach einer anderen Version soll er die Absicht gehabt haben, nach Jahr und Tag plötzlich wieder in Neapel aufzutreten, um sich an den verblühten und verzweifelten Mienen all der Tanten, Vettern und Cousinen seiner Sippschaft zu ergötzen. Die neapolitanische Polizei sieht diesen etwas märchenhaften Angaben der alten Dienerin, deren Gedächtniß nicht mehr ganz zuverlässig sein soll, ziemlich skeptisch gegenüber. Sie ist der Ueberzeugung, daß der Graf thatsächlich ermordet und beraubt worden ist. Bei der Suche nach dem Mörder kam sie einer nicht weniger romantischen Räubergeschichte auf die Spur. Man verhaftete auf dem Bahnhof zu Livorno drei Algerier, zwei Männer und eine Frau, die in einer Korallenfabrik mehrere werthvolle Schmuckfachen gestohlen hatten. Im

Gefängniß fing die algerische Frau Giova Gudaja zu schreien an, daß sie sich das Leben nehmen müsse, da man sie von ihrem Säugling getrennt habe. Aus Mitleid telegraphirte man schließlich nach dem Dorfe Fontedera, wo sich das Kind befinden sollte. Dort machte die Polizei eine überraschende Entdeckung, man fand im Gebüsch versteckt einen Zigeunerwagen, der nicht nur das Kind, sondern auch zwei algerische Knaben barg. Sie wurden nach Livorno transportirt, wo sie nach langem Zureden gestanden, daß sie selbst von den beiden Algeriern — die sie als ihre Brüder bezeichneten — geraubt worden seien und entsetzliche Qualen hätten erdulden müssen. Sie erzählten, daß die Algerier bei Bari und Neapel zahlreiche Raubmorde verübt und ihre Opfer ins Meer geworfen hätten. Die neapolitanische Polizei schenkte den Angaben der Knaben umso mehr Glauben, als thatsächlich in letzter Zeit in Süditalien mehrere Morde ausgeführt wurden, die nicht aufgeklärt werden konnten. Außerdem fand man bei den Algeriern neben großen Schätzen an Goldmünzen und Edelsteinen zwei Revolver und einige Messer, an denen noch frisches Blut klebte. Die Algerier sind deshalb verdächtig, auch den Grafen ermordet zu haben.

Inzwischen hatte sich das Gerücht verbreitet, daß der Graf das Opfer der „Malavita“ geworden sei. Man erzählt sich gewisse intime Geschichten, die nach Mailand hinüberspielen, und munkelt allerlei davon, daß der alte Graf, der noch bis in den letzten Jahre in mancherlei Liebeshändeln verwickelt war, schon längst auf den „Sitten“ der schwarzen Geheimbündler gestanden haben soll. Die Nachforschungen der Polizei haben aber auch in dieser Richtung noch zu keinem Ergebnis geführt. — Dagegen will der Pförtner eines Mailänder Klosters, dem man die Photographie des Grafen zeigte, diesen erkannt und wiederholt gesehen haben, wie er in der Verkleidung eines Mönches im Kloster ein- und ausging und — in langen, inbrünstigen Gebeten seine alten und neuen Sünden beichtete.

Vielleicht erfahren also die gräflichen Verwandten doch noch eines Tages die bittere Thatsache, daß ihr Oberhaupt sich den „Scherz“ erlaubte, sein Vermögen nicht ihnen, sondern irgend einem bedürftigen Klosterlein zu vermachen . . .

13]

Alir.

— Roman von Curtis York. —

Autorisirte Uebersetzung von Max Weiskenthurn.

Sie sah strahlend glücklich aus, wie Hans sie noch nie gesehen. Er sprach ein paar Augenblicke nichts, denn er wußte, daß er seine Stimme nicht hinreichend beherrschen konnte.

Ihr Antlitz nahm sofort einen traurigen Ausdruck an.

— Bist Du mir böse, Hans, fragte sie, als er ihre Hand fallen ließ, nachdem er sie kaum erfaßt hatte.

— Nein; weshalb sollte ich?

— Ich weiß nicht . . . warst Du über meinen Brief sehr überrascht?

— Ja, ich war überrascht. Sie lehnte sich in dem Stuhl zurück und spielte mit ihrer Pelzboa.

— Du ahnst nicht, wie gut Konrad, Herr Etheredge war, nachdem Du abgereist. Er ist es eigentlich immer gewesen, und wie seltsam, Hans . . . fügte sie schüchtern hinzu, er hat mich immer geliebt, seit er mich kennt.

Ein bitteres Lächeln umspielte Lessingsham's Lippen — Sehr seltsam, erwiderte er.

— Wirst Du mir denn nicht Glück wünschen? fragte sie, indem sie vorwurfsvoll zu ihm aufsaß.

— Bist Du glücklich?

Zarte Röthe stieg in ihre Wangen.

— Ja, ich glaube, Konrad ist sehr gut und rücksichtsvoll und Myrta hat ihn auch sehr gern.

— Wirklich?

Sein Ton klang vielleicht etwas hart.

— Etheredge ist ein guter Mensch, fügte er hinzu, ich habe ihn immer dafür geschätzt. Und Alir, liebst Du ihn?

Sie zögerte.

— Ich habe ihn sehr gern, erwiderte sie leise, fast ebenso gerne wie Dich, wenn ich ihn natürlich auch lange nicht so gut kenne.

Er blickte sie ungläubig an, dann stand er auf und schob seinen Stuhl mit einer ungeduldigen Geberde zurück.

— Mein Gott, liegt es denn in ihrer Art, irgend eine Menschenseele wirklich gern zu haben? dachte er. Die Hände fest ineinander gepreßt, ging er ein paarmal im Zimmer auf und ab.

— Fast so gern wie Dich, hatte sie gesagt. Du grundgütiger Himmel, welche Komödie der Irrungen. Wie nahe war er seinem Glücke gewesen, hätte er doch weniger rücksichtsvoll, weniger zart gedacht!

werden mit dem Herzen, mit der Leidenschaft eines solchen, oder blieb sie immer ein Kind?

Zum ersten Mal in seinem Leben fühlte er sich bitter gegen sie gestimmt, aber als er ihrem Blick begegnete, schwand diese Bitterkeit. Wozu sie beurtheilen, wie man andere Frauen beurtheilt? Sie verstand ihn ja doch nicht.

— Ich bin ein rauher Gesell, sprach er und seine Stimme klang matt vor mühsam unterdrückter Leidenschaft. Gott weiß, daß ich Dir alles Gute in Deinem Leben wünsche.

— Wirklich, Hans? Ich habe zuweilen den Eindruck, als ob es nicht der Fall wäre. Du bist doch nicht eifersüchtig auf meine Neigung zu meinem Gatten?

Er lächelte seltsam.

— Du nein . . . ich bin nicht eifersüchtig.

— Konrad hofft, Du werdest uns sehr oft besuchen, fuhr sie fort. Ich fragte ihn, ob er etwas dagegen habe, wenn wir wie gute Kameraden verkehren, und er entgegnete, es sei ihm nur recht.

— Sehr gürtig von ihm, entgegnete Hans tonlos.

— Er mag Dich sehr gern leiden, und hält Dich für äußerst klug, sagte sie ihm unbefangen. Willst Du mir denn nicht eine Tasse Thee antragen?

— Ich fürchte, es geht nicht gut, erwiderte er, indem er einen Blick auf seine Uhr warf, ich muß sofort ausgehen. Wenn Du ihn aber allein zu genießen wünschst, so kann Frau Brigg . . .

— Unsinn, unterbrach sie ihn ungeduldig, natürlich wollte ich den Thee mit Dir nehmen, wenn Du aber zu Deinen Patienten mußt, dann geht es eben nicht.

Als sie durch die Vorhalle schritten, sprang der Hund mit fröhlichem Gebell an seinem Herrn empor.

— D, was für ein nettes Thier, rief Alir, gehört es Dir. Guter Hund, komm, sprich zu mir.

Der Hund that nichts dergleichen. Wenn er auch nicht unhöflich zu sein wagte gegen eine Dame, mit der sein Herr offenbar auf bestem Fuße verkehrte, so entging es einem scharfen Beobachter doch nicht, daß ihm die Haare zu Berge standen, was auf offenkundige Feindseligkeit deutete, denn Sandy war ein Hund von ausgesprochenen Sympathien und Antipathien. Erst als sein Gebieter ihn streng beim Namen rief, ließ er sich herbei, von der fremden Dame gestreichelt zu werden und das Brummen zu unterlassen, das ihm in der Kehle steckte.

— Soll ich Dich irgendwo absetzen, Hans? fragte Alir, indem sie sich behaglich in die Kissen des Wagens zurücklehnte.

— Nein, danke.

— Du wirst uns bald besuchen, nicht wahr?

— Ja, ich hoffe es.

Hans kehrte in sein Zimmer zurück und blieb eine Weile, den Kopf in die Hand stützend, ruhig am Tische sitzen. Sandy, der ihm gefolgt war, sprang auf seine Knie und leckte ihm die Hand.

Das war ganz gegen Sandy's Gepflogenheit. Er wußte es und war überrascht, daß sein Herr es

duldete; der aber besaß in seiner gegenwärtigen Stimmung nicht die Kraft, die Liebesbezeugungen eines treuen Thieres zurückzuweisen. Der Hund fühlte instinktiv, daß der Kummer seines Herrn irgendwie mit der schönen Fremden in Zusammenhang stand und er wünschte, die feinbehandelte Hand, die auf seinem Kopfe gelegen, gebissen zu haben, selbst um den Preis nachträglicher Schläge. — — —

Den folgenden Nachmittag verbrachte Nanni in Alir's neuem Heim, und als sie am Theetisch saßen, erwähnte die junge Frau den Besuch, den sie Hans abgestattet.

— Guter alter Junge, sprach sie, ihre Theetasse füllend, er sieht aus, als ob die Sorgen der ganzen Welt seine Schultern belasteten. Ich glaube nicht, daß seine Reise ins Ausland ihm gut gethan. Er ist auch lange nicht mehr so hübsch, wie er gewesen . . .

ich war einigermaßen enttäuscht in ihm. Er redete kaum von meiner Heirath, es kommt mir vor, als ob dieselbe ihm nicht recht zusagte. Man soll meinen, er müsse froh sein, daß ich behaglich versorgt bin, auch hatte er ja von Konrad eine gute Meinung . . . er sprach das ganz unumwunden aus.

— Ich will meinen Hans sehen! ließ sich in diesem Augenblick ein helles Stimmchen vernehmen, und Myrta kroch unter Nanni's Fauteuil hervor. Ich habe ihn seit Wochen nicht zu Gesicht bekommen. Hast Du ihn gesehen, Tante Nanni?

— Ja, entgegnete das Mädchen, das in dem pelzverbrämten Kostüm — ein Geschenk von Mrs. Warrender — sehr hübsch aussah.

— Und hat mein Hans nicht von mir gesprochen?

— Nein, Liebling, ich glaube nicht.

— Sehr merkwürdig! entgegnete die Kleine in einem so gekränkten Ton, daß beide Damen zu lachen begannen, ich kann das gar nicht verstehen . . . werde ihm wohl schreiben müssen.

Myrta's neuestes Stedenpferd bestand darin, daß sie allerhand Hieroglyphen auf ein Blatt Papier kritzelte und das Briefe nannte, die sie Leuten schrieb, welche sie besonders liebte.

— War Hans über die Nachricht von Deiner Heirath überrascht? fragte Nanni, während sie ihr kleines Pathentkind, das sich auf ihrem Schoß installirt hatte, herzlich küßte.

— Ich weiß nicht recht. Er sprach so wenig, aber er redet überhaupt ja nicht viel. Er schrieb mir aus Spanien einen recht steifen, förmlichen Brief. Manchmal frage ich mich, ob Hans mich noch so gern hat wie früher; er kam gar so seltsam sein.

Nanni's Augen blitzten.

— Wenn alle Deine Freunde Dir so treu sind wie Hans, dann hast Du keine Ursache, Dich zu beschweren, sprach sie mit einer Stimme, der es einigermaßen an Festigkeit gebrach.

Alir aber lachte.

— Du seltsames altes Mädchen! Ich habe ja

Allerlei.

(Die Pariser Journalisten und das Elysée.)

Die "Indépendance Belge" weiß über dieses Thema mancherlei Interessantes zu berichten. Wenn die Pariser Nachrichtenjäger nichts Besseres zu erzählen haben, kann man sicher sein, daß sie von den bevorstehenden Reisen des Präsidenten Fallières sprechen, und ebenso sicher kann man sein, daß ihre Nachrichten am nächsten Tage prompt demontirt werden. Seitdem nämlich Herr Fallières den Staatswagen lenkt, läßt das Elysée über die kleinen Thaten und Meinungen des Präsidenten auch nicht eine einzige Nachricht in die Öffentlichkeit gelangen. Zur Zeit des Herrn Loubet, der die verkörperte Liebesswürdigkeit war, hatte die Presse im Elysée gute Tage, und da sie von Natur indiskret ist, scheint sie mit Nachrichten, die ihr unter dem Siegel der Verschwiegenheit zugestekt wurden, einigen Mißbrauch getrieben zu haben. Der Generalsekretär des Präsidenten, Herr Abel Combarieu, erinnerte sich gern daran, daß er selbst Journalist gewesen war; er machte deshalb den Reportern genaue Mittheilungen über Alles, was das Publikum interessieren konnte. Unter Herrn Fallières ist Alles anders geworden. Herrn Combarieu löste Herr Lanes ab, und Herr Lanes ist schweigsam wie das Grab. Er hat der Presse die Thür zum Elysée verriegelt; er empfängt wohl Journalisten, aber sie können von ihm nicht ein Wort herauskriegen. "Wir sind hier im Hause des Schweigens", sagte er einmal: "was hier vorgeht, kümmert keinen Menschen, und ich habe die Herren, die das Privatleben des Präsidenten durchstöbern wollten, höflich, aber bestimmt abgewiesen." Wenn also die Pariser Zeitungen von allerlei Projekten des Präsidenten erzählen, kann man ruhig annehmen, daß sie frei erfunden oder wenigstens stark übertrieben haben. Es gibt nur einen Journalisten, der jede Woche einmal im Elysée empfangen wird: dieser Glückliche ist ein Redakteur des "Figaro". Was er zu hören bekommt, ist aber so belanglos, daß auch er ruhig fortbleiben könnte, ohne daß darum die Welt aus den Angeln zu gehen brauchte. Das Schlimme ist nur, daß die anderen Journalisten, aus Aerger darüber, daß nicht auch sie empfangen werden, die thörichtesten Geschichten erfinden, um den Präsidenten, der ein biederer, gebildeter Mann ist, lächerlich zu machen und als eine Art Polpatzsch hinzustellen.

(Die Mode von heute.)

Die Vorliebe für ein reiches Dekor der Röcke kommt in dieser Saison hauptsächlich den Hauskleidern zugute, die mit Rüschen, Volants und Spitzen verschwenderisch ausgestattet werden.

Die Pariserin empfindet einen pikanten Reiz darin, gerade im einfachen Kostüm, in dem sie sich zwischen ihren vier Wänden zwanglos bewegt, das Frau-Frau knisternder Seide und rauchender Spitzen um ihre Gestalt klingen zu lassen. Die Röcke der Promenadetoiletten erhalten wieder ihre besondere Note durch den kurzen glatten Fall und die elegante Betonung reiner Linien. Wertwürdige und absonderliche Farben finden sich in den neuen Blousen, die bald in einem leuchtenden Blau glänzen, bald eine Aprikosenfarbe, ein starkes Rosa oder Violet zeigen. Der Halsabschluß der Blouse wird durch einen schmalen Hermelinfransen, der reich mit Spitzen besetzt ist, in höchst aparter Form gestaltet. Der beliebteste Stoffzusammenklang der diesjährigen Mode ist die Harmonie von Tuch und Sammt, die am Tuchrock in der Garnirung mit breiten Pelzstreifen, in der langen Sammtjacke durch den Besatz mit Stoffstreifen zum Ausdruck kommt. Ein großer schwarzer Hut, von feinen Schleifen und sammetnem Band in reichster Garnirung überdeckt, gibt den kapriziösen Abschluß der mondainen Toilette. Als spezifischer Winterhut erscheint eine mit Pelz besetzte breite Toque. Der Kopf ist von schwarzer Seide und der Hand von Hermelin, das Ganze bekrönt von einer weißen Nigrette oder einer lang herabhängenden Feder.

(Der Gatte muß das Gebiß der Frau bezahlen.) Aus Wien meldet man: In einem Zivilprozeß hatte das Bezirksgericht der Klage eines Zahnarztes auf Bezahlung des falschen Gebisses für die Frau stattgegeben, allein das Civillandesgericht als Berufungsgericht hob das Urtheil auf und erkannte auf Abweisung der Klage, weil der Gatte nichts bestellt habe, daher die Gattin zu klagen gewesen wäre. Der vom Zahnarzt im Revisionsweg angeführte oberste Gerichtshof stellte wieder das erstinstanzliche Urtheil her und verurtheilte den Gatten zur Zahlung des Honorars für das Gebiß, sowie der Kosten aller drei Instanzen. Die Begründung geht dahin, der Ehegatte sei zur Bestreitung des Unterhalts seiner Gattin verpflichtet und in Erfüllung dieser Familienpflicht müsse er für jeden ärztlichen Beistand, auch für ihr Gebiß aufkommen.

(Das kritische Pferd.) Beerbohm Tree, der bekannte englische Theaterunternehmer, brauchte einst für eines seiner Stücke ein weißes Pferd, vermochte jedoch trotz aller Mühe nicht das passende aufzutreiben. Endlich rief ihm ein Mitglied des technischen Personals, sich doch an einen anderen Theaterleiter zu wenden, der, wie er behauptete, ein solches Pferd habe. Mr. Tree besorgte den Rath, sah sich das Pferd an, und der Kauf wurde

perfekt gemacht. Nachträglich fiel ihm ein, daß er sich gar nicht nach etwaigen schlechten Eigenschaften des Pferdes erkundigt hatte, und holte dies jetzt nach. "Das Pferd ist in jeder Beziehung ausgezeichnet", erwiderte der Gefragte. "Ich habe es Abend für Abend geritten. Das Einzige, worüber ich mich beklagen kann, war, daß es gelegentlich gähnte, wenn wir uns auf der Bühne befanden." "Wirklich," meinte Beerbohm Tree fragend, "ob damit vielleicht eine Kritik beachtetigt war?"

(In dem öden Abirischen Verbannungsort) Hujiffifolozk kam vor einiger Zeit ein Verbannter in Folge der furchtbaren Leiden, die ihm durch Frost, Hunger und Zwangsarbeit bereitet wurden, zu dem Entschluß, die Flucht zu ergreifen. Die Flucht gelang, und der Verbrecher kehrte unbelästigt in das europäische Rußland, in die Heimath zurück. Wenige Wochen später aber war er wieder in dem öden Ort mit dem unaussprechlichen Namen. Er wurde festgenommen und ausgefragt: "Warum bist Du entflohen?" — "Weil ich es hier vor Kälte und Hunger nicht mehr aushalten konnte." — "Nun, gut! Warum bist Du denn aber wieder zurückgekommen?" — "Weil es, bei Gott, hier doch noch besser ist als dort!" Das ist — so bemerkt dazu ein russisches Blatt — keine frei erfundene Satire, sondern eine wahre Geschichte.

(Ein junger Impressionist) veranlaßte eines Tages den berühmten amerikanischen Verteidiger John G. Johnson, der eine der schönsten und werthvollsten Gemäldeausstellungen der Welt besitzt, ihn in seinem Atelier zu besuchen. Er zeigte ihm seine letzte Arbeit und suchte Johnson zu bewegen, dieselbe zu erwerben. Doch der Anwalt lehnte ab, wobei er dem Maler gleichzeitig zu verstehen gab, daß er das Bild für schlecht halte. Dies ärgerte diesen so, daß er seine Fassung verlor und die Worte hinausprudelte: "Uebrigens, Mr. Johnson, was verstehen Sie denn von Bildern? Sie haben doch noch nie eins gemalt!" "Mein lieber Herr", entgegnete der Anwalt lächelnd, "ich kenne sofort ein schlechtes Bild und habe doch noch nie eins gezeichnet!"

(Richter): Was brachte Sie hierher? — Angeklagter: Zwei Polizisten. — Richter: Betrunknen, nicht wahr? — Angeklagter: Ja, alle beide.

(Die Lehrerin) plagt sich, ihren Schülerinnen anatomische Kenntnisse beizubringen. "Kann mir Jemand sagen, was das Rückgrat ist?" fragt sie. Tiefe Stille, die endlich durch eine aufgergert piepende Stimme unterbrochen wird. "Das Rückgrat ist, was durch Sie durchgeht. Ihr Kopf sitzt am einen Ende und Sie sitzen auf dem anderen."

Dein Idol gar nicht angreifen wollen. Wenn er mich nicht ebenso gern hat, so ist das sicherlich meine Schuld, und ich verdiene es. Laß Dir noch eine Tasse Thee einschenken und nimm von diesem Mandelkuchen.

— Da kommt mein Papa, rief Myrta geschäftig, als man das Dessinen einer Thür vernahm, entschuldige mich, Tante Nanni, ich muß ihm behilflich sein, Rock und Schirm abzulegen.

Sie eilte hinaus, denn eine innige Freundschaft bestand zwischen ihr und Etheredge, der Kinder außerordentlich liebte.

Auch Nanni mochte Etheredge sehr gern leiden; er gehörte zu jenen gütigen, vornehmen Naturen, die von Vielen Liebe, von Allen Hochachtung ernten. Es gewährte einen sehr anziehenden Anblick, als er mit Myrta, die fröhlich an seiner Seite einherhüpfte, in das Zimmer trat.

— Er will seinen Thee haben, der Liebe, Gute, sprach die Kleine mit kindlicher Geschäftigkeit, Mami, laß mich doch den Zucker hineintun.

Etheredge küßte Mir und schüttelte Nanni herzlich die Hand. Er erwiderte die Sympathie, welche die ruhige junge Person ihm entgegenbrachte, und hatte schon mehr als einmal irgend eine freudige Ueberraschung für sie gehabt.

— Ich freue mich, Sie hier zu sehen. Ich wollte Mir gerade den Vorschlag machen, Ihnen zu telephoniren; ich habe Theaterkarten für heute Abends.

Nanni's Augen leuchteten, denn außer ihrer Neigung für Hans war das Theater ihre einzige Leidenschaft.

— O, ich würde sehr gern gehen, und Frau Barrender gestattet es gewiß, da sie heute nicht zuhause ist. Ich will rasch zurückeilen und mich ankleiden.

— Es muß aber schnell gehen, denn die Garrickvorstellung beginnt relativ früh.

— Auch ich will zu Garrick! rief Myrta lebhaft.

— Das kannst Du nicht, Liebchen, entgegnete ihre Mutter, indem sie ihr ein Stück Zucker in den Mund schob, Du mußt ein gutes Kind sein und zu Bett gehen, dann führt Dich Mama morgen aus und zeigt Dir schöne Kaufläden.

— Ich will keine Kaufläden, ich will zu Garrick! rief das Kind unartig.

Natürlich hatte sie keine Ahnung, was Garrick war; sie vermuthete einen zoologischen Garten oder etwas Aehnliches.

Hans sah an jenem Abend allein in seinem Zimmer, empfand aber plötzlich das Bedürfnis nach frischer Luft und Bewegung, denn es war ihm, als ob das Haus ihn erdrückte. Er wußte wie ihm geschah, schritt er an Mir's Heim vorbei, ohne daß er die Absicht gehegt hätte, zu so später Stunde dort noch einen Besuch zu machen. Es geschah ja häufig, daß er dort vorbeiging und zu den Festern hinauf sah wie ein Ritter Toggenburg. Als er so langsam dahinschritt, sah er, wie die Thüre von Etheredge's Haus sich öffnete, eine kleine Gestalt

auf die Straße trat, und vorsichtig nach allen Seiten umspähte. Näher kommend, bemerkte er, daß es Myrta war. Sie suchte zusammen, als sie seiner ansichtig ward, und faste nach seiner Hand.

— O, mein Hans! rief sie erleichtert, ich bin froh, daß Du es bist.

— Mein liebes, kleines Weibchen, wo in aller Welt gehst Du denn hin, fragte er sie in seinen Armen emporhebend.

— Zu Garrick, flüsterte sie, Mama, der neue Papa und Tante Nanni, Alle sind dort und wollten mich nicht mitnehmen. Da bin ich denn aus dem Bett gekrochen, als die Kindsfrau in die Küche ging, und habe mich zurecht gemacht.

Hans lächelte, denn Myrta's Vorbereitungen zu einem Theaterbesuch waren jedenfalls primitiver Art. Sie hatte die Schuhe sehr ungleichmäßig zugeknöpft und trug gar keine Strümpfe.

Die Kleider waren verkehrt eingeknüpft und den Hut hatte sie so aufgesetzt, daß das, was vorn hingehört, rückwärts hing.

Als Hans ihr auseinandersehte, daß Garrick für Kinder ein ganz unpassender Ort sei, nicht wie der zoologische Garten oder das Hippodrom, willigte die kleine Dame ein, sich wieder ins Haus tragen zu lassen.

Nach einer Rüge, die Hans der nachlässigen Wärrerin zukommen ließ, trug er das Kind selbst nach dem Kinderzimmer.

— Ich gehe nicht zu Bett, wenn Du mich nicht in Schlaf singst, bemerkte sie verdrießlich, und Hans mußte ihr erklären, daß Singen nicht zu seinen Talenten gehöre.

— Nun, dann hilf mir mein Gebet hersagen.

Hans war aber in dieser Hinsicht ebenso hilflos und meinte beschwichtigend:

— Besser, Du läßt für heute das Beten sein.

— Nein, nein, ich könnte in der Nacht sterben, und dann wüßte der liebe Gott nicht, wo er mich zu suchen hat; ich muß mein Gebet sagen.

— Dann laß mich die Kindsfrau rufen und...

— Nein, nein, unterbrach sie ihn in weinerlichem Ton, ich will die Kindsfrau nicht, ich will Dich. Sage das Gebet rasch, sonst hat Myrta Dich nicht lieb.

Hans zupfte an seinem Schnurrbart und begann:

— Vater unser, der Du...

Myrta unterbrach ihn ungeduldig.

— Nein, nein, nicht dieses Kirchengebet! Sage doch irgend ein Gebet, das anfängt: "Gott segne Myrta und lasse sie ein braves Mädchen werden. Gott erhalte Mama, Hans und Väterchen." Da fügte sie plötzlich in fragendem Tone hinzu: "Wo ist denn jetzt der frühere Papa?"

Hans erwiderte daraufhin, daß "der frühere Papa" vernünftlicher im Himmel sei.

— Glaube ich nicht, erwiderte die Kleine zuversichtlich, er war ein sehr schlimmer Papa, der mein armes Mütterchen immer zum Weinen brachte. Wußtest Du das nicht?

Hans antwortete nicht.

— Sei nicht so stumm, erwiderte die Kleine ungeduldig, Du hast ja jetzt überhaupt kaum gesprochen. Thut Dir der Kopf weh?

— Nein.

— Thut Dir nichts weh?

— Nein.

— Ist es nur schlechte Laune, daß Du so wenig redest?

Sie streckte die Füßchen aus, um sie am Feuer zu wärmen.

— Vielleicht fühlst Du Dich einsam, meinte sie nach einer Weile schlaftrunken.

— Sehr wahrscheinlich.

— Schade, daß Du kein kleines Mädchen hast.

Warum hast Du es nicht?

Hans schwieg.

— Würdest Du mich nicht gern als Dein kleines Mädchen gehabt haben? wiederholte sie, sein Haar krauend.

— Ja, mein Herz.

Myrta dachte nach.

— Vielleicht wäre Mama bereit, mich Dir zu borgen?

— Vielleicht.

Nach einer abermaligen Pause fragte sie wieder:

— Betest Du denn auch Abends, Hans?

— Nein.

— Aber warum nicht? Das ist vermuthlich der Grund, weshalb Dir der liebe Gott kein kleines Mädchen schickt. Du hast ihn nie darum gebeten, und er weiß nicht, daß Du Dich einsam fühlst.

Hans fand kein Wort der Erwiderung.

— Richt' Dich auf, Hans, bat die Kleine, ich will jetzt niederknien und beten, will den lieben Gott bitten, er möge Dir, sobald es nur irgend angeht, ein kleines Mädchen schicken. Aber Du mußt zum Schluß meines Gebetes auch "Amen" sagen, sonst glaubt der liebe Gott, Du interessirst Dich nicht dafür.

Und am Ende jenes Gebetes, in dem Unschuld und Vertraulichkeit sich so merkwürdig einten, hielt Hans die kleine Bittstellerin fest in seinen Armen und flüsterte mit träumerischem Lächeln "Amen".

Myrta war mehr als überrascht, als sie eine Viertelstunde später nachhause zurückgekehrt, Myrta schlafend im Kinderzimmer in den Armen Hans Leffingham's fand.

— Hans, was ist geschehen? Weswegen bist Du hier... ist sie krank?

Er beickte sich, sie zu beruhigen und berichtete von Myrta's kleiner Ekstase.

— Die Kindsfrau wird sehr nachlässig, bemerkte Mir, der die Röthe des Unmuths in die Wangen stieg. Sie hat den ausdrücklichen Befehl, das Kind nicht allein zu lassen... Ich werde sie entlassen. Ich habe es schon seit einiger Zeit vor.

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Auskünfte werden erteilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inveratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourkarte nötig. (Telephon 26-10.) Jedes Wort kostet pro Einschaltung 5 (fünf) Heller, das Titeltwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

Die „Kleinen Anzeigen“ werden aufgenommen in unserer Expedition (V., Raiknerboulevard 34) und zur Bequemlichkeit des Publikums in folgenden Blättern: I. Bezirk: Festung: Ludwig, Pototsky, Trajfi II. Bezirk: Hauptgasse 2: Ludwig, Tolbi, Buchhandlung. III. Bezirk: Stammbühl 12: Sop. Szabó, Trajfi. Alton: Heil. Geistplatz 8: Frau Karl Nagy, Trajfi IV. Bezirk: Bokanstraße 14: Wita, Gárdi, Trajfi. Kezelenystr. 14: Moriz Szabó, Trajfi. Károlygasse 7: Frau József Zoltán, Trajfi. Weißbühl 3: St. J. Nemecsek, Trajfi. Hübnerstr. 15: Frau Emerik Szabó, Trajfi. V. Bezirk: Leopoldring 8: Julius Szabó, Trajfi u. Postamtbesitzer. Erzsébetgasse 13: Wita, Weis, Trajfi. Marokkauerstr. 1: Frau Anna, Trajfi. Glatthausplatz 18: Frau Anna, Trajfi. VI. Bezirk: Theresienring 2: Moriz Jala, Buch- u. Musikalienhandl. Theresienring 45: Geographischer Bureau. Trajfi. Andrássystr. 33: Ferencz Nagy, Buchhändler, Trajfi. Andrássystr. 48: Frau Anna, Trajfi. Andrássystr. 84: J. Meier, Trajfi. Königsgasse 52: M. Tancsics, Trajfi. Raiknerboulevard 65 (Hotel London). W. Anna, Trajfi. Trajfi. Mahrengasse 1: Marie, Trajfi. Theresienring 30: Frau Mária, Trajfi. Szondiagasse 17: Frau Wita, Trajfi. Andrássystr. 50: Frau József, Trajfi. VII. Bezirk: Arénastraße 44: Adolf Gans, Buchhändler. Arénastraße 20: Frau Wita, Trajfi. Glatthausplatz 50: Jambouk, Trajfi. Glatthausplatz 51: Wita, Trajfi. Jambouk, Trajfi. Karolyring 17: W. Maybaum, Trajfi. Trommelgasse 2: Frau Moriz Schneider, Trajfi. Königsgasse 60: Frau Wilhelmina, Trajfi. Glatthausplatz 2: Frau Ráth, Trajfi. Glatthausplatz 34: Wita, Trajfi. VIII. Bezirk: Museumring 18: Kofale, Trajfi. Józsefstr. 3: Wita, Trajfi. Józsefstr. 25: Wita, Trajfi. Józsefstr. 50: Wita, Trajfi. Józsefstr. 50: Wita, Trajfi. Glatthausplatz 1: Wita, Trajfi. IX. Bezirk: Uellöferstr. 83: Sop. Richter, Buchhandlung. X. Bezirk: Steinbrunn, Eigenplatz 2: Szall's Nachfolger Novotny. Neupest: Arvadgasse 10: Wita, Trajfi. Zeitungsvorbereitung. Ferner in allen bestkreditierten Annoncen-Expeditionen

Kauf u. Verkauf. Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbrennfähigere Kassen offeriert billigst Budapester Kassen-Niederlage, Budapest, 5. Bezirk, Göttergasse 6. 91890 Bronzklavier zu billigen Preisen in Lakberendezési kiállítás IV., Semmelweis-(Ujvilág)-utca 21. (Im ganzen Hause.) Telephon 17-77. 31191 Nebenverdingungen, Schnitt u. Wurfarbeiten in vorzüglichster Qualität zu haben bei József Lázár, Traubenhändler, Nagymaros, Hont megye. Preisocourant franco. 91933 Verkauf! Für Leistenfabrikanten 1 Handmaschine mit ca. 60 Stahlwalzen, theilweise ganz neu, und einige hundert Schablonen, welche 6000 Kronen gekostet, um 1200 Kronen. Fabrik S. Ricard, Wien, V., Kronengasse 8. 92250 Alte Silber, Delgemälde sucht ein Sammler zu kaufen. Anträge unter „Herren Felner“ an die Exp. 92576 Argentin Brillant - Silber-Pus Flasche 60 Heller. Friedrich Deisinger, Budapest, Marokkói-utca 2. 18659 Eine Polzerkaffe u. Meidinger-Dfen billig zu haben. Lax, Almássy-tér 17. 92509

Budapest közelében, élénk forgalmu mezővárosban, jömeneteli vendéglő uri kaszinóval, 25 ebédkosztossal, házilag együtt jutányos árban eladó. Adásvételi vállalat. Rákóczi-ut 32. 19317 Kleinverkaufsbredt eines patentierten Haushaltungsartikels für Ungarn und Kroaten um 1000 Kronen zu verkaufen. Moser Sándor, Erzsébetkörút 39, 12-2 Uhr. 19330 Karácsony ajándék. Iróasztalok, asztalok, mozdók, képek, lámpák helyszüke miatt minden elfogadható áron eladók. Fischhof József, Hárfa-utca 10/c. 31472 Olesó szén! Olesó szén! 100 kilonként, olomozott zsákokban, teljesen kén- és salakmentes szén házhoz szállítva 3 kor. 20 fill. árban megrendelhető városi irodájában József-körút 5, II. em. Telephon 68-52, Farkas és társai. 31471 Wendebillard, Karambol u. Kegetliche, Seffel, Kaffen, Züfster, Kupfergeschirre, Peltuchebänne, Spiegel, China-silber u. Apaccagegenstände, Gbbestede billig bei Edelstein József, Dob-utca 34. 31134 Nagy karácsonyi vásár megkezdődött kosztüm-, blous- és pongyolalakkékben; mosóárak nagy választékban. Balla maradékarúháza, IV., Sütő-utca 2. Fióküzlet Erzsébetfalva, Kossuth Lajos-utca 31. 31173 Harmonium, 6 változat, alig használt, eladó. Eötvös-utca 8, III. 5. 19303 Elektromotoren und Dynamofabrik „Watt“, VI. Csengery-utca 76. Maschinan mit elektrischem Antrieb. Elektrische Beleuchtungsanlagen, Reparaturwerkstätte. 31448 Perfer- und Smyrnateppeiche Vorhänge, Kippgegenstände und Möbeln, geeignete Weihnachtsgeschenke, sind spottbillig zu verkaufen. Csányi-u. 6, Möbelhandlung. 92508 Von Os-Budavár jammliche Kaffeehaus-, Gasthaus-einrichtung; Apacca, China-silberwaren; Werthe heimkassa, große Defen billig zu verkaufen. Winter, Trommelgasse 3. 92369 Kaffeehaus-, Restaurations-einrichtungen, Karambol-Wendebillard, Apacca, China-silberwaren, Tischtücher, Servietten, Marmortische, Seffel, Spiegel, Gistaffen, Weinpulte, Bierapparate, neu u. gebraucht, allerbilligst bei Glück Márton és fia, Budapest, Hajós-utca 17. 31184 Klavier, Pianino, neue von 250 fl., überpielte von 150 fl. aufwärts beim Lieferanten der für. Musikakademie Reményi Mihály, Budapest, Király-utca 58. Telephon 87-84. 30014 Kastély, szálloda, kávéház, középület stb. önálló villany világításra 2 drb. 12 lóerős elektrogen readkivül olesó árban kedvező feltételek mellett eladó. Bővebb felvilágosítást ad: Fejér és Schmidt, Eötvös-tér 2. 31282 Nádszékek legtartósabb nádból befonatnak és javíthatnak. Levelezőlapra házhoz küldünk. Kefegyár, Ovoda-utca 49. 31340

Pianola, wenig benutzt, ist preiswürdig zu verkaufen. Szervita-tér 5, im Klavierfalon. 92375 Klavier, fast neu, und einige Delgemälde nebst benüttem großen Teppich zu verkaufen. Rottenbiller-gasse 19, Parterre 4. 92561 Amerikai iróasztal iratszékony, kopirasztal bámulatos olesón. Nagy és fia, Semmelweis-utca 21. Telephon 17-77. 92745 Irogépek. Underwood, Remington, Yost, Ideal stb. és legujabb látható irásuak, garancia mellett, keveset használtak, félárban és részletfizetésre is kaphatók. Kivánatra irogépet a helyszínen vételkötelezettség nélkül bemutatok. Wittenberg Farkas, „Aita“, Nádor-utca 11. 92747 Züfster, große Auswahl bei Komlós Mór, Züfsterfabrik Lázár-gasse 16, Dpernbögar, Hof. Anstaujch, Umarbeitung-en billigst. 92740 Kaufe und verkaufe Herrschaftsmöbel, Söfäst- und Speisezimmer, Bücherkräften, Schreibische, Kücheneinrichtungen, Borhauskräften, Züfster. Lax, Almássy-tér 17. 29714 Kaffen, neue und gebrauchte, feuerfest und einbrennfähig, in jeder Größe, billigst nur bei Spitzer M. és testvérei, Budapest, VII., Dob-utca 16, Goszdu-udvar. 92738 Wegen Ueberstebung sind Wertheim-Kaffen billig zu verkaufen. Karlsring 9. 92712 2 Stück Gaszüfster zu verkaufen. Akácza-u. 5, beim Hauseigenhümer. 92707 Gementziegelpresse, in gutem Zustande, wird zu kaufen gesucht. Offerte an Fleischnan Sigmund, Zjambék. 92715 Bronzkluster, 2 darab hatágu bronzkluster, mely 500 forintba került, darabonként 45 forintért eladó. Dohány-utca 16-18, III. 92722 Schreibmaschine in gutem Zustande zu verkaufen. Näheres bei Deutsch, Erzsébetkörút 44. 92728 Eine Partie fast neuer Wein-fässer von 15 bis 75 Liter zu verkaufen. Havas, Gróf Zichy Jenő-utca 39. 19353 Strickmaschine, Mühlen-schleifmaschine Nr. 10, für 100 Kronen zu verkaufen. Tauber és társa, Einlage-rungs-Unternehmung, VII., Baross-tér 18. 19369 Pfästermaschine, einige Fußren, zu verkaufen. Nagydíófa-utca 14, beim Portier. 19362 Antiqué olajfestmények jeles festőlktől olesón eladók. Megtekinthetők: Aréna-ut 32, földsz. 2. 1-3 között. 31488 Eladó. A „Művészetben“ megjelent eredeti Faragó karikatura tusrajz 25 fránt eladó. Bővebbet Maulthner, Gróf Zichy Jenő-u. 7, II. 10. 92701 Möbel. Herrschaftsmöbel. Kaufe u. verkaufe Mahagoni-, Schlaf- und Speisezimmer, Herrenzim-mer, Salon-u. Messingmöbel, Klaviere, Perfer und Smyrna-teppiche, Vorhänge, Gas-, elek-trische u. Petroleumlampen u. Nagy és fia lakberende-zés kiállítás Semmel-weis-(Ujvilág)-utca 21. Telephon 17-77. 31190

Antike Möbel (keine Zim-mer), Bronze-Statuen und Figuren, antike Stoffe, Gobelins, Lázár-u. három, Nagy Zsigmond. 31201 Herrenzimmer, modern, Mahagoni, mit Bücherkräften, geschliffenes Glas, Schreib-tisch u. Lederfauteuil, wirklich billig zu haben. Lázár-utca 3. 31207 Teppiche, gebrauchte Perfer, Speise- und Salonteppeiche (Khorassan, Moujshabad), Karamanie, Vorhänge, alles äußerst billig. Lázár-u. 3. 31205 Gelegenheitskauf. Schlaf-zimmer 100 Gulden, Speise-zimmer-Einrichtungen 110 Gulden, Perfer-Teppiche 9 Gulden, Teppichböden 20 Gul-den. Lampen billigst. Zija-tions-Möbelverkauf, Dob-u-utca 22. 31209 Bronzkluster, Gas- und Elektrisch, aller Art, staunend billig. Speisezimmer, Züfster mit Mittelguck 28. fl. „Partie-möbelwarenhäus“, Lázár-utca 3. 31204 Amerikanische Schreibtische zu außergewöhnlich billigen Preisen sind zu haben bei: „Gelegenheits-Baumhaus“, Lázár-utca három. 31208 Möbel, echte Mahagoni und Palisander, Schlafzimmer, Speisezimmer, Salonanritu-ven in tieferer Auswahl. Lázár-utca 3. Telephon 18-22 31202 Alkalmi butor vétel és eladás, Akácza-utca 7/a. Népszínház közelében. Lautenburg Lázár, kárpi-tosmester. 29245 Möbel, nur guter Qualität in jedem Stil, zu tief redu-zierten Preisen zu verkaufen beim Möbelhandwerker Stein-berger Manó, Teréz-körút 40. sz. 31196 Fintal házassoknak teljes lakberendezés csillárokkal. Csak jó minőség. 2 évi jótállás. Leszállított árak leltározás miatt. Fay Antal, Semmelweis-u. 4. 31370 Möbel. Komplete Woh-nungseinrichtungen in ge-schmackvoller und solider Aus-führung auch gegen Raten-zahlungen bei Viola József, VII., Erzsébet-kör-út 58. 31194 Előszobaszekrények tükörrel, mindennemű (modern) konyhabutorok (jobb minőségben). Por-tál, boltberendezést jutá-nyosan. Lapides, VI., Ha-jós-u. 27. Alapítva 1885. Telephon 88-47. 92708 Möbelfredit neuen Systems. Möbel besser Aus-führung, gegen baar oder auf bei Bankinstitut zahlbaren Raten, im Möbelager Balázs u. Co., Budapest, Révay-u. 3. Der Berth der gefassten Möbel wird vom Bankinstitut bezahlt, der Käufer schuldet der Bank u. können in Folge dessen Barpreise berechnen. Dieser Bankredit verpfändet werden zur Antheilschengeit-nung noch zu jüngeren An-sgaben. 92752 30.000 Ersparnis! Régi butorszalon, Budapest, Ferenciek-tere 3, télemelet. Kauf, Verkauf von Herrschafts- und bürgerlichen Wohnungseinrichtungen, Ma-hagoni- und Palisander-Mö-beln, Herrenzimmer, orienta-lischen Teppichen, Züfster. Telephon 82-13. 92743 Herren-Lederarmatur, echt, fl. 150, komplettes ma-hagones Schlafzimmer fl. 170 Szűcs, Tapezierer, József-körút 14. 92744 Von Herrschaften gekaufte Mahagoni-Schlafzimmer, Speisezimmer-einrichtung, Meis-singbett, Herrenkräften, Küchen-einrichtung und verschiedene Gegenstände sind zu ver-kaufen. Dob-utca 91. 92723 Elthalalozás végett visszamaradt egy nagy toilette három tükörrel, ma-hagoni, fényezett, olesó ár-ban eladó. Elemér-utca 24, asztalosnál. 92730 Geschäfte. Főváros legforgalma-sabb gőcpontjain olesó házbérékek és olesó árak-kal házak, vandéglők, pá-linkamérések, borozók, ká-vémérések, virág-, füszer-, szatós-, pékfiók- és trafik-helyiségek eladók. Bővebb: Hitelszerző iroda, Dohány-u. 90. 19347 Nagy alkalmi város-ban (25 ezer lakos) ki-tűnően jövedelmező üzletalkalom a tulajdonos-nak másfél való elfoglalt-sága miatt eladó. Ügy-nökök kizárva. Bővebb felvilágosítást nyújt Ru-das, igazgató, Budapest, Andrássy-ut 9, (sarokholt), mindenkor d. u. 4-6 közt. 92649 Dohánytőzsde bérbe-adó a főváros legforgal-mosabb helyén, gyönyör-űen berendezve, kedvező feltételek mellett. Bővebb Weiner Miksa, Teréz-körút 5. 92727 Trafiklokal mit zweizimme-riger Wohnung auf dem vorzüglichsten Plage von Bu-dapest zu übergeben. Agentur Nagy, Csengerygasse 30. 19351 Vegyeskereskedés élénk forgalommal sür-gós elutazás végett azon-nal olesón eladó. Czim a kiadóban. 19361 Spezereigeschäft, auf fre-quentester Straße der Haupt-stadt gelegen, wo Samstag und Feiertag geschlossen ist, Einnahme pro Monat 2200 Gulden, außerdem wöchentlich 100-120 Gänse verkauft werden, ist wegen Zurückzie-hung vom Geschäft billig zu verkaufen. Näheres durch Gold, Agentur, Wesselenhigasse 51. 31493 Modisten- und Modewa-rensgechäft im Trencsényer Kom-nate, allgemein bekannt und gut eingeführt, krantheitsfal-ber zu übergeben. Zu erfragen VI. Bez., Teréz-körút 3, III. Stad 7. 31490 Gutgehende, seit 15 Jah-ren bestehende Selcherei ist wegen Familienangelegenhei-ten zu verkaufen. Adresse in der Exp. 19371 Mozsószínház, elegán-san berendezve, nagyon jó meneteli, sulyos családi körülmények folytán eladó. Ertekezhetni Sza-lay privátdetektívnel, Do-hány-utca 90. 19366 Wohnungen. 2 Fensterige schön möblirte Gassenzimmer, Eingang v. Stiegenhaus, Badezimmer-einrichtung, sind sofort einzeln oder zusammen zu vermieten. III., Zsigmond-u. 1, III. 26. 92680 Kladó egy kis hálófülke havi 8 frt., egy hálófülke 6 frt. Vadász-u. 4, ajtó 1. 92725

Englische Lederarmatur, echt, fl. 150, komplettes ma-hagones Schlafzimmer fl. 170 Szűcs, Tapezierer, József-körút 14. 92744 Von Herrschaften gekaufte Mahagoni-Schlafzimmer, Speisezimmer-einrichtung, Meis-singbett, Herrenkräften, Küchen-einrichtung und verschiedene Gegenstände sind zu ver-kaufen. Dob-utca 91. 92723 Elthalalozás végett visszamaradt egy nagy toilette három tükörrel, ma-hagoni, fényezett, olesó ár-ban eladó. Elemér-utca 24, asztalosnál. 92730 Geschäfte. Főváros legforgalma-sabb gőcpontjain olesó házbérékek és olesó árak-kal házak, vandéglők, pá-linkamérések, borozók, ká-vémérések, virág-, füszer-, szatós-, pékfiók- és trafik-helyiségek eladók. Bővebb: Hitelszerző iroda, Dohány-u. 90. 19347 Nagy alkalmi város-ban (25 ezer lakos) ki-tűnően jövedelmező üzletalkalom a tulajdonos-nak másfél való elfoglalt-sága miatt eladó. Ügy-nökök kizárva. Bővebb felvilágosítást nyújt Ru-das, igazgató, Budapest, Andrássy-ut 9, (sarokholt), mindenkor d. u. 4-6 közt. 92649 Dohánytőzsde bérbe-adó a főváros legforgal-mosabb helyén, gyönyör-űen berendezve, kedvező feltételek mellett. Bővebb Weiner Miksa, Teréz-körút 5. 92727 Trafiklokal mit zweizimme-riger Wohnung auf dem vorzüglichsten Plage von Bu-dapest zu übergeben. Agentur Nagy, Csengerygasse 30. 19351 Vegyeskereskedés élénk forgalommal sür-gós elutazás végett azon-nal olesón eladó. Czim a kiadóban. 19361 Spezereigeschäft, auf fre-quentester Straße der Haupt-stadt gelegen, wo Samstag und Feiertag geschlossen ist, Einnahme pro Monat 2200 Gulden, außerdem wöchentlich 100-120 Gänse verkauft werden, ist wegen Zurückzie-hung vom Geschäft billig zu verkaufen. Näheres durch Gold, Agentur, Wesselenhigasse 51. 31493 Modisten- und Modewa-rensgechäft im Trencsényer Kom-nate, allgemein bekannt und gut eingeführt, krantheitsfal-ber zu übergeben. Zu erfragen VI. Bez., Teréz-körút 3, III. Stad 7. 31490 Gutgehende, seit 15 Jah-ren bestehende Selcherei ist wegen Familienangelegenhei-ten zu verkaufen. Adresse in der Exp. 19371 Mozsószínház, elegán-san berendezve, nagyon jó meneteli, sulyos családi körülmények folytán eladó. Ertekezhetni Sza-lay privátdetektívnel, Do-hány-utca 90. 19366 Wohnungen. 2 Fensterige schön möblirte Gassenzimmer, Eingang v. Stiegenhaus, Badezimmer-einrichtung, sind sofort einzeln oder zusammen zu vermieten. III., Zsigmond-u. 1, III. 26. 92680 Kladó egy kis hálófülke havi 8 frt., egy hálófülke 6 frt. Vadász-u. 4, ajtó 1. 92725

Für Wohnung und ganze Verpflegung zahle 70-80 Kronen monatlich bei jüdischer Familie in der Nähe Rotten-biller-gasse. Offerte unter „Junger Mann 524“ an die Exp. 92524 Zwei elegant möblirte Zim-mer sind an gut situirten ge-bildeten Herrn bei junger, schöner, intelligenter, unab-hängigen Dame sofort zu ver-mieten. Anträge bitte unter „Fester Charakter“ Hauptpost restante. 92612 Großes Gassenzimmer, even-tuell mit Küche, allgeleich zu vermieten. Dohány-utca 28, I. 14. 19364 Nett möbl. Gassenzimmer mit Badezimmer-einrichtung zu vermieten (event. auch Ver-pflegung) bei int. kinderloser Familie für nur aufständiges Veralein, das Tagelöhner be-fähigt ist. VI., Bajnok-u. 4/B. Thür 3. 31481 Beim Entfacebad sind eleg-ant möblirte Zimmer mit je-paratem Ausgang, Gas, Bade-zimmer-einrichtung sofort zu haben. Zsigmond-utca 23, II. 12. 92719 Schön möblirtes Gassen-zimmer ist bei kinderloser Familie mit Badezimmer so-fort zu vermieten. Königs-gasse 72, III. 22; beim Theresienring. 19354 Rein und schön möblirtes Zimmer für Herrn oder Dame zu vermieten. Szövetség-u. 36/b, Parterre 7. Magyar-színházszemben. 19355 Mithung u. Vermithung. Nagy sarok üzlethe-lyiség automobil-garage-nak alkalmas, azonnal át-adó. Lipót-körút 3, do-hánytőzsdeben. 19326 Zu vermieten Váci-utca 22, Mezzanin, Ge-schäftlokal mit Schau-fenster zur Gasse und unter dem Haushore und ein Par-terre-Magazin, ferner Váci-utca 18 eine große Sou-terrain-Defalitäts. 31176 Realitäten. Ligitationsanbot. Halb-antheil des Zinshauses Hofengasse 52 wurde gerichtlich spottbillig lizi-tirt. Nachbot kann bis vierzehnten Dezember ge-ben werden. Auskunft beim Eigenthümer Coni-gasse 38. 19339 Ofner Villa, die schönste, ist Gelberlegenheit halber jetzt billig zu verkaufen. Sie ist mit Thürmen so impo-nant gebaut, als koste sie 50,000 fl., man kann sie jetzt um 30,000 fl. kaufen. In kritischen Zeiten, wie sie jetzt bestehen, ist das Geld in Liegenheiten investirt die beste Aufbewahrung. Näheres nur mündlich beim Eigen-thümer II. Bezirk, Szilka-u. 4, Ende Raszarterweg, nächst Radetenhülle. 92662 Budán modern esaládi házat 4-5 szoba-val, kerttel veszek. Aján-latokat U. B., VI., Vörös-marty-utca 60, III. 15. 30623 Villa, Billengründe ver-kauf in Ofen, Kelenbűgel, dr. Tóth Ernő, Müller-gasse 9. 92526 Kispesten egy modern egy-lakásos ház, 300 □ öl telken, jutányos árban eladó. Bővebbet a Buda-pesti Közvetítési Vá-lat Részvénytárs-ságnál, József-körút 44. 31477

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Auskünfte werden ertheilt; Schifffbriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nöthig. (Telephon 26-10.) Jedes Wort kostet pro Einschaltung 5 (fünf) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 10 (zehn) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 50 (fünfzig) Heller.

Unterricht.

Berlin Sprachschule
Weltinstitut, Erzsébetkörút 15. Auf den Weltausstellungen zu Paris, St. Louis, Lüttich höchste Auszeichnungen. Unterricht für Erwachsene, Damen und Herren, sowie größere Kinder im Französischen, Englischen, Deutschen, Italienischen, Ungarischen etc., von Lehrern der betreffenden Nationalität. **Keinerlei Verbindung mit anderen Lehrern oder Instituten.** Die Berlin-Methode ist die einzige Methode, die wirklich zu einem praktischen Resultate führt, da der Schüler von der ersten Stunde an nur die zu erlernende Sprache spricht u. hört, wodurch der Aufenthalt im Auslande erspart wird. Prospekt gratis u. franco. Uebersehungsbureau. 89440

Parlamentari gyorsírók által vezetett magyar-német gyorsíró iskola. Bízalmi gépirásoktatás. Magyar-német fogalmazás. Kereskedelmi akadémián tanárok által oktatott szakantárgyak. **Az Orsz. Magy. Gyorsíró Egyesület hivatalos tanfolyamai.** (Alapította Markovits Iván 1863.) Biztosítási előkészítés! Havonta új tanfolyamok. **Nyitva szept. 1. - július 1-ig.** Tájékoztatót küld a Gabelsberger szakiskola (kizárólag Liszt Ferenc-tér 10, előbb Gyár-u. 4). Címre vigyázzunk! A szakiskola írógépezetektől és más utánnott nová tanfolyamoktól független. Telefon 64-88. Beiratások egész nap. 92169

Polgári iskola bármely két osztályát száz forintért készíti elő **Kováts-féle** tanuló-otthon, Nagy-mező-utca 21. Egyenkinti tanítás. (Hölgyek is.) 31272

Betteres Fräulein, deutsch, französisch, wird für die Provinz gesucht. Die auch Klavier unterrichten kann, wird bevorzugt. Vorzustellen bei Herrn **Samuel Breuer,** Budapest, VII., Peterdy-utca 5. 92581

Deutsche Bonne gesucht zu Kindern und im Hause behilflich. **Izabella-utca 85, II. St. 12.** 92660

Buchhaltung. Buchhalter einer Aktiengesellschaft ertheilt in den Abendstunden Unterricht in der doppelten Buchhaltung. **Kemnitzer-u. 30, II. 16.** 92585

Gabelsberger-Markovits gyors- és gépirási szakiskola Semmelweis-utca 7. Gyorsírási leggyorsabb elsajátítása, angol-német-román nyelvtanfolyamok. Irodai kiképzés. Díjtalan gépirásoktatás. Allásközvetítés. 31271

English Lady gives evening lesson from 7-8. **Lipót-körút 23, III. 15.** 92494

Deutsche Bonne zu drei größeren Kindern wird sofort aufgenommen. **Ottovay-Károly, Egeged.** 92544

Vornehmes norddeutsches Fräulein sucht Nachmittagsengagement von 6-8 zu größeren Kindern, auch als Begleiterin aus. Ges. Briefe u. „S. B. 24“ Hauptpost restante. 92702

Schreiblehrer gesucht, der einem einhändigen Menschen das Schreiben mit der linken Hand lehren kann. Offerte mit Preisangabe an **Biller Lajos, Király-utca 8, I. em. 45.** 92711

Gyermekkertésznő, ki a háztartásban is segédkezik, 10 éves leányhoz felvétetik. **Ertokézni Weissenstein, Deák-tér 6.** 19358

Demoisellefrangaise j'accepte pour après-midi de 5 jusque 8. **Léderer, Liszt Ferenc-tér 2, II.** 92699

Perfekt nevelő, ki az elemi és polgári oktat, németben és francziában, perfekt, **egész** napra azonnal felvétetik. Zongoratanítással előnyben. **I. Logódy-utca 33 (a villában), Karczag.** 31485

Betteres Mädchen, ung. u. deutsch, im Häuslichen mit helfend, sucht Stelle zu Kindern bei christlicher Familie. **VIII., Illés-utca 7, ajtó 3.** 92732

Diverse.

Jugend und Schönheit der Frauen kann leicht und ohne Kosten viel länger erhalten bleiben. Ein Buch darüber, in welchem mehrere tausend Dankschreiben mit vollem Namen abgedruckt sind, bestellst man unter Mitbenennung von 90 Heller ungar. Briefmarken bei **Frau M. Kaupa,** Berlin SW. 240, Lindenstraße 50. 31343

Ertesítés. Fenyvesi David bejegyzett **Egyeztetési** irodája **Buda-pest,** Fűrőd-utca 1, és **Wien,** Stephaniestrasse, Hotel Guth. Mindkét helyen állandó **Iroda.** 19324

Perzsa, smyrna szőnyegeknek szakszerű műtömmését, háznál is, olcsón olvállalom. **Weiszné, Váci-körút 54, II. 17.** 92202

Porszivógéppel lakás pormentesítést, padlóbeeresztést olcsón vállal **Netter,** Andrassy-ut 56. Telefon 16-13. 19309

Welche edelgesimnte Persönlichkeit würde ein 15j. Mädchen, talentirt u. schönstem Exterieur, aus achtbarem Hause, behufs Ausbildung zur Bühne (Oper od. Operette) unterstützen? Auf gut. Anfrage (deutsch oder ungarisch) an **Frau Katharine Berger, Dunaharaszti,** erfolgt nach Wunsch brieflich od. mündlich Näheres. 31482

Häztulajdonosok ajánlok megbízható házmestereket, közvetítés díjtalan. **Közvetítő Lónyay-utca 42/b, I. 12.** 19359

Rüppenreparaturen werden am billigsten angenommen. **Barta, Váci-körút 80.** 19332

Konkurse.

Konkurs. In der hiesigen israelit. Gemeinde ist die Stelle eines **Schöhet u. Bodek, Val-Koré, Bal-Keé,** der zugleich vorzüglicher Vorbeter sein muß, per sofort, spätestens bis 11. Januar 1908 zu besetzen. Jahresgehalt 700 Kronen, 6 mtr. Holz und freie Wohnung. Bewerber wollen ihre Offerte nebst Zeugnissen und Kavaliers an den Unterfertigten einreichen. Kinderloser, oder mit kleinerer Familie werden bevorzugt. **Soskut,** im Monat Dezember 1907. **Adolf Zändler,** Präses. 31480

Bekleidung.

Idealschöne Damenhüte für vornehmste Damenwelt. Renovierungen hochmodernst. **Trauer- und Winterhüte.** **Wilkan Henrietten, Erzsébet-körút 14.** 92642

Jah kauft von Herrschaften abgelegte Herrenkleider zum höchsten Preis. **Léder Miksa, Akácza-u. 9.** 19342

Damen! bietet sich Gelegenheit, zu sehr billigen Preisen **Beljardete** und **Boas** zu kaufen bei **Reitmann Manó,** Kürschnermeister, Király-utca 4. Das Geschäft dajelbst löst sich wegen der Demolierung des Hauses auf. **Bestellungen und Reparaturen werden billigt effektirt.** 92746

Modernisirte, fertige neue Damenhüte nach Pariser Journal zu 80 Kreuzer. **L. E. II., Zsigmond-utca 9, Galbitod 31.** 92729

Kompagnon.

Tökepenzeseknek lényes jövedelmet biztosít egy Pest mellett építendő tisztviselőtelepben való részvétele. Résztvevők sziveskedjenek szándékukat a rendelkezésükre álló töke megnevezésével „Tisztviselőtelep“ jelleg alatt **Mezei Antal** hirdetési irodájába, **IV., Eskü-ut 5, közölni.** 92648

Am hiesigen Platz seit 25 Jahren bestehendes **Zurage-Geschäft** mit geachtetem Kundenkreis, Jahresumsatz 1/2 Million Kronen, bringt ein **Reinertragnis** von 30,000 Kr., sucht **Kompagnon** mit 50,000 Kronen. **Offerte** unter „Zurage-Geschäft 698“ an die Expedition. 92698

Stellen-Gesuche.

Reisenden, Agentenposten suche — ohne Vorlauf. **Vinfautionsfähig.** **Berufung:** „Verlässlich 75572“ an **Josef Schwarz,** Annoncenbureau, Andrassy-ut 31387

Bilanzfähiger Buchhalter, perfekter, silgemandler ungarisch-deutscher Korrespondent, tüchtige Kraft, wünscht ehestens Posten zu ändern. **Anträge** unter „Gewissenhaft 590“ an die Exp. erbeten. 92590

Verwalter, verheirathet, mit nachweisbarer 20jähriger Praxis, der drei Landessprachen mächtig, in Kübenbau, Mastung und Milch-wirtschaft sowie allen Zweigen der Landwirtschaft vollkommen versirt, sucht selbstständige Stelle. **Zuchr.** unter „D. S. 247“ an die Exp. 92247

Komptoiristin, perfekt ungarisch-deutsch, flinke Arbeiterin, mit 1/2jähriger Praxis, **bestes Zeugnis, Ia Referenz,** erbittet **dauernde Stelle.** **Gesf. Berufung** unter „**Fliebig, beiseiden**“ 75604“ an **Josef Schwarz,** Annoncenbureau, Andrassy-ut 7. 31489

Buchhalter, Korrespondent, gediegener Kaufmann, vielbe- reit, mit großer Praxis, in jeder Beziehung selbstständig und dispositiofähig, sucht Engagement. **Gesf. Anträge** unter „**Leitend 657**“ an die Exp. erbeten. 92657

Junger, tüchtiger Kopierer sucht Stelle für 15. oder spä- ter. **Adresse** **Hugo Wein,** Andrassy-ut 49, III. 31. 31492

Intelligente Frau, 37 Jahre alt, tüchtig in der Wirtschaft und auch zugleich eine gepübte Krankenpflegerin, empfiehlt sich im Haushalt, oder als Krankenpflegerin zu einer einzelnen Dame oder eventuell zu einem Herrn. **Offerte** unter „**Verlässlich**“ **Andrassy-ut 48, Trafik.** 19350

Középkorú nő ajánl- tiszti házhoz 7 hónapos gyermek mellé **Pécsre.** **Bövebbet Budapest, Dessewffy-u. 39, III. 5.** 31478

Háztelügyelői állást keres **bádogos-szerelő és vizsgázott villanszerelő.** **Huzamosabb ideig volt háztelügyelő.** **Cím:** **Waktor, szerelő, Váci-körút 3, Auer-fény.** 92658

Geheime **Beisnähern** wie auch **Stüderin** empfiehlt sich. **Monogramme 8 Kr.** aufwärts. **Bäsche** ausbessern bill. **Regine Einszig, Sziv-u. 50.** 92655

Korrespondenz.

Für „Arthur“ erliegt **Brief** von **Zuneigung 931.** **Mit Gruf!** 92697

Junges, hübsches, deutsches Fräulein sucht die **Freundschaft** eines gutsituierten Herrn, der ihr momentan mit 40 Kr. aus einer Verlegenheit helfen könnte. **Briefe** erbeten unter „**Dauernde Freundschaft 713**“ an die Exp. 92713

Köbánya. **Dienstag** bist Du nicht erschienen, **trog Annonce,** habe sehr dringend zu sprechen, **komme** **Donnerstag 6 Uhr.** **Ede** wie gewöhnlich. **1.000,000 Küffe.** 19363

Welche sehr hübsche, sich einjam fühlende, **anständige** Dame hätte Lust, über **Wochen** Vergnügungstreife nach **Wien** mit **seinem** Herrn zu machen. **Gesf. Antworten** unter „**Diskret 705**“ an die Exp. 92705

Louvre kávéházi ezvikkeres, találkozás kizárva, mert csakis a **Louvre kávéházba** járok, oda is szüleimmel. **Minden másodnap láthat. Mädy.** 92706

Millionär, der sich lang- weilt, sucht behufs **Zerstreuung** die **Bekanntschaft** einer intelligenten, **feinen, jungen** Dame. **Nur** **Jene** mögen schreiben, die sich nicht **hand- werksmäßig** mit **kleinen** An- zeigen befassen. **Briefe:** „**Sze- rencse és boldogság**“ an **Josef Schwarz,** Annoncen- bureau, **Andrassy-ut 7.** 31494

Monsieur intelligent, desirerait de faire la con- naissance amicale d'un pareil **Monsieur** pour exercee la conversation française. **Ecrire** sous „**Science**“ aux bureaux de ce journal. 31487

Andráshystráse. Sie wollen, aber trauen sich nicht, mir gegenüber auszusprechen. Ihre **Blide** verrathen mir Vieles. Ihr **Zudergoßherl** von der **Andráshystráse.** 10349

Welcher junge intelligente Herr möchte mit **einsamem** Mädchen in **Korrespondenz** treten. **Briefe** an die **Exp.** unter „**Dorfgänschen**“. 92731

Marie Madeleine 51207. Bitte nochmals **Bref** zu be- geben. 19368

Intell. Frau, **franz.**, wünscht die **ehrbare** **Bekanntschaft** eines älteren Herrn. **Unter „Schwarz 669“** an die Exp. 80669

Sehr feiner jung. **Offizier** wünscht die **ehrbare** **Bekannt- schaft** einer **Blondine.** **Unter „Blond 664“** an die Exp. 80664

Advokatenkandidat, Jsr., mit **Advokatenprüfung,** **knapp** vor der **Stablierung,** **sucht** **ehrbare** **Bekanntschaft** mit **hübscher** **reicher** **Dame.** **Dis- tribution** **verbürgt.** **Anträge** **erbeten** **unter „Dr. 676“** an die Exp. 80676

Dada kerestetik előkelő tiszti házhoz 7 hónapos gyermek mellé **Pécsre.** **Bövebbet Budapest, Dessewffy-u. 39, III. 5.** 31478

Háztelügyelői állást keres **bádogos-szerelő és vizsgázott villanszerelő.** **Huzamosabb ideig volt háztelügyelő.** **Cím:** **Waktor, szerelő, Váci-körút 3, Auer-fény.** 92658

Geheime **Beisnähern** wie auch **Stüderin** empfiehlt sich. **Monogramme 8 Kr.** aufwärts. **Bäsche** ausbessern bill. **Regine Einszig, Sziv-u. 50.** 92655

Korrespondenz.

Für „Arthur“ erliegt **Brief** von **Zuneigung 931.** **Mit Gruf!** 92697

Junges, hübsches, deutsches Fräulein sucht die **Freund- schaft** eines gutsituierten Herrn, der ihr momentan mit 40 Kr. aus einer Verlegenheit helfen könnte. **Briefe** erbeten unter „**Dauernde Freundschaft 713**“ an die Exp. 92713

Köbánya. **Dienstag** bist Du nicht erschienen, **trog Annonce,** habe sehr dringend zu sprechen, **komme** **Donnerstag 6 Uhr.** **Ede** wie gewöhnlich. **1.000,000 Küffe.** 19363

Welche sehr hübsche, sich einjam fühlende, **anständige** Dame hätte Lust, über **Wochen** Vergnügungstreife nach **Wien** mit **seinem** Herrn zu machen. **Gesf. Antworten** unter „**Diskret 705**“ an die Exp. 92705

Louvre kávéházi ezvikkeres, találkozás kizárva, mert csakis a **Louvre kávéházba** járok, oda is szüleimmel. **Minden másodnap láthat. Mädy.** 92706

Millionär, der sich lang- weilt, sucht behufs **Zerstreuung** die **Bekanntschaft** einer intelligenten, **feinen, jungen** Dame. **Nur** **Jene** mögen schreiben, die sich nicht **hand- werksmäßig** mit **kleinen** An- zeigen befassen. **Briefe:** „**Sze- rencse és boldogság**“ an **Josef Schwarz,** Annoncen- bureau, **Andrassy-ut 7.** 31494

Monsieur intelligent, desirerait de faire la con- naissance amicale d'un pareil **Monsieur** pour exercee la conversation française. **Ecrire** sous „**Science**“ aux bureaux de ce journal. 31487

Andráshystráse. Sie wollen, aber trauen sich nicht, mir gegenüber auszusprechen. Ihre **Blide** verrathen mir Vieles. Ihr **Zudergoßherl** von der **Andráshystráse.** 10349

Welcher junge intelligente Herr möchte mit **einsamem** Mädchen in **Korrespondenz** treten. **Briefe** an die **Exp.** unter „**Dorfgänschen**“. 92731

Marie Madeleine 51207. Bitte nochmals **Bref** zu be- geben. 19368

Intell. Frau, **franz.**, wünscht die **ehrbare** **Bekanntschaft** eines älteren Herrn. **Unter „Schwarz 669“** an die Exp. 80669

Sehr feiner jung. **Offizier** wünscht die **ehrbare** **Bekannt- schaft** einer **Blondine.** **Unter „Blond 664“** an die Exp. 80664

Advokatenkandidat, Jsr., mit **Advokatenprüfung,** **knapp** vor der **Stablierung,** **sucht** **ehrbare** **Bekanntschaft** mit **hübscher** **reicher** **Dame.** **Dis- tribution** **verbürgt.** **Anträge** **erbeten** **unter „Dr. 676“** an die Exp. 80676

Heirathsanträge.

50jähriger **Stabsoffizier** heirathet **reiche** **Dame** von an- nehmbarem **Außern.** **Alter** **Religion** **Nebenfache.** **Nicht-** **anonyme** **Briefe** u. **Major** **672**“ übernimmt die Exp. 92672

Intelligenter Mann, 38 Jahre, Jsr., **Beamter,** pen- sionsfähig, 1700 Kr. Gehalt, wünscht zu **heirathen,** event. auch **Witwe.** **Gesf. Anträge** **unter „Beamter 618“** an die Exp. 92618

Einheirath. **Hochintelligen-** **ter** 33jähr. **Kaufmann,** **Buch-** **halter,** **Korrespondent,** möchte in **hiesiges** **Geschäfts-** **haus** od. **Unternehmen** **einheirathen.** **Gesf. Anträge** u. „**Neue** **Epi-** **stenz 656**“ an die Exp. **er-** **beten.** 92656

Heiraths-Vermittler, die in **besseren** **jüdischen** **Häusern** **Zu-** **tritt** **haben,** **wollen** **ihre** **Nr.** **unter** **„Junger Mann 709“** an die Exp. **abgeben.** 92709

Intelligentes Fräulein mit **eigenem** **hundert** **Kr.** **wünscht** **Bekanntschaft** mit **sicher** **ange-** **stelltem,** **Herrn** **nicht** **unter** **40** **Jahren,** **behufs** **Ehe.** **Briefe** **unter** **„M. 663“** an die Exp. **80663**

Heirathsantrag. **Sehr** **ver-** **möglicher** **Ausländer,** **Witwer,** **Christ,** **mit** **2** **Kindern,** **in** **diplomatischer** **Stellung,** **wünscht** **mit** **ebenbürtiger,** **sehr** **reicher,** **christl. Dame** **im** **Alter** **von** **35-45** **Jahren** **Ehe** **ein-** **zugehen.** **Strengste** **Discretion** **verbürgt.** **Erste** **Anträge** **unter** **„Witwer 674“** an die Exp. **80674**

Heirathsantrag. **Ein** **40-** **jähriger** **Witwer** **mit** **erwach-** **senen** **Kindern,** **welche** **in** **E-** **ziehungsinstituten** **unterge-** **bracht** **sind,** **vollkommen** **ge-** **sund** **und** **rüftig,** **von** **ange-** **nehmen** **Außern,** **juridisch** **ge-** **bildet,** **sucht** **behufs** **Verhe-** **lichung** **die** **Bekanntschaft** **eines** **ernsten,** **nicht** **zu** **jungen** **Mäd-** **chens** **oder** **einer** **finderlosen** **Witwe,** **welche** **eine** **tadellose** **Vor-** **leben** **haben** **muß** **und** **neben** **einer** **häuslichen** **Erzie-** **hung** **ein** **Barvermögen** **von** **min-** **destens** **100,000** **K.** **besitzt.** **Anträge** **unter** **„Adelig 675“** an die Exp. **80675**

Postmeister und **Hausbe-** **sitzer,** **Christ,** **Witwer,** **58** **Jahre** **alt,** **pensionsfähig,** **gesund,** **sucht** **Lebensgefährtin,** **häus-** **liche** **finderlose** **Witwe** **oder** **Fräulein,** **40** **bis** **50** **Jahre,** **mit** **4000** **bis** **5000** **fl.** **Vermög.** **Anträge** **unter** **„Zufrie-** **denheit 666“** an die Exp. **80666**

Intellig. **Russe,** **spricht** **et-** **was** **Deutsch,** **Bierziger,** **ledig,** **gewesener** **Kaufmann,** **mit** **6000** **K.** **jährl. Einnahme,** **sucht** **zwecks** **Heirath** **die** **Bek-** **anntschaft** **eines** **gebildeten** **wirklich** **hübsch,** **Fräuleins** **oder** **Witwe** **aus** **gutem** **Hause.** **Fräuleins** **oder** **Witwe** **aus** **gutem** **Hause.** **Bis** **22** **Jahre** **alt.** **Offerte** **unter** **„L. 667“** an die Exp. **80667**

Witwe 37 Jahre alt, **fin-** **derlos,** **mit** **schön** **eingerich-** **teter** **Wohnung,** **etwas** **Geld,** **häuslich,** **möchte** **sich** **mit** **Be-** **antem** **in** **sicherer** **Stellung** **ver-** **heirathen.** **Briefe** **unter** **„Gäuslichkeit 680“** an die Exp. **80680**

Wegen **Mangels** **an** **Bekannt-** **schaft** **suche** **ich** **für** **meine** **Wid-** **we,** **evangel.,** **musikal.** **ge-** **bildet,** **hübsche,** **schöne** **Figur,** **häuslich** **erzogen,** **einen** **gut-** **situierten,** **Gatten** **nicht** **über** **35** **Jahre.** **Unter** **„Konfessionari-** **stin 804“** an die Exp. **80804**